

Örtliche Planung für den Oberbergischen Kreis

2021 - 2022



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	6
3. Demografische Entwicklung	8
4. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis	10
5. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035	17
5.1 Methodik der Prognoseerstellung	17
5.2 Prognose der Pflegebedürftigen bis 2035	18
5.3 Pflegerische und seniorenrechtliche Angebote	21
5.3.1 Pflegeangebote mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung	21
5.3.1.1 Vollstationäre Dauerpflege.....	21
5.3.1.2 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	23
5.3.2 Kurzzeitpflege.....	26
5.3.3 Tagespflege.....	27
5.3.4 Ambulante Pflege	28
5.3.5 Servicewohnen	29
5.3.6 Häusliche Pflege durch Angehörige	30
5.3.7 Barrierefreies Wohnen	32
5.3.8 Komplementäre Hilfen	32
6. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit in den oberbergischen Kommunen bis 2035	34
6.1 Bergneustadt.....	35
6.2 Engelskirchen	41
6.3 Gummersbach	47
6.4 Hückeswagen	53
6.5 Lindlar	59
6.6 Marienheide	65
6.7 Morsbach	71
6.8 Nümbrecht	77
6.9 Radevormwald.....	83
6.10 Reichshof	89
6.11 Waldbröl	95
6.12 Wiehl.....	101
6.13 Wipperfürth	107
6.14 Oberbergischer Kreis	112
6.14.1 Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen	112
6.14.2 Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen ..	113
6.14.3 Übersicht der ambulanten Pflegedienste	114
6.14.4 Übersicht des Servicewohnens	115
6.14.5 Übersicht der Tagespflegen.....	116
6.14.6 Darstellung der Prognosen für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis	117



7. Stand der Zielerreichung und weitere Handlungsschritte	119
7.1 Stärkung der häuslichen Versorgung	119
7.1.1 Weiterer Ausbau des Service-Wohnens auch in Anbindung an stationäre Pflegeeinrichtungen	119
7.1.2 Ausbau des Angebots barrierefreier Wohnungen.....	119
7.1.3 Beratung und Unterstützung bei der Entstehung selbst- und anbieterverantworteter Wohngemeinschaften und neuer Wohnformen	120
7.1.4 Ausbau der sozialen und komplementären Angebote.....	121
7.1.5 Förderung bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen	122
7.1.6 Schaffung eines ausreichenden Angebots an Möglichkeiten der Kurzzeitpflege und -betreuung.....	122
7.2 Ausbau und Qualifizierung ambulanter Pflege	123
7.2.1 Sicherstellung der Erreichbarkeit der Pflegebedürftigen durch die ambulanten Pflegedienste aufgrund der topografischen Gegebenheiten im Oberbergischen Kreis	123
7.2.2 Weitere konzeptionelle Ausrichtung des Angebots auf bestimmte Zielgruppen, zum Beispiel demenziell Erkrankte, Menschen mit Migrationshintergrund.....	123
7.2.3 Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung Pflegebedürftiger im häuslichen Umfeld	123
7.3 Ausbau von Angeboten zur Beratung, Schulung und Entlastung pflegender Angehöriger	124
7.4 Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung	125
7.4.1 Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Senioren- und Pflegeberatung	125
7.4.2 Weiterentwicklung des integrierten Rahmenkonzepts zur Senioren- und Pflegeberatung	125
7.5 Ausbau der teilstationären Angebote	126
7.5.1 Schaffung flächendeckender Tagespflegeangebote mit flexiblen Öffnungszeiten	126
7.5.2 Qualifizierung bestehender Tagespflegeangebote für die Versorgung Demenzkranker.....	126
7.5.3 Prüfung des Bedarfs an Nachtpflegeangeboten	126
7.6 Sicherstellung der stationären Versorgung	126
7.6.1 Beratung bestehender Einrichtungen zu baulichen und konzeptionellen Anpassungen	126
7.6.2 Schaffung eines flächendeckenden ausreichenden Angebots an stationären Pflegeeinrichtungen	127
7.7 Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren.....	127
7.7.1 Ausbau der Transparenz des Beratungs- und Hilfesystems und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit.....	127
7.8 Verbesserung der Kooperation und Vernetzung.....	128
7.8.1 Weitere Bildung regionaler Netzwerke und Vernetzung aller an der Pflege Beteiligter.....	128
7.8.2 Kooperationen mit Pflegekassen.....	128
7.8.3 Verbesserung des Übergangs von der Krankenhausversorgung zur pflegerischen Versorgung.....	129
7.9 Gewinnung und Sicherung von Fachkräften	129
7.9.1 Gute Zusammenarbeit mit der Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren.....	129
7.9.2 Rahmenbedingungen für die Altenpflege verbessern	129
7.10 Soziale Teilhabe	130
7.10.1 Aufbau von Seniorenvertretungen auf kommunaler und Kreisebene	130
7.10.2 Teilhabe der älteren Menschen am Leben in der Gesellschaft.....	130
8. Abbildungsverzeichnis	132



9. Tabellenverzeichnis 135

10. Literaturverzeichnis..... 137



1. Einleitung

Die demografische Entwicklung ist seit Jahren ein wichtiges Thema im Oberbergischen Kreis. Obwohl die Gesamtbevölkerung abnimmt, wächst die Bevölkerungsgruppe der älteren und hochaltrigen Menschen kontinuierlich. Die Ursachen hierfür liegen unter anderem an einer stetig steigenden durchschnittlichen Lebenserwartung der Menschen und einem seit Jahren niedrigen Geburtenniveau. Dies führt zu einer Alterung der Gesellschaft und dadurch auch zu einem kontinuierlichen Anstieg der Pflegebedürftigen.

Der Oberbergische Kreis steht somit vor der Herausforderung, dem demografischen Wandel entsprechend bedarfsgerechte Angebote für die älteren Bürgerinnen und Bürger sowie für pflegebedürftige Personen und ihre pflegenden Angehörigen vorzuhalten.

In den letzten Jahren ist das Angebot in den verschiedensten Bereichen gewachsen und es sind neue Angebotsformen entstanden. Gegenüber der Örtlichen Planung 2019 konnte die Infrastruktur in unterschiedlichen Bereichen, wie der ambulanten und teilstationären Pflege oder bei alternativen Wohnformen mit einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung ausgebaut werden. Auch im Bereich der Kurzzeitpflege konnten Verbesserungen erzielt werden. Nichtsdestotrotz gibt es bei verschiedenen pflegerischen Angeboten, sowie in manchen Kommunen des Oberbergischen Kreises weiterhin nicht gedeckte Bedarfe. Für die Zukunft wird sich diese Problematik vermutlich noch verschärfen.

Die Örtliche Planung 2021 gibt einen Überblick über die aktuell bestehende pflegerische Infrastruktur im Oberbergischen Kreis. Des Weiteren ermittelt sie anhand von Prognosen die in Zukunft zu erwartende Pflegebedürftigkeit sowie Bedarfe bei den unterschiedlichen pflegerischen Angeboten.

Wohlwissend, dass Angebote auch kommunenübergreifend angeboten und in Anspruch genommen werden, wird in der Örtlichen Planung 2021 neben der Darstellung auf Kreisebene auch jede oberbergische Kommune separat betrachtet und bewertet. Die Prognosen der Anzahl der Pflegebedürftigen, nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten unterteilt, konnten anhand der vorliegenden Datengrundlagen kleinräumig auf kommunaler Ebene erstellt werden. Somit bietet sich nun die Möglichkeit, die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit auch regional innerhalb des Oberbergischen Kreises zu analysieren und spezifische Handlungsschritte auf kommunaler Ebene zu formulieren.

Ziel der Örtlichen Planung 2021 ist somit einerseits die Darstellung der Entwicklung der Pflegeinfrastruktur im Oberbergischen Kreis seit der letzten Örtlichen Planung und Evaluation der damals festgesetzten Ziele. Andererseits dient die Fortschreibung der Örtlichen Planung der Steuerung zukünftiger pflegerelevanter Entwicklungen im Kreisgebiet. Durch die Örtliche Planung des Oberbergischen Kreises wird allen Akteuren im Pflegebereich, wie Kommunen, Trägern von ambulanten, teilstationären oder vollstationären Leistungen sowie Wohlfahrtsverbänden und Vereinen ein Instrument zur Steuerung und zielgerichteten Weiterentwicklung von Angeboten und Versorgungsstrukturen zur Verfügung gestellt.



2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Das am 15.10.2014 in Kraft getretene Alten- und Pflegegesetz (APG NRW) verpflichtet die Kreise und kreisfreien Städte in § 4 Abs.1, „eine den örtlichen Bedarfen entsprechende pflegerische Angebotsstruktur nach Maßgabe des Gesetzes sicherzustellen und dabei die kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit einzubeziehen.“ Desweiteren wird formuliert, dass „die Angebote orts- beziehungsweise stadtteilbezogen vorgehalten und weiterentwickelt werden sollen und den älteren Menschen weitestgehend ermöglichen, an dem Ort ihrer Wahl wohnen zu können.“

Gemäß § 7 Abs.1 APG NRW haben die Kreise und kreisfreien Städte eine Örtliche Planung zu erstellen. Danach umfasst die Planung der Kreise und kreisfreien Städte:

- die Bestandsaufnahme der Angebote
- die Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und
- die Klärung der Frage, ob und gegebenenfalls welche Maßnahmen zur Herstellung und Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.

Ferner ist die Örtliche Planung nach § 7 Abs.5 APG NRW verständlich sowohl im Internet als auch in anderer geeigneter Form kostenfrei zu veröffentlichen und darüber hinaus dem Ministerium zur Verfügung zu stellen.

Nach § 7 Abs. 6 APG NRW kann die Örtliche Planung Grundlage sein für eine verbindliche Entscheidung über eine bedarfsabhängige Förderung zusätzlicher teil- oder vollstationärer Pflegeeinrichtungen (verbindliche Bedarfsplanung). Im Oberbergischen Kreis ist eine solche Bedarfsplanung nicht vorgesehen. Der Kreis geht davon aus, dass bereits durch eine gute Beratung in der Planungsphase eine ausreichende Steuerung der pflegerischen Angebotsstruktur sichergestellt werden kann. Die gute Beratung soll durch umfassende und aussagekräftige Informationen und Daten im Einzelfall sichergestellt werden. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass der Markt sich selber reguliert.

Durch das Pflegestärkungsgesetz (PSG I) wurden bereits zum 01.01.2015 umfangreiche Leistungsverbesserungen in der Pflegeversicherung vorgenommen. Nicht nur der Ausbau und die Kombination der Leistungen der Kurzzeit- und Verhinderungspflege, sondern auch die Verbesserung der Leistungen der Tages- und Nachtpflege sowie die niedrighschwelligen Entlastungsleistungen sorgten dafür, dass der Verbleib im gewohnten Umfeld stärker gefördert wird. Daneben sah das Gesetz Leistungsverbesserungen vor, die in besonderem Maße Menschen mit Demenz zugute kommen.

Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wurde eine neue Grundlage für mehr Individualität in der Pflege geschaffen. Mit der Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs sollten die Fähigkeiten und Beeinträchtigungen pflegebedürftiger Menschen besser erfasst werden. Dadurch wurde es möglich, Pflegebedürftige individueller zu versorgen und ihre Selbständigkeit nachhaltig zu stärken. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der besseren Einstufung von Menschen mit Demenz.

Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff impliziert eine veränderte Begutachtung und Einstufung des Pflegebedürftigen und entsprechend angepasste Leistungszuordnungen für die Pflegebedürftigen. Körperliche und kognitive Einschränkungen begründen seit 2017 einen gemeinsamen Leistungsanspruch. Das neue Begutachtungssystem berücksichtigt die



Fähigkeiten des Patienten und nicht die Defizite. Die bisherigen drei Pflegestufen wurden durch fünf Pflegegrade ersetzt, die den Bedarf des Einzelnen besser erfassen sollen.

Das Pflegestärkungsgesetz III (PSG III) trat zusammen mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff am 01.01.2017 in Kraft. Mit dem PSG III wurde vor allem die Rolle der Kommunen in der Pflege gestärkt. Zudem wurde der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff auch im Recht der Sozialhilfe eingeführt. Da die Versicherungsleistungen nach dem SGB XI auf gesetzlich festgesetzte Höchstbeträge begrenzt sind (Teilleistungssystem), kann auch nach Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs im SGB XI und nach der deutlichen Verbesserung der Leistungen der Pflegeversicherung ein darüber hinausgehender Bedarf an Pflege bestehen. Dieser wird bei finanzieller Bedürftigkeit insbesondere durch die überarbeitete und neu gestaltete Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe gedeckt.

Im Juni 2021 hat der Bundestag eine neue Pflegereform beschlossen, die unter anderem Pflegebedürftige in vollstationären Einrichtungen durch höhere Zuschüsse zu den Pflegekosten finanziell entlasten und eine bessere Bezahlung der Pflegekräfte gewährleisten soll. Darüber hinaus besteht zukünftig ein Anspruch auf eine bis zu zehntägige Übergangspflege im Krankenhaus. Dieser Anspruch besteht, sofern nach einem Krankenhausaufenthalt kein direkter Übergang zur Kurzzeitpflege oder Pflege im eigenen Haushalt möglich ist.



3. Demografische Entwicklung

Um eine adäquate Aussage zur Pflegebedürftigkeit der Bevölkerung des Oberbergischen Kreises treffen zu können, muss im ersten Schritt die Bevölkerungsentwicklung analysiert werden.

In den bisherigen Pflegeplanungen aus 2014 und 2019 basierten die Einwohnerzahlen sowie die Einwohnerprognosen auf den Daten des Statistischen Landesamtes (IT.NRW). IT.NRW seinerseits bewertet die Einwohnerzahlen des Oberbergischer Kreises anhand des Zensus 2011.

Um allerdings die Pflegebedürftigkeit für die kommenden Jahre bestmöglich analysieren und darstellen zu können, wurden für diese Örtliche Planung die Daten des Informationsmanagementsystems DUVA herangezogen.

DUVA ist ein unterstützendes Auswertungsprogramm, welches aktuelle Einwohnermelde-daten jeder Kommune des Oberbergischen Kreises aufarbeitet. Somit konnten für die Örtliche Planung 2021 tatsächliche Einwohnerzahlen für die weiteren Berechnungen zugrunde gelegt werden.

Die folgenden Grafiken und Auswertungen bilden für 2015 und 2017 die Daten von IT.NRW und ab 2019 die Daten aus DUVA ab.

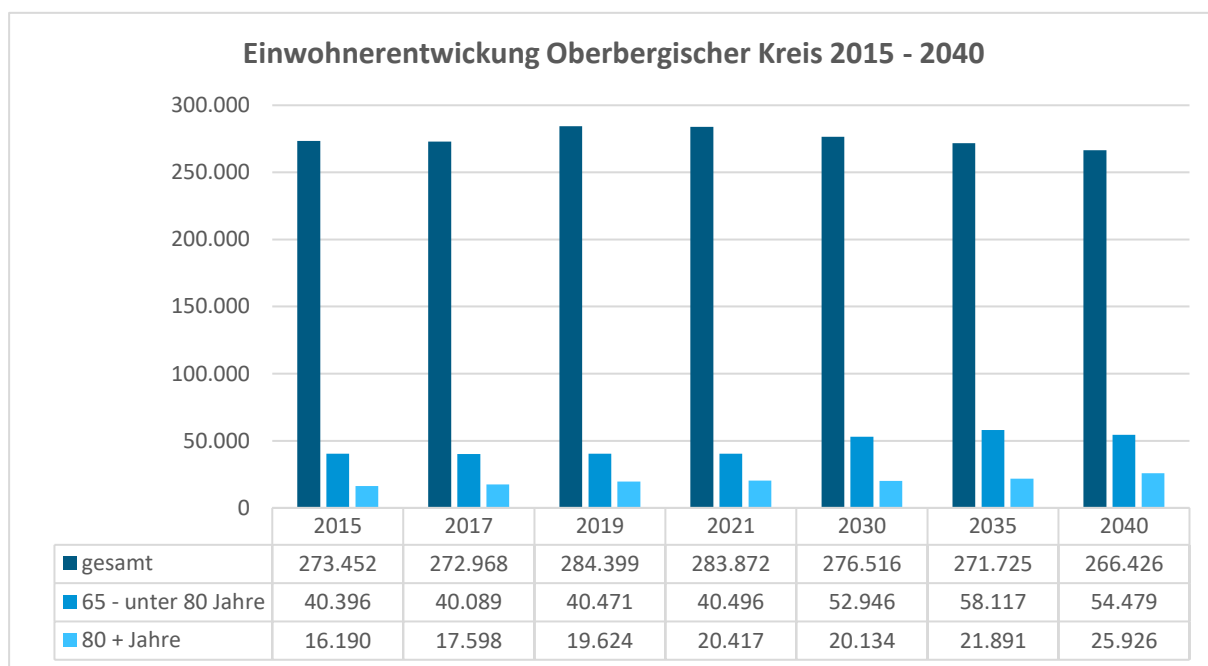


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 2015 - 2040¹

Aufgrund des Wechsels der Datenbasis lässt sich ein zahlenmäßiger Anstieg der Gesamtbevölkerung von 2017 auf 2019 erkennen. Der Anstieg resultiert aus der Abweichung der prognostizierten Zahlen von IT.NRW von den tatsächlichen Einwohnerzahlen aus DUVA. Die tatsächlichen Einwohnerzahlen aus den Jahren 2019 und 2020, sowie die prognostizierten Einwohnerzahlen für die Jahre 2030, 2035 und 2040 verzeichnen einen stetigen Rückgang der Gesamtbevölkerung des Oberbergischen Kreises und dazu konträr einen stetigen Zuwachs der Altersgruppen 65 bis unter 80-Jährigen und der über 80-Jährigen.

¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2015-2040)



Im Vergleich der Jahre 2020 und 2035 reduziert sich die Gesamtbevölkerung um 4,28 %. Dem entgegen steigt die Altersgruppe von 65 bis unter 80- Jährigen um 43,51 %. Dieser starke Anstieg resultiert aus den sogenannten „Babyboomer“ Jahrgängen. Die geburtenstarken Jahre von 1955 bis 1969 werden im Jahr 2035 die Bevölkerungszahl der 65 bis unter 80-Jährigen sowie ab 2040 die prognostizierte Zahl der über 80-Jährigen enorm ansteigen lassen.

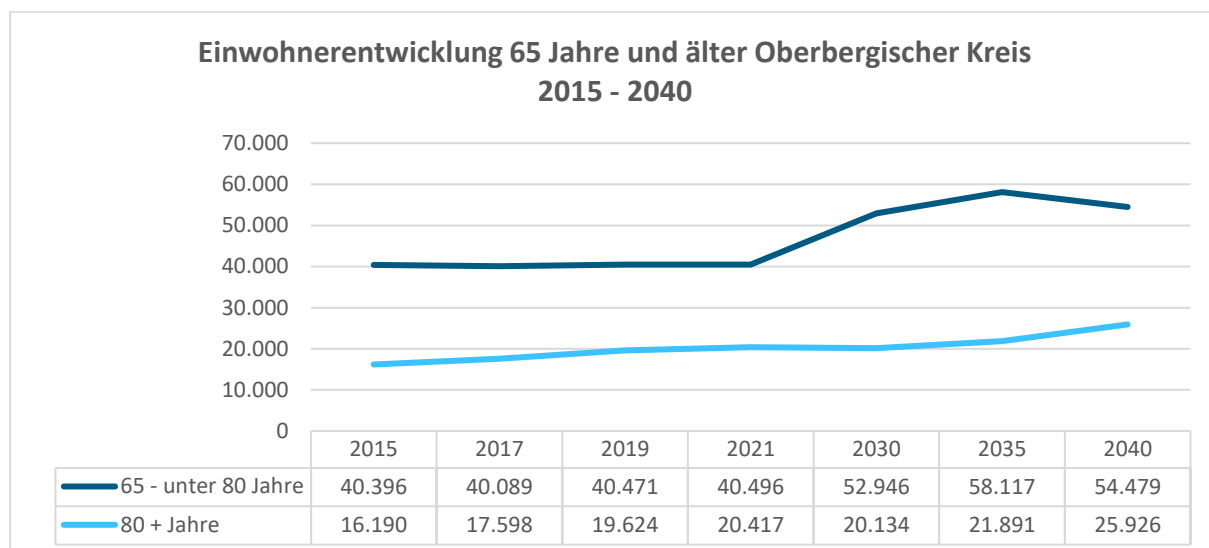


Abbildung 2: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 65 Jahre und älter²

Für die Pflegeplanung ist es daher essentiell, anhand der prognostizierten Einwohnerzahlen bis 2035 die Pflegebedürftigkeit festzustellen, um keine Versorgungslücken entstehen zu lassen.

² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2015-2040)



4. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis

Die Erfassung der Pflegebedürftigen im Oberbergischen Kreis erfolgt auf Grundlage der amtlichen Pflegestatistik über die Pflegeversicherung, die regelmäßig im Zwei-Jahres-Rhythmus durch das Statistische Landesamt IT.NRW aufbereitet wird. Es werden somit alle Pflegebedürftigen nach dem Pflegebedürftigkeitsbegriff des SGB XI erfasst

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI). Statistisch erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als pflegebedürftige Person ist die Entscheidung der Pflegekasse über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit.³

Pflegebedürftige, die nicht pflegeversichert sind und daher ausschließlich Sozialleistungen nach dem SGB XII erhalten, werden in der amtlichen Pflegestatistik nicht erfasst und sind somit weder in der aktuellen Betrachtung der Pflegebedürftigenzahlen noch der Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit mit eingerechnet. Gerade aufgrund der Flüchtlings-situation der letzten Jahre ist die Zahl der nicht pflegeversicherten Personen wieder angestiegen. Unabhängig davon haben sie keinen gravierenden Einfluss auf die zu erwartende Gesamtentwicklung.

Für die Örtliche Planung des Oberbergischen Kreises 2021 liegen die Daten der amtlichen Pflegestatistik zum Stichtag 15.12.2019 bzw. 31.12.2019 auf Kreisebene sowie auf kommunaler Ebene vor. Hierbei wurden aus Datenschutzgründen durch IT NRW die Daten für folgende Kommunen zusammengefasst: Engelskirchen und Lindlar, Hückeswagen und Radevormwald, Marienheide und Wipperfürth, Morsbach und Waldbröl. Die Daten für Bergneustadt, Gummersbach, Nümbrecht, Reichshof und Wiehl liegen jeweils für die einzelne Kommune vor. Jedoch bilden die einzelnen Datensätze auf kommunaler Ebene teilweise aus Datenschutzgründen nicht alle Werte ab, so dass sich bei den Übersichten auf Kreisebene und kommunaler Ebene sowie der Betrachtung aller Pflegebedürftiger und der einzelnen pflegerischen Angebote Differenzen ergeben können. Im Folgenden werden die Ergebnisse auf Kreisebene dargestellt. Die Auswertung der Statistiken auf kommunaler Ebene erfolgt unter Punkt 6. – [Oberbergische Kommunen](#).

In der amtlichen Pflegestatistik IT NRW werden folgende pflegerische Angebote beschrieben:⁴

Pflegegeld: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die ausschließlich Pflegegeld gem. § 37 SGB XI für selbst beschaffte Pflegehilfen erhalten. Der Erhebungsstichtag ist der 31.12. eines Jahres.

Ambulante Pflege: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die durch ambulante Pflegedienste mit einem Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI versorgt werden. Der Erhebungsstichtag ist der 15.12. eines Jahres.

³ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Erläuterungen

⁴ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik



Vollstationäre Pflege: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die in stationären Pflegeeinrichtungen, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind, versorgt werden.

Entlastungsbetrag: Es werden alle Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 erfasst, die ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten.

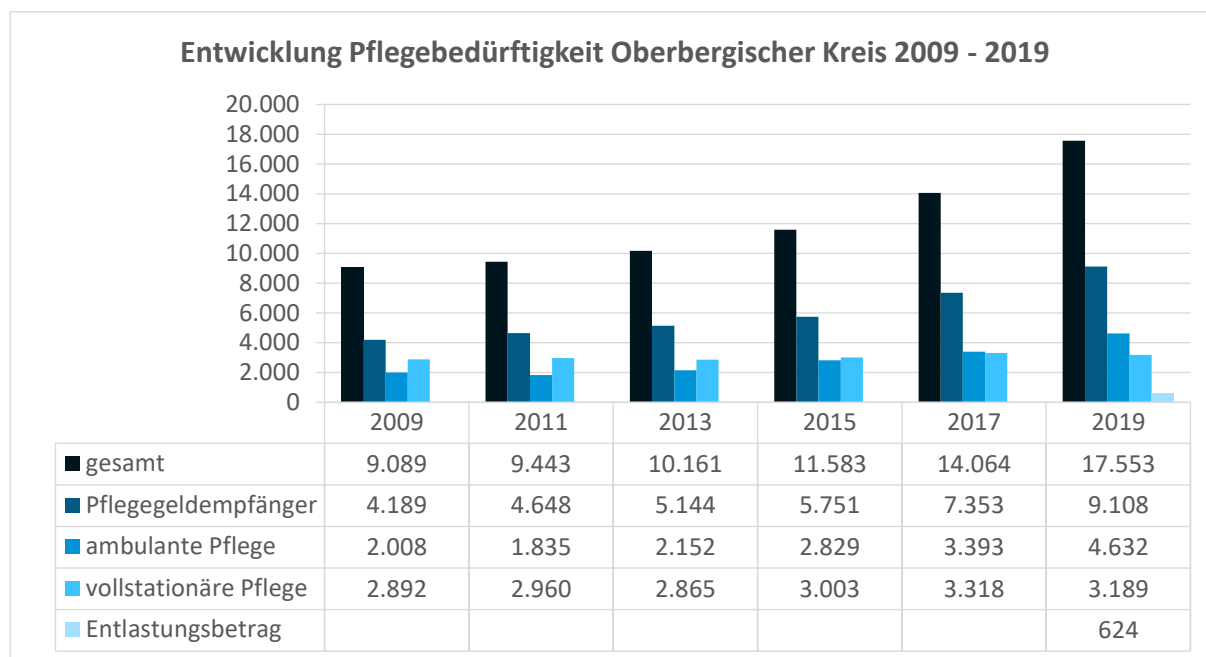


Abbildung 3: Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2009 - 2019⁵

Die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis zeigt von 2009 bis 2019 eine stetige Zunahme der Pflegebedürftigen trotz des Bevölkerungsrückgangs (siehe Punkt 3. - [Demografische Entwicklung](#)). 2019 waren 17.553 Personen pflegebedürftig. Im Vergleich zur letzten amtlichen Pflegestatistik aus 2017 ist die Anzahl Pflegebedürftiger um 24,81 % innerhalb von zwei Jahren angestiegen. Betrachtet man den Zeitraum der letzten 10 Jahre, erfolgte sogar ein Zuwachs von 93,12 %. Dabei ist auch eine kontinuierliche Steigerung der absoluten Zahlen bei allen pflegerischen Angeboten zu beobachten. Ausnahme bildet hierbei nur die vollstationäre Pflege im Vergleich der Jahre 2017 und 2019. In diesem Zeitraum waren die Zahlen leicht rückläufig. Bei der Betrachtung des Zeitraums ab 2009 ist aber auch hier eine anhaltende Zunahme zu erkennen.

Erstmals in der amtlichen Pflegestatistik 2019 erfasst ist die Anzahl Pflegebedürftiger, die mit Pflegegrad 1 ausschließlich den Entlastungsbetrag erhalten. Für diesen Bereich kann somit zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage über Veränderungen gegenüber der Vergangenheit getroffen werden, zumal der Anspruch auf den Entlastungsbetrag für Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 erst seit dem 01.01.2017 mit der gesetzlichen Einführung der Pflegegrade besteht.

⁵ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik (2009-2019)

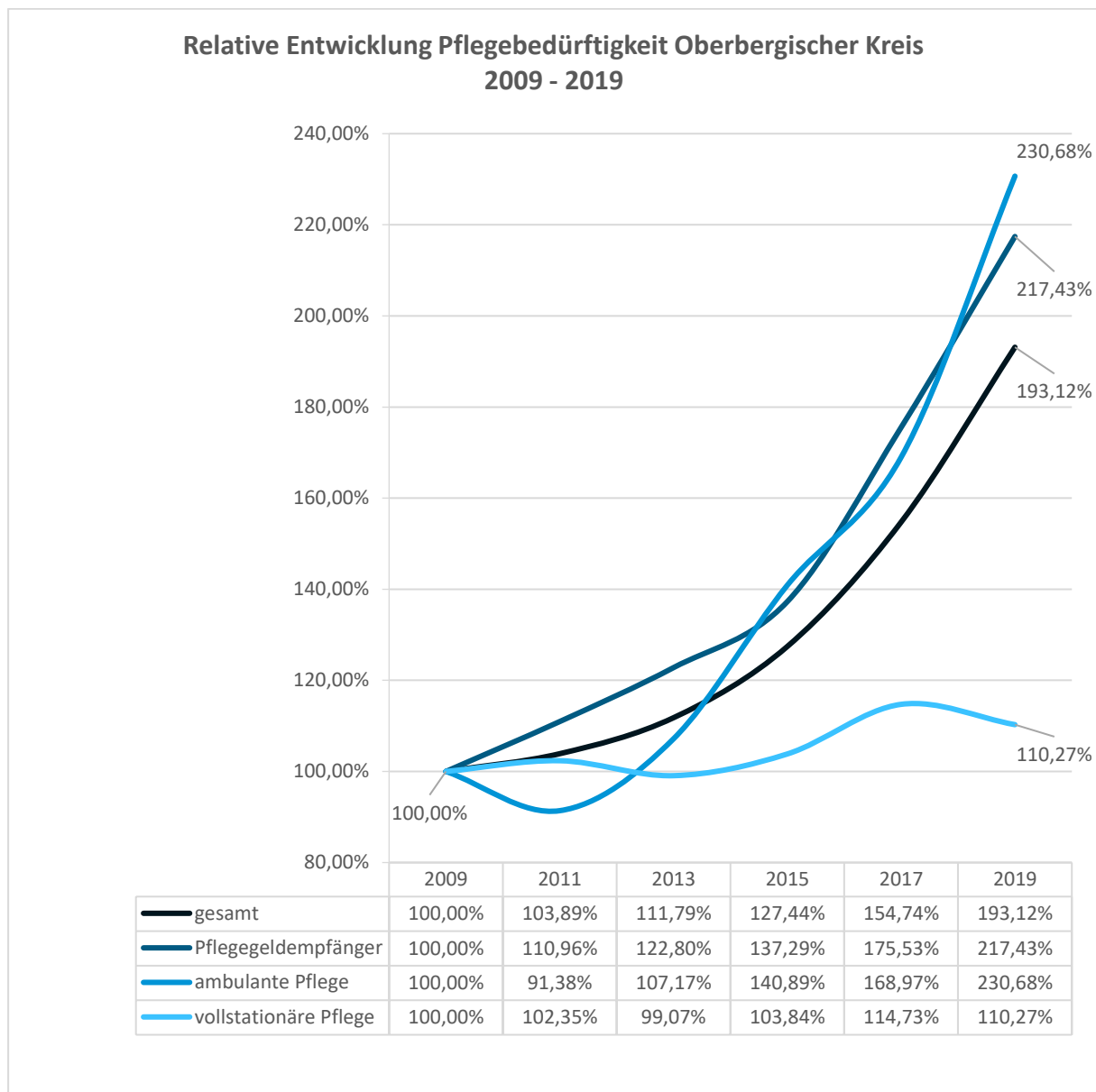


Abbildung 4: Relative Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2009 - 2019⁶

Die relative Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in den unterschiedlichen pflegerischen Angeboten zeigt sich sehr unterschiedlich. Während der Anteil der Pflegegeldempfänger von 2009 bis 2019 um 117,43 % und der Anteil der Pflegebedürftigen, die durch einen ambulanten Pflegedienst betreut werden, sogar um 130,68 % gestiegen ist, erfolgte im gleichen Zeitraum bei der vollstationären Pflege nur ein Zuwachs von 10,27 %. Es ist somit ein deutlicher Trend in Richtung der ambulanten Versorgung innerhalb der letzten 10 Jahre zu beobachten.

⁶ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik (2009-2019)



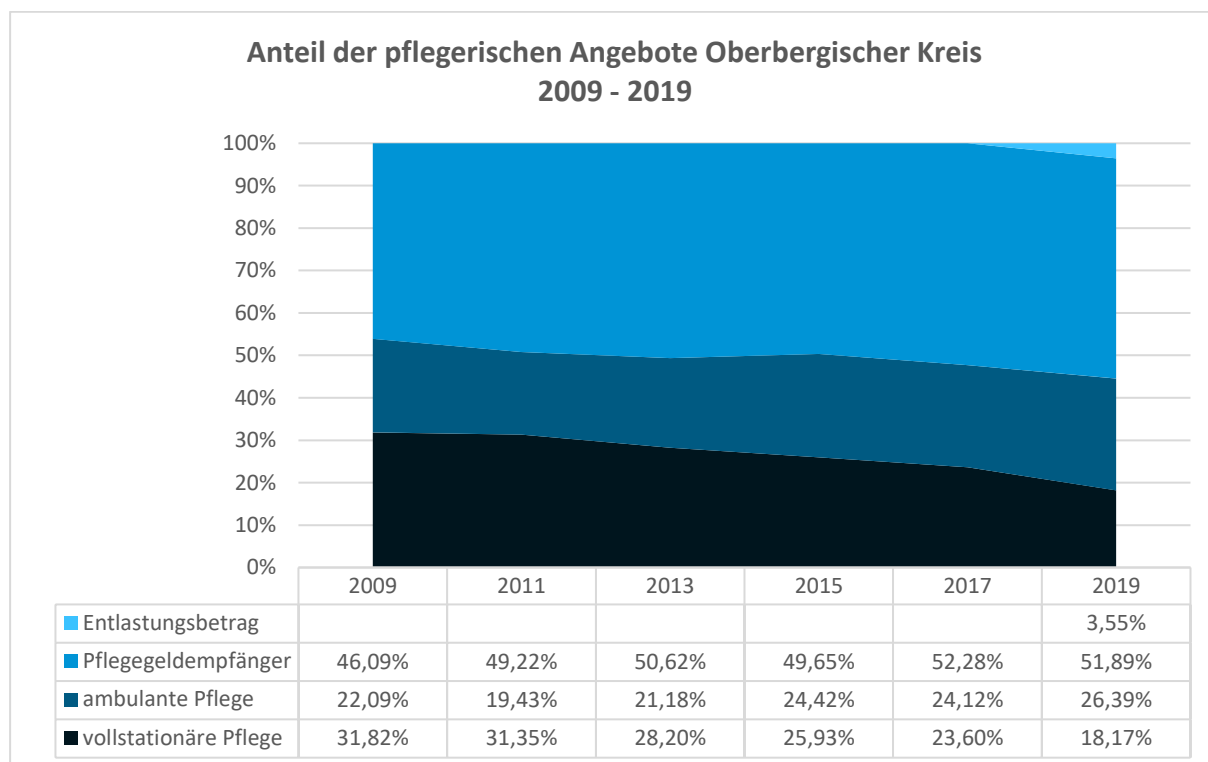


Abbildung 5: Anteil der pflegerischen Angebote Oberbergischer Kreis 2009 - 2019⁷

Bei der Betrachtung der Verteilung der Pflegebedürftigen nach den unterschiedlichen pflegerischen Angeboten zeigt sich ebenfalls deutlich die Verschiebung der Pflege vom stationären in den ambulanten Bereich im Laufe der letzten Jahre. Während 2009 noch über 30 % der Pflegebedürftigen im vollstationären Bereich gepflegt wurden, betrifft das in 2019 nur noch 18,17 %. Der Anteil der häuslichen Pflege ist innerhalb der letzten 10 Jahre von 68,18 % auf 81,83 % gestiegen. Hierbei ist sowohl der Anteil der Pflegegeldempfänger sowie der Anteil der ambulanten Pflege gestiegen. Diese Entwicklung ist ausgesprochen positiv. Sie ist zum einen dadurch begründet, dass sich die Leistungen der Pflegekasse für die ambulante Versorgung seit 2017 deutlich erhöht haben. Darüber hinaus ist aber auch davon auszugehen, dass die Einführung des Rahmenkonzeptes zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung mit dem Angebot der Beratungsstellen in den einzelnen Kommunen erkennbare Früchte trägt. Ein wesentlicher Schwerpunkt dieses Konzeptes war und ist die Umsetzung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“. Der erstmalig in der amtlichen Pflegestatistik 2019 erfasste Anteil Pflegebedürftiger, die mit Pflegegrad 1 ausschließlich den Entlastungsbetrag erhalten, ist ebenfalls in den Anteil der häuslichen Pflege mit eingerechnet.

⁷ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik (2009-2019)



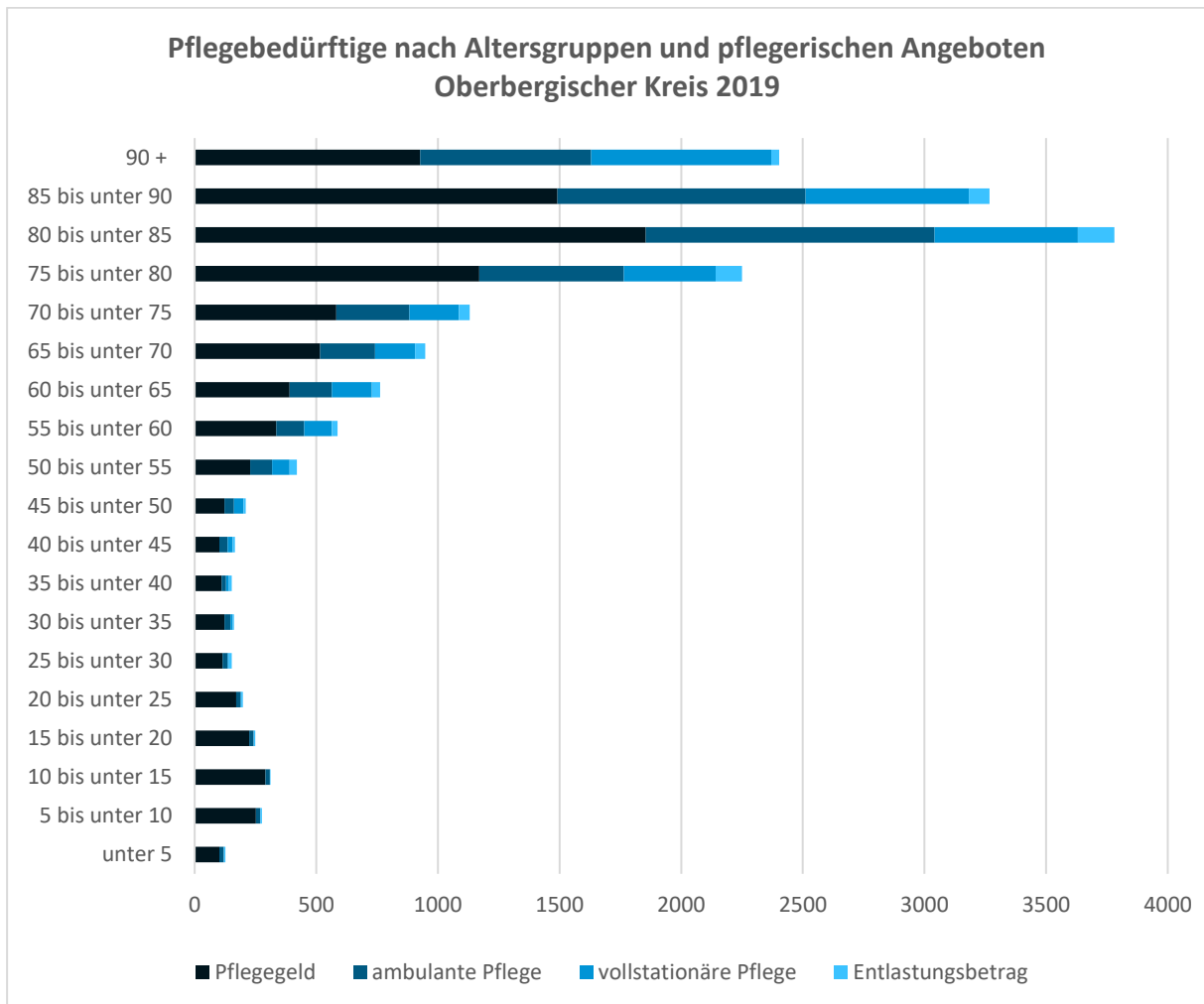


Abbildung 6: Pflegebedürftige nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten Oberbergischer Kreis 2019⁸

Bei der Aufteilung der Pflegebedürftigen nach Altersgruppen (von 0 bis 90 Jahren in 5er-Altersgruppen, Zusammenfassung der Daten ab 90 Jahren) und pflegerischen Angeboten zeigen sich deutliche Unterschiede in der Pflegebedürftigkeit. Der Anteil der Pflegebedürftigen steigt ab der Altersgruppe der 65-Jährigen kontinuierlich an und erhöht sich ab einer Altersgrenze von 75 Jahren signifikant. Hierbei zeigt sich, dass mit Zunahme des Alters auch der Bedarf an professioneller Pflege kontinuierlich ansteigt.

⁸ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



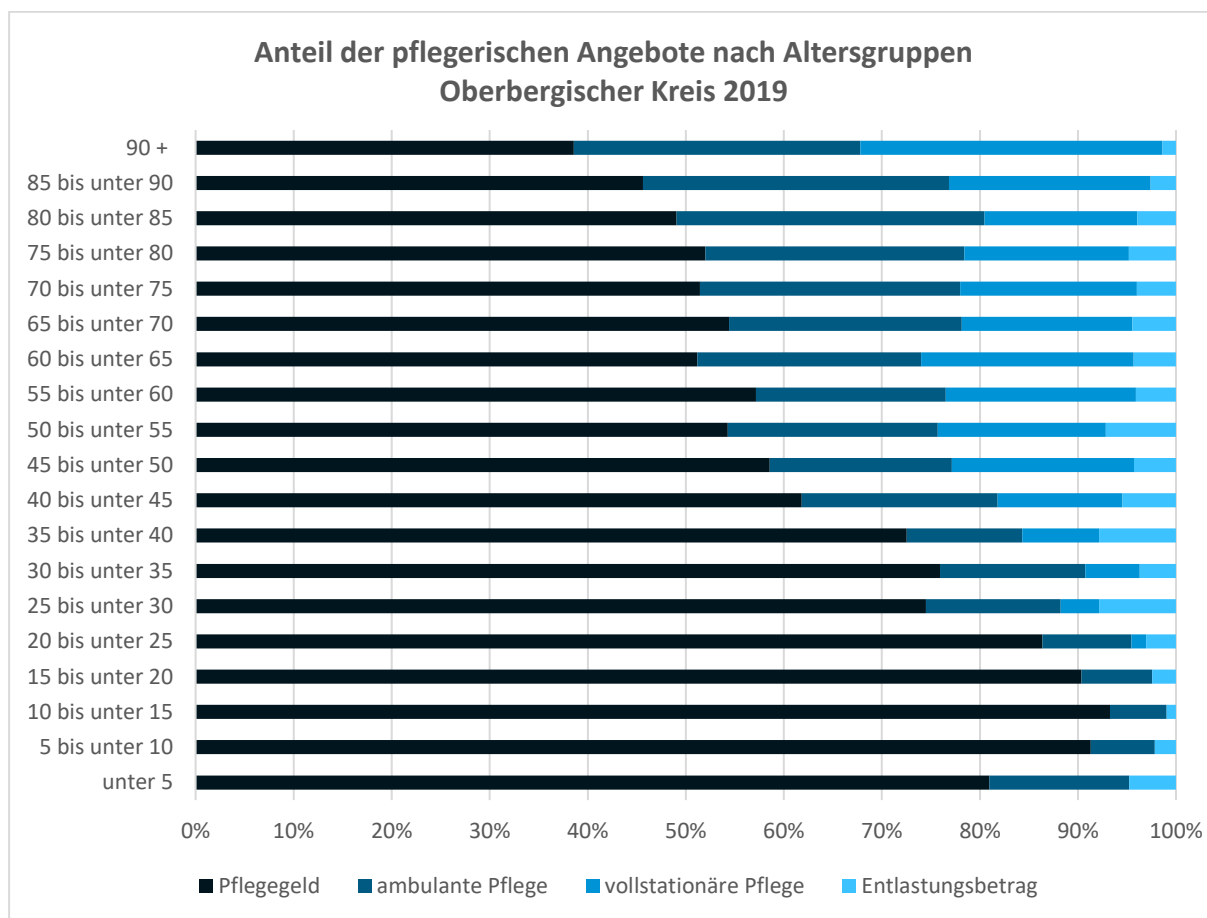


Abbildung 7: Anteil der pflegerischen Angebote nach Altersgruppen Oberbergischer Kreis 2019⁹

Während in den jüngeren Jahrgängen die Pflegebedürftigen überwiegend Pflegegeld erhalten (bei unter 40-Jährigen erhalten über 70 % der Pflegebedürftigen Pflegegeld) und darüber hinaus die Pflege größtenteils durch ambulante Pflegedienste sichergestellt wird, nimmt die häusliche Pflege bei Zunahme des Alters kontinuierlich ab und verlagert sich sukzessive in den stationären Bereich. Bei den über 65-Jährigen werden noch 82,5 % der Pflegebedürftigen in der eigenen Häuslichkeit gepflegt (54,4 % Pflegegeld, 23,7 % ambulante Pflege, 4,4 % Entlastungsbetrag) und 17,5 % im stationären Bereich. Bei den über 90-Jährigen liegt die Quote der häuslichen Pflege hingegen nur noch bei 69,3 % (38,6 % Pflegegeld, 29,3 % ambulante Pflege, 1,4 % Entlastungsbetrag). Über 30 % der Pflegebedürftigen benötigen in dieser Altersgruppe eine stationäre Pflege.

Aus den Ergebnissen der Pflegestatistik lässt sich entnehmen, dass mit Zunahme des Alters auch die Wahrscheinlichkeit für eine Pflegebedürftigkeit exponentiell steigt. Dies wird bestätigt, wenn man die Anzahl der Pflegebedürftigen in den einzelnen Altersgruppen ins Verhältnis zur Anzahl der Gesamtbevölkerung in diesen Altersgruppen setzt. Mithilfe dieser Berechnung kann ein altersspezifischer Pflegequotient ermittelt werden, der Aufschluss über die Pflegebedürftigkeit in Abhängigkeit des Alters gibt.

Für den Oberbergischen Kreis wurde auf Grundlage der Bevölkerungszahlen aus DUVA sowie der Pflegebedürftigen-Zahlen aus der Pflegestatistik IT NRW jeweils zum Stand 12.2019 ein altersspezifischer Pflegequotient errechnet, der als Grundlage für die Prognoseerstellung der zukünftigen Pflegebedürftigen dient.

⁹ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2019

Altersgruppe	Einwohnerzahl	Pflegebedürftige	Pflegequotient
unter 5 Jahre	13498	126	0,93%
5 bis unter 10 Jahre	12884	273	2,12%
10 bis unter 15 Jahre	13214	312	2,36%
15 bis unter 20 Jahre	14964	249	1,66%
20 bis unter 25 Jahre	15918	201	1,26%
25 bis unter 30 Jahre	16588	153	0,92%
30 bis unter 35 Jahre	17020	165	0,97%
35 bis unter 40 Jahre	17254	150	0,87%
40 bis unter 45 Jahre	16146	165	1,02%
45 bis unter 50 Jahre	17525	207	1,18%
50 bis unter 55 Jahre	24410	420	1,72%
55 bis unter 60 Jahre	24364	588	2,41%
60 bis unter 65 Jahre	20519	762	3,71%
65 bis unter 70 Jahre	16279	948	5,82%
70 bis unter 75 Jahre	11789	1134	9,62%
75 bis unter 80 Jahre	12403	2250	18,14%
80 bis unter 85 Jahre	11256	3780	33,58%
85 bis unter 90 Jahre	5516	3267	59,23%
90 + Jahre	2852	2400	84,15%

Table 1: Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2019¹⁰

Bei der Betrachtung der altersspezifischen Pflegequotienten lässt sich ebenfalls mit Zunahme des Alters ein Anstieg der Pflegebedürftigkeit erkennen. In der Altersgruppe der 65-Jährigen bis unter 70-Jährigen sind 5,82 % der oberbergischen Einwohner pflegebedürftig. Der Anteil der Pflegebedürftigen nimmt in den folgenden Altersgruppen rapide zu und verdoppelt sich ca. in jeder darauffolgenden 5er-Altersgruppe bis unter 80 Jahre. Bei den über 80-Jährigen sind schon über 33 % der Einwohner pflegebedürftig, somit jede dritte Person in dieser Altersgruppe. Bei den über 90-Jährigen sind über 80 % pflegebedürftig, somit 4 von 5 Personen.

¹⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem, Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (Stand 12.2019 für den Oberbergischen Kreis)



5. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035

5.1 Methodik der Prognoseerstellung

Die Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035 basiert auf den Datengrundlagen aus der im Dezember 2018 veröffentlichten Bevölkerungsprognose von IT.NRW (für die Jahre 2018 bis 2040) für den Oberbergischen Kreis, den tatsächlichen Bevölkerungszahlen aus DUVA zum Stand 31.12.2020 sowie den Daten zur Pflegebedürftigkeit aus der amtlichen Pflegestatistik 2019 und den hieraus entwickelten altersspezifischen Pflegequotienten (siehe Punkt 4. - [Altersspezifischer Pflegequotient](#)). Bei allen statistischen Auswertungen wurden die Daten in Bezug auf fest definierte Altersgruppen (von 0 bis 90 Jahren in 5er-Altersgruppen, Zusammenfassung der Daten ab 90 Jahren) betrachtet.

Die aktuellen Einwohnermeldedaten aus DUVA zum Stichtag 31.12.2020 wurden entsprechend der in der Bevölkerungsprognose von IT.NRW prognostizierten prozentualen Veränderung der Bevölkerungszahlen für die Jahre 2030 und 2035 hochgerechnet (siehe Punkt 3. - [Demografische Entwicklung](#)). Die so ermittelte Bevölkerungsprognose bildet die Basis für die Pflegeprognose auf Kreisebene. Mithilfe der amtlichen Pflegestatistik 2019 wurden die altersspezifischen Pflegequotienten nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten zum Stand 12.2019 ermittelt, die wiederum auf die Bevölkerungsprognosen angewandt wurden. So ergibt sich unter Annahme konstanter Pflegequoten eine Berechnungsgrundlage für die Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis für die Jahre 2021, 2030 sowie 2035.

In der Prognoseerstellung wurden einige Einflussfaktoren nicht berücksichtigt, die aber auch eine wesentliche Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit haben. Hierbei handelt es sich um eher weiche und damit nicht messbare Faktoren. Folgende Punkte sind in diesem Zusammenhang beispielsweise anzuführen:

- Veränderte soziale Strukturen (Zunahme an Ein-Personen-Haushalten; größere räumliche Entfernungen von Familienmitgliedern)
- Weniger Pflegepotential innerhalb der Familie (insbesondere bei den Babyboomer-Jahrgängen)
- Eine verbesserte medizinische Versorgung und damit verbunden der spätere Einstieg in die Pflegebedürftigkeit (was aber vermutlich keine Auswirkungen auf die Dauer der Pflegebedürftigkeit hat)

5.2 Prognose der Pflegebedürftigen bis 2035

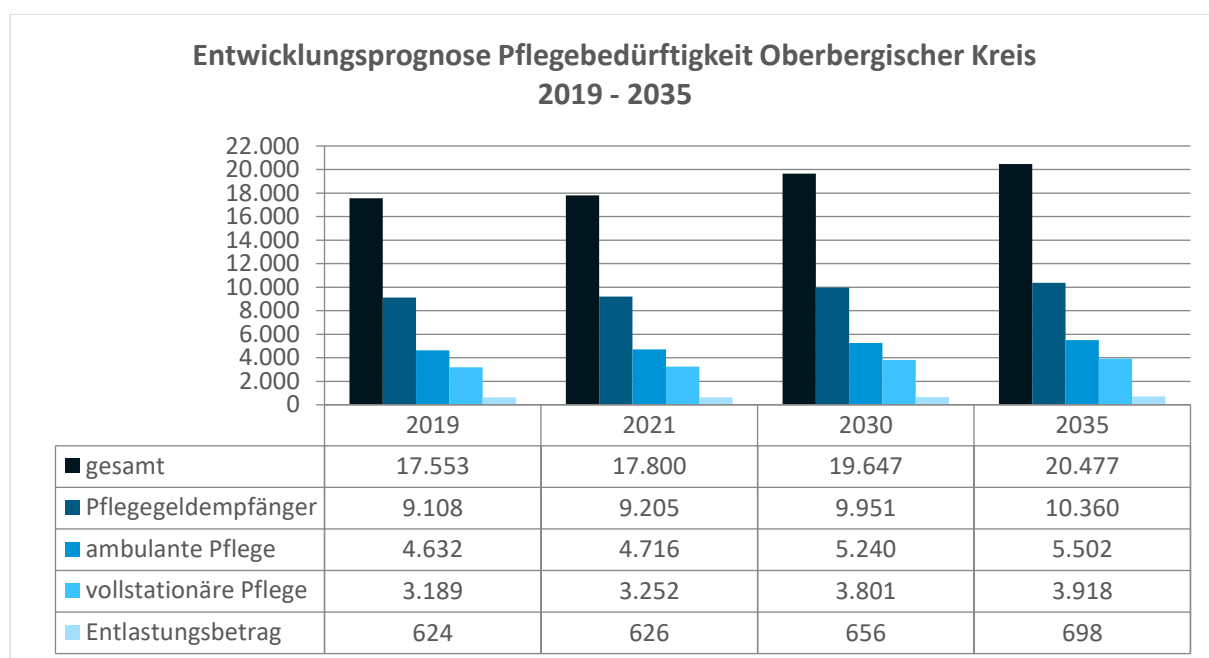


Abbildung 8: Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2019 - 2035¹¹

Die Berechnung der prognostizierten Pflegebedürftigkeit zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der Anzahl Pflegebedürftiger trotz des Bevölkerungsrückgangs insgesamt im gleichen Zeitraum. Innerhalb des Zeitraums von der letzten amtlichen Pflegestatistik 2019 bis zu dem aktuellen Berichtsjahr 2021 hat es eine Zunahme von knapp 250 Pflegebedürftigen von 17.553 auf 17.800 Personen gegeben. Im Jahr 2030 werden über 19.600 Menschen pflegebedürftig sein. Dies sind knapp 2.100 Personen mehr, als noch in 2019. In 2035 wird die Zahl der Pflegebedürftigen weiter auf ca. 20.500 ansteigen, somit über 2.900 Personen mehr gegenüber 2019. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von knapp 17 % innerhalb von 16 Jahren, somit einer jährlichen Steigerungsrate von etwas mehr als 1 %.

¹¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2015-2040); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichung möglich)

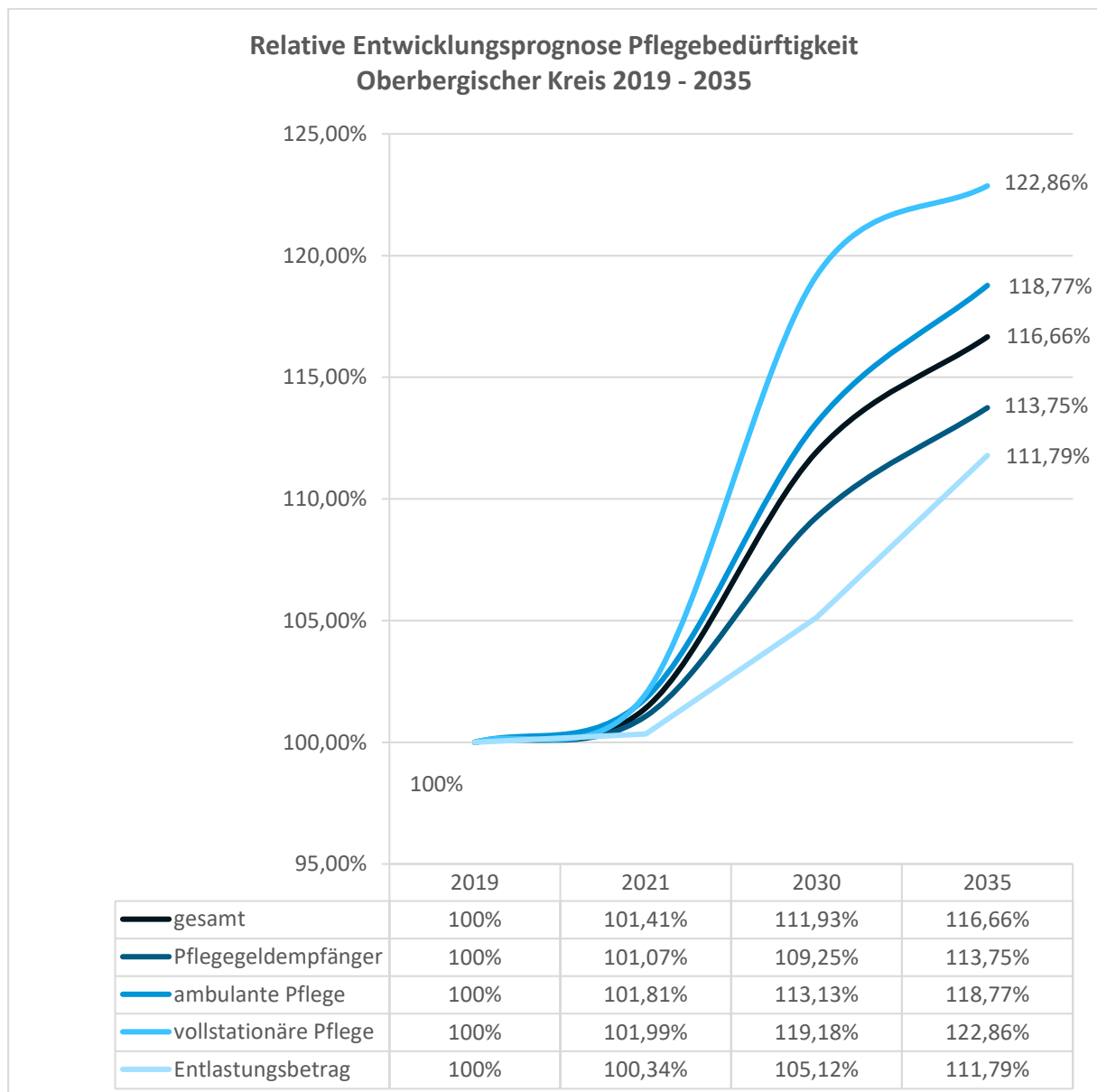


Abbildung 9: Relative Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2019 - 2035¹²

Bei allen pflegerischen Angeboten ist mit einem Bedarfsanstieg zu rechnen. Eine genaue Analyse und die prognostizierten Bedarfe bei den pflegerischen Angeboten erfolgt unter Punkt 5.3 – [Pflegerische Angebote](#). An dieser Stelle ist jedoch hervorzuheben, dass bei der Betrachtung der relativen Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit bis 2035 auffällt, dass sich zukünftig entgegen der bisherigen Entwicklung „ambulant vor stationär“ besonders der Bedarf in der stationären Pflege signifikant erhöht. Während bis 2035 insgesamt 16,66 % mehr Pflegebedürftige gegenüber 2019 erwartet werden, liegt der Anstieg der Pflegegeldempfänger nur bei 13,75 % im gleichen Zeitraum. Der erwartete Bedarf in der ambulanten Pflege steigt währenddessen um 18,77 % und der Bedarf in der vollstationären Pflege sogar um 22,86 %.

¹² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2015-2040); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



Diese Entwicklung lässt sich auf die geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 zurückführen (siehe Punkt 3. – [Demografische Entwicklung](#)). Mitte der 2030 werden die ersten Jahrgänge der sogenannten „Babyboomer“ 80 Jahre und erreichen somit statistisch das Alter, in dem die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit enorm steigt (siehe Punkt 4. – [Altersspezifischer Pflegequotient](#)). Dieser Trend wird sich weiter fortführen und seinen Höhepunkt ca. 2055 erreichen, wenn bei allen geburtenstarken Jahrgängen die Altersgrenze 90 Jahre und mehr erreicht ist. Ab 2060 ist dann mit einem Rückgang der Pflegebedürftigen zu rechnen, wenn die deutlich geburtenschwächeren Jahrgänge nachrücken.

In den hohen Altersgruppen ab 80 Jahren steigt ebenfalls die Wahrscheinlichkeit, bei Pflegebedürftigkeit auf professionelle Pflege durch ambulante Pflegedienste oder stationäre Pflege angewiesen zu sein (siehe Punkt 4. – [Abbildung 6](#)). Somit korrelieren die prognostizierten Bevölkerungszahlen der „Babyboomer“ unmittelbar mit den erwarteten Pflegebedürftigen in den nächsten 15 Jahren. Des Weiteren steigt der prognostizierte Bedarf an professioneller Pflege kongruent zur fortschreitenden Alterung der geburtenstarken Jahrgänge.



5.3 Pflegerische und seniorengerechte Angebote

Im Folgenden werden die bestehenden pflegerischen Angebote im Oberbergischen Kreis dargestellt und mit dem prognostizierten Bedarf in 2030 sowie 2035 verglichen. An dieser Stelle erfolgt eine Betrachtung auf Kreisebene. Die konkreten erwarteten Bedarfe in den einzelnen Kommunen werden unter Punkt 6. – [Oberbergische Kommunen](#) betrachtet.

Diesen Ausführungen ist voranzustellen, dass es ausdrückliches Ziel der Örtlichen Planung des Oberbergischen Kreises ist, ein möglichst flächendeckendes Angebot der unterschiedlichen Angebotsformen zu gewährleisten. Es soll darauf hingewirkt werden, dass in jeder Kommune alle Angebotsformen verfügbar sind, damit die älteren und pflegebedürftigen Personen im Regelfall in ihrem näheren Umfeld die Versorgung finden und in Anspruch nehmen können, die sie brauchen. Bei der Bewertung der vorhandenen Angebote spielen diese Überlegungen eine grundsätzliche Rolle.

5.3.1 Pflegeangebote mit Rund-um-die Uhr-Versorgung

5.3.1.1 Vollstationäre Dauerpflege

Für pflegebedürftige Menschen, deren Pflege und Versorgung im häuslichen Umfeld nicht sichergestellt werden kann, wird eine Pflege im vollstationären Bereich benötigt. Der Oberbergische Kreis verfügt aktuell über 3344 vollstationäre Dauerpflegeplätze in 45 stationären Pflegeeinrichtungen.

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	3	226
Engelskirchen	4	303
Gummersbach	8	654
Hückeswagen	1	145
Lindlar	2	129
Marienheide	1	86
Morsbach	4	188
Nümbrecht	2	206
Radevormwald	3	292
Reichshof	5	323
Waldbröl	2	166
Wiehl	5	346
Wipperfürth	5	280
Oberbergischer Kreis	45	3344

Tabelle 2: Anzahl Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2021



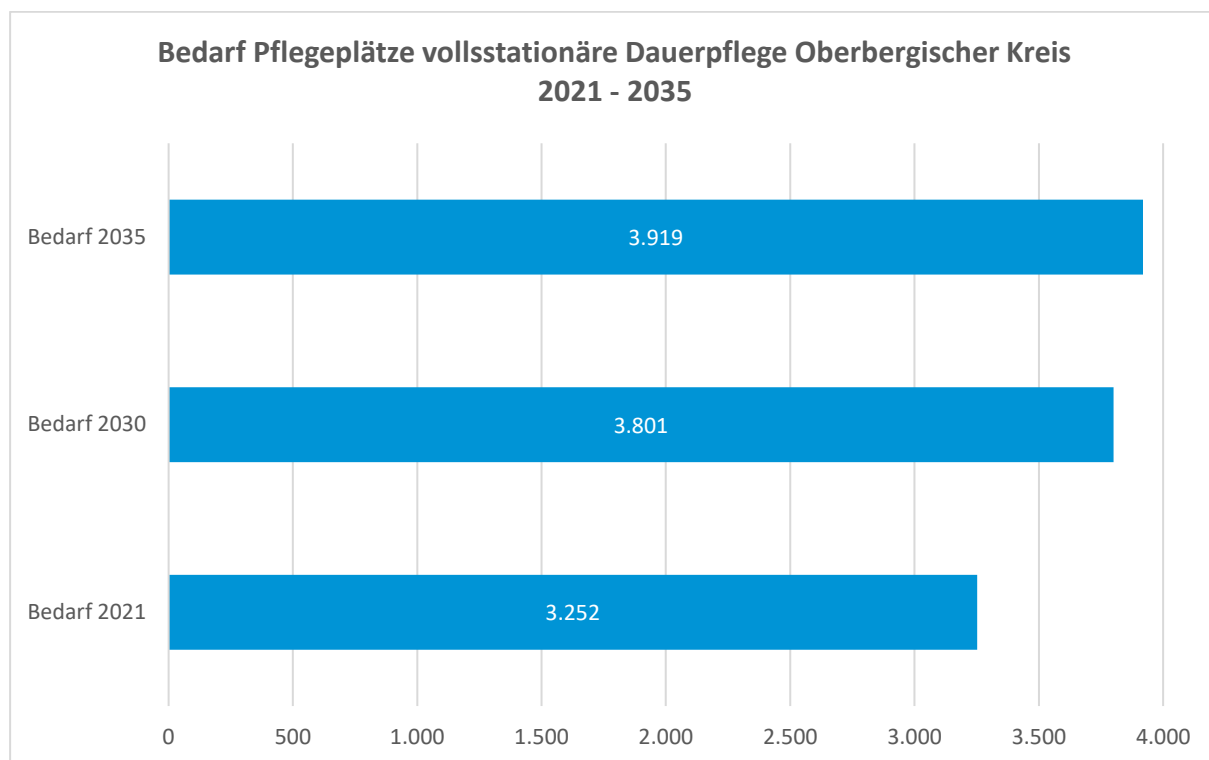


Abbildung 10: Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035¹³

Der aktuelle Bedarf in 2021 in Höhe von 3.252 Plätzen ist durch das vorhandene Angebot gedeckt. Ziel sollte es jedoch auch zukünftig grundsätzlich sein, dass das verfügbare Angebot über dem konkreten Bedarf liegt.

Bei der Bewertung der Situation sind allerdings zwei weitere Punkte zu beachten. Zum einen verfügt der Oberbergische Kreis über eine überdurchschnittlich hohe Zahl an vollstationären Plätzen für psychiatrische Pflege. Aktuell stehen 383 Plätze der insgesamt 3344 vollstationären Dauerpflegeplätze für diesen Schwerpunkt zur Verfügung. Das ist insofern von Bedeutung, als die Belegung dieser Einrichtungen teilweise überregional sichergestellt wird, so dass sich hieraus möglicherweise für die klassische Pflege ein zusätzlicher Bedarf ergibt.

Darüber hinaus ist in die Überlegungen mit einzubeziehen, dass es mittlerweile eine Vielzahl an Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen im Oberbergischen Kreis gibt, die ebenfalls ein Angebot der Rund-um-die-Uhr-Betreuung aufweisen und daher im Rahmen der Bedarfsplanung zu berücksichtigen sind.

Für 2030 steigt der Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen um 457 Plätze, für 2035 nochmals um 118 Plätze, somit um insgesamt 575 Plätze. Dies entspricht einem Zuwachs von 17 % innerhalb der nächsten 15 Jahre. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen konkrete Planungsprojekte für insgesamt 307 vollstationäre Pflegeplätze vor.

¹³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2015-2040); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019

Kommune	vorhandene Plätze 2021	geplante Plätze	Bedarf in 2035	Differenz
Bergneustadt	226	0	214	12
Engelskirchen	303	0	286	17
Gummersbach	654	208	717	145
Hückeswagen	145	0	211	-66
Lindlar	129	0	331	-202
Marienheide	86	80	144	22
Morsbach	188	0	174	14
Nümbrecht	206	0	225	-19
Radevormwald	292	0	341	-49
Reichshof	323	0	291	32
Waldbröl	166	0	260	-94
Wiehl	346	19	425	-60
Wipperfürth	280	0	300	-20
Oberbergischer Kreis	3344	307	3919	-268

Tabelle 3: Prognose der Bedarfsentwicklung in der vollstationären Pflege für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2021 – 2035

Bevor diese Zahlen abschließend bewertet werden, soll zunächst die Situation der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen betrachtet werden.

5.3.1.2 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen

Eine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen ist ein Zusammenschluss von in der Regel bis zu zwölf pflegebedürftigen Menschen, die gemeinsam in einem Hausstand zusammenleben. Die Pflege und Versorgung in Form einer 24-Stunden-Betreuung wird von einem ambulanten Pflegedienst übernommen. Diese Wohnform bietet eine ergänzende Alternative zur vollstationären Dauerpflege.

Im Oberbergischen Kreis gibt es aktuell 19 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 194 Plätzen. In Bergneustadt, Gummersbach und Wipperfürth wird diese Wohnform derzeit nicht angeboten. Der überwiegende Teil der Angebote ist schwerpunktmäßig auf Menschen mit Demenz ausgerichtet.

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	-	
Engelskirchen	1	12
Gummersbach	-	-
Hückeswagen	2	16
Lindlar	3	28
Marienheide	2	19
Morsbach	2	18
Nümbrecht	2	20
Radevormwald	3	35
Reichshof	2	25
Waldbröl	1	12
Wiehl	1	9
Wipperfürth	-	-
Oberbergischer Kreis	19	194

Tabelle 4: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2021



Im Vergleich zur Örtlichen Planung 2019 bedeutet dies einen Zuwachs von 29,33% der Platzzahl. Vor zwei Jahren waren 14 Wohngemeinschaften mit insgesamt 150 Plätzen vorhanden. Es ist festzustellen, dass ein kontinuierlicher Ausbau dieser Angebotsform im Oberbergischen Kreis stattfindet.

Zusätzlich gibt es drei Intensivpflege-Wohngemeinschaften im Kreisgebiet. In Reichshof ist ein intensivpflegerisches Angebot mit insgesamt 6 Plätzen, in Bergneustadt mit 8 Plätzen sowie in Lindlar mit 9 Plätzen vorhanden. Diese fließen aber in die Bedarfsermittlung nicht ein, da die Plätze in der Regel überregional belegt werden, ein intensivpflegerischer Bedarf zudem nicht geplant werden kann.

Eine Versorgungsquote kann für die Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen nicht gebildet werden, da Daten zur Nutzung speziell für diesen Bereich in der amtlichen Pflegestatistik nicht erfasst werden. Die in solchen Wohngemeinschaften lebenden Pflegebedürftigen sind in den Zahlen zur ambulanten Pflege enthalten. Eine Betrachtung des Bedarfs macht auf Grund des pflegerischen Angebots in Form der 24-Stunden-Betreuung nur im Zusammenhang mit den Platzzahlen der vollstationären Pflege Sinn. Es ist jedoch unabhängig davon wichtig, ein flächendeckendes alternatives Angebot zu vollstationären Pflegeeinrichtungen im gesamten Kreisgebiet vorzuhalten, damit für Pflegebedürftige und Angehörige wohnortnah eine Wahlmöglichkeit gegeben ist.

Für die Zukunft liegen nach derzeitigem Stand verschiedene Planungsprojekte mit insgesamt 100 Plätzen vor. Bei Umsetzung aller Projekte würden sich damit die zur Verfügung stehenden Plätze um ein Drittel erhöhen. Diese Entwicklung zeigt den großen Bedarf und die Nachfrage nach dieser Angebotsform als Alternative zur Pflege in einer vollstationären Pflegeeinrichtung.

5.3.1.3 Bewertung der Situation der Rund-um-die-Uhr-Betreuung

Im Hinblick darauf, dass sowohl die Angebote der vollstationären Pflege als auch der Wohngemeinschaften den Bedarf der Rund-um-die-Uhr-Betreuung abdecken, soll auf der Grundlage der bisherigen Ausführungen eine Bewertung dieses Bedarfs vorgenommen werden. Eine Prognose des Bedarfs an vollstationären Plätzen in 2035 ist aufgrund der vorliegenden Zahlen recht einfach möglich. Für Wohngemeinschaften liegen solche Zahlen nicht vor.

Zur Ermittlung eines voraussichtlichen Mindestbedarfs an Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen wurde anhand vorliegender Daten eine erste Prognose erstellt. Danach ergibt sich auf Grundlage der derzeit zur Verfügung stehenden 194 Plätze und einer Bedarfserhöhung in der ambulanten Pflege von 17,74 % von 2021 bis 2035 ein Mindestbedarf von 228 Plätzen im Jahr 2035. Die für den Oberbergischen Kreis ermittelte Platzzahl wurde dann entsprechend der in 2035 erwarteten Einwohnerzahlen ab 65 Jahren auf die einzelnen Kommunen verteilt.

Aus diesen Überlegungen, den bisherigen Ausführungen sowie den bekannten geplanten Projekten in beiden Bereichen heraus ergibt sich hieraus für die einzelnen Kommunen des Oberbergischen Kreises eine Prognose zum erwarteten Bedarf für die Rund-um-die-Uhr-Betreuung im Jahr 2035.



Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung im Zeitraum 2021 bis 2035

Kommune	vorhandene Plätze 2021	geplante Plätze		Bedarf in 2035	
	Rund-um-die-Uhr-Betreuung	vollst. Pflege	WG´s	Rund-um-die-Uhr-Betreuung	Ergebnis
Bergneustadt	226	0	0	228	-2
Engelskirchen	315	0	0	304	11
Gummersbach	654	208	0	756	106
Hückeswagen	161	0	0	224	-63
Lindlar	157	0	20	351	-174
Marienheide	105	80	0	155	30
Morsbach	206	0	0	184	22
Nümbrecht	226	0	22	240	8
Radevormwald	327	0	23	359	-9
Reichshof	348	0	0	306	42
Waldbröl	178	0	0	275	-97
Wiehl	355	19	12	447	-61
Wipperfürth	280	0	23	319	-16
Oberbergischer Kreis	3538	307	100	4147	-202

Tabella 5: Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2021 – 2035

Es ist erkennbar, dass der Oberbergische Kreis in diesem Bereich insgesamt aktuell recht gut aufgestellt ist. Unabhängig davon gibt es einen regional unterschiedlichen, weiteren Bedarf an Pflegeplätzen. Eine differenziertere Betrachtung der einzelnen Kommunen sowie weitere Details und die sich im Einzelnen ergebenden Konsequenzen sind unter Punkt 6. – [Oberbergische Kommunen](#) aufgeführt.

Ein weiterer Faktor für die Abschätzung der Bedarfsdeckung aktuell und in Zukunft ist die immer schwieriger werdende Personalsituation in der Pflege. Aktuell ist es bereits vereinzelt so, dass nicht alle verfügbaren Stellen auf Grund fehlenden Personals besetzt werden können, so dass eine volle Belegung der Einrichtungen trotz freier Plätze nicht immer möglich ist. Diese Problematik wird sich im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung des Fachkräftemangels in der Pflege zukünftig vermutlich noch verstärken.



5.3.2 Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege übernimmt für einen befristeten Zeitraum die Versorgung und Betreuung Pflegebedürftiger in einer stationären Pflegeeinrichtung, wenn diese auf Grund von Verhinderung einer Pflegeperson im häuslichen Umfeld des Pflegebedürftigen nicht sichergestellt werden kann. Die Kurzzeitpflege dient somit der Überbrückung kurzzeitiger Ausfälle in der häuslichen Pflege und trägt zur langfristigen Sicherstellung der ambulanten Versorgungsstruktur bei.

Im Rahmen einer Übergangspflege kann im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt auch ohne Vorliegen eines Pflegegrads eine Kurzzeitpflege in einer stationären Einrichtung in Anspruch genommen werden, wenn eine häusliche Krankenpflege nicht ausreicht.

Die Kurzzeitpflegeplätze können von den stationären Pflegeeinrichtungen als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze innerhalb der Dauerpflegeplätze oder als separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze angeboten werden. Der Oberbergische Kreis verfügt derzeit über 290 eingestreute sowie 34 separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze.

Kommune	Kurzzeitpflegeplätze (eingestreut)	Kurzzeitpflegeplätze (solitär/separat)
Bergneustadt	22	0
Engelskirchen	21	0
Gummersbach	62	0
Hückeswagen	14	0
Lindlar	13	24
Marienheide	4	0
Morsbach	13	0
Nümbrecht	18	0
Radevormwald	26	10
Reichshof	23	0
Waldbröl	16	0
Wiehl	31	0
Wipperfürth	27	0
Oberbergischer Kreis	290	34

Tabelle 6: Anzahl Kurzzeitpflegeplätze Oberbergischer Kreis 2021

Während zum Zeitpunkt der letzten Örtlichen Planung in 2019 im Oberbergischen Kreis ausschließlich eingestreute Kurzzeitpflegeplätze angeboten wurde, konnte seitdem zumindest in geringem Umfang ein ständig zur Verfügung stehendes Angebot durch separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze aufgebaut werden. Aktuell ist ein weiteres Projekt in Planung, welches weitere separate Kurzzeitpflegeplätze vorsieht. Das überwiegende Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen wird im Oberbergischen Kreis jedoch weiterhin durch eingestreute Plätze vorgehalten.

Dies beinhaltet die Problematik, dass durch die hohe Belegungssituation in der vollstationären Pflege die tatsächliche Verfügbarkeit der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze stark eingeschränkt ist. Diese werden in der Regel für die Dauerpflege genutzt. Daraus resultiert für Betroffene und pflegende Angehörige eine fehlende Perspektive für planbare Ausfälle sowie Schwierigkeiten bei kurzfristigen Engpässen in der häuslichen Pflege, was mit einer erhöhten Belastung für pflegende Angehörige einhergeht.



5.3.3 Tagespflege

Die Tagespflege umfasst die Pflege und Versorgung pflegebedürftiger älterer Menschen in einer Einrichtung während des Tages. Sie ist ein wichtiges Instrument, um die häusliche Pflege zu stärken und die Angehörigen zu unterstützen. Gleichzeitig ist die Tagespflege als teilstationäres Pflegeangebot eine wichtige Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Pflege.

Getreu dem Grundsatz „ambulant statt stationär“ ist es aus planerischer Sicht wichtig, eine gleichmäßige Angebotsstruktur im Kreisgebiet gewährleisten zu können. Eine Tagespflege sollte wohnortnah gelegen und somit für die Pflegebedürftigen gut zu erreichen sein. Aktuell gibt es im gesamten Oberbergischen Kreis 18 Tagespflegeeinrichtungen mit 259 Plätzen, verteilt auf elf Kommunen. Die Anzahl der Tagespflegeeinrichtungen steigt stetig an. So gab es im Jahr 2009 lediglich 9 Einrichtungen und 2019 bereits 15 Einrichtungen. Allerdings ist das Angebot noch nicht flächendeckend in allen Kommunen vorhanden. In Nümbrecht und Wipperfürth wird derzeit noch keine Tagespflege angeboten. In Bergneustadt gibt es Tagespflegeplätze nur als eingestreutes Angebot einer stationären Pflegeeinrichtung. Die anderen Kommunen des Oberbergischen Kreises bieten mittlerweile mindestens eine Tagespflegeeinrichtung an.

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	1	4
Engelskirchen	2	30
Gummersbach	3	42
Hückeswagen	1	21
Lindlar	3	50
Marienheide	2	26
Morsbach	1	10
Nümbrecht	-	-
Radevormwald	2	30
Reichshof	1	12
Waldbröl	1	18
Wiehl	1	16
Wipperfürth	-	-
Oberbergischer Kreis	18	259

Tabelle 7: Tagespflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2021

Ein genauer Bedarf an Tagespflegeeinrichtungen lässt sich nicht bestimmen, da keine empirische Datengrundlage vorliegt. Allerdings sind die in Anspruch genommenen Tagespflegeplätze in den letzten 10 Jahren deutlich gestiegen, so dass der Tagespflege eine durchaus bedeutende Rolle für die Versorgungsstruktur zugeschrieben werden kann.

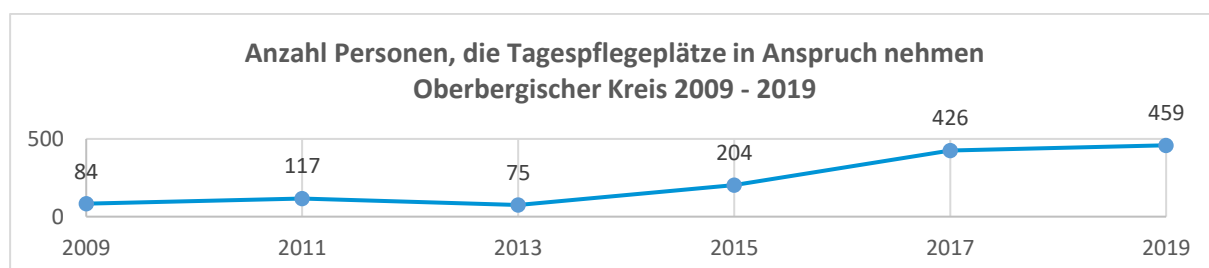


Abbildung 11: Anzahl Personen, die Tagespflegeplätze in Anspruch nehmen Oberbergischer Kreis 2009 - 2019¹⁴

¹⁴ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik (2009-2019)



5.3.4 Ambulante Pflege

Die ambulanten Pflegedienste stellen eine weitere wichtige Säule der kommunalen Pflege- und Versorgungsstruktur dar. Kreisweit gibt es 73 ambulante Dienste, die sich flächendeckend auf das gesamte Gebiet des Oberbergischen Kreises verteilen und in 2019 über 4.600 pflegebedürftige Personen betreut haben.

Kommune	Anzahl
Bergneustadt	4
Engelskirchen	11
Gummersbach	9
Hückeswagen	2
Lindlar	7
Marienheide	4
Morsbach	3
Nümbrecht	4
Radevormwald	5
Reichshof	5
Waldbröl	6
Wiehl	9
Wipperfürth	4
Oberbergischer Kreis	73

Tabella 8: Ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021

Ein spezielles Angebot stellt hierbei die SAPV Oberberg GmbH dar, die im gesamten Kreisgebiet Menschen eine ambulante palliative Versorgung ermöglicht, in dem sie die medizinische und pflegerische Versorgung der Betroffenen in der gewohnten häuslichen Umgebung leistet.

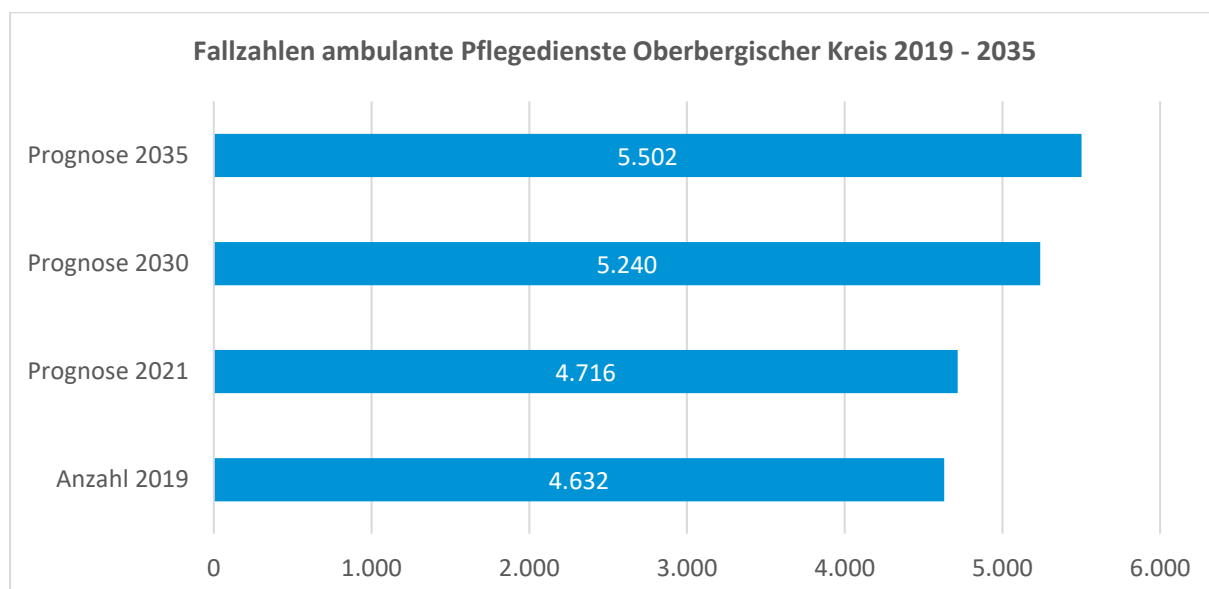


Abbildung 12: Fallzahlen ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2019 - 2035¹⁵

¹⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



Der prognostizierte Bedarf in der ambulanten Pflege steigt kontinuierlich an. Für 2021 werden schon über 4.700 Fallzahlen erwartet. Dies entspricht einem Zuwachs von fast 2 % innerhalb von 2 Jahren. Bis 2030 wird eine Zunahme von 13 % und bis 2035 sogar eine Zunahme von fast 19 % gegenüber 2019 erwartet.

Auch wenn der Bereich der ambulanten Pflege bisher sowohl konzeptionell als auch zahlenmäßig gut aufgestellt war, ist die aktuelle Entwicklung mit Sorge zu betrachten. Laut Rückmeldung einiger Senioren- und Pflegeberatungsstellen gibt es in einigen Kommunen bereits jetzt Schwierigkeiten, die Versorgung sicherzustellen. Insbesondere der Mangel an Pflegefachkräften sorgt dafür, dass die Pflegedienste verstärkt an der Grenze ihrer Versorgungsmöglichkeiten angekommen sind. Für neue Patienten wird es immer schwieriger, zeitnah einen Pflegedienst zu finden, der die Versorgung sicherstellt. Hier ist in Abstimmung mit den Pflegeanbietern zu überlegen, welche Optionen es gibt, um die Situation auch langfristig zu verbessern. Der zu erwartende Anstieg der Fallzahlen unterstreicht die Dringlichkeit dieser Problematik.

5.3.5 Servicewohnen

Das Servicewohnen liegt als Wohnform zwischen häuslicher Versorgung und stationärer Einrichtung. Das Ziel dieser Wohnalternative ist es, eine möglichst selbstständige Lebensführung in einer eigenen, seniorengerecht gestalteten Wohnung, inklusive einem Grundservice (in der Regel Hausnotruf und die Vermittlung von Hilfs- und Pflegeleistungen) mit bei zusätzlichem Bedarf frei wählbaren Dienst- und Betreuungsleistungen, zu gewährleisten. Diese Wohnform kann eine stationäre Pflege verzögern bzw. in Einzelfällen auch verhindern und unterstützt gleichzeitig den Wunsch der Pflegebedürftigen nach einer häuslichen Pflege.

Das Servicewohnen ist ein Versorgungsangebot, welches in jedem Fall ausbaufähig ist. Im Oberbergischen Kreis gibt es aktuell 24 Wohnanlagen. Damit kann der bestehende Bedarf im Kreisgebiet bereits grundsätzlich nicht gedeckt werden. Ergänzend kommt hinzu, dass diese Angebote eine recht unterschiedliche Preisstruktur aufweisen und oftmals im hochpreisigen Segment angesiedelt sind. Das hat zur Folge, dass sich Menschen mit niedrigem Einkommen bzw. Bedarf an unterstützender Sozialhilfe diese Angebote häufig nicht leisten können. In den Kommunen Reichshof und Wipperfürth gibt es aktuell keine Servicewohnanlagen, so dass auch das Ziel eines flächendeckenden Angebots an dieser Stelle nicht erreicht wird.

Perspektivisch spricht diese Wohnform eine große Bevölkerungsgruppe an, so dass eine Ausweitung des Angebots an Servicewohnanlagen sinnvoll und erstrebenswert ist. Trägerverbände und Investoren sollten allerdings dazu bewegt werden, bezahlbare Wohnangebote zu schaffen. Nur über bezahlbaren Wohnraum kann gewährleistet werden, dass die Angebote von älteren und pflegebedürftigen Personen aus jeglichen gesellschaftlichen Schichten wahrgenommen werden können.



5.3.6 Häusliche Pflege durch Angehörige

Das selbstständige Leben in der eigenen Häuslichkeit entspricht dem überwiegenden Wunsch der älteren Generation.

Entsprechend der aktuellen amtlichen Pflegestatistik werden von insgesamt 17.553 Pflegebedürftigen bereits 14.364 Personen, somit 81,83 % in der eigenen Häuslichkeit gepflegt. Im Vergleich zur amtlichen Pflegestatistik aus 2017 ist dies ein Anstieg von 5,43 % (siehe Punkt 4. – [Abbildung 5](#)). Der statistische Zuwachs der häuslichen Pflege lässt darauf schließen, dass im Oberbergischen Kreis eine solide Angebotsstruktur herrscht und diese durch die Senioren- und Pflegeberatung an den betreffenden Personenkreis weitergegeben wird.

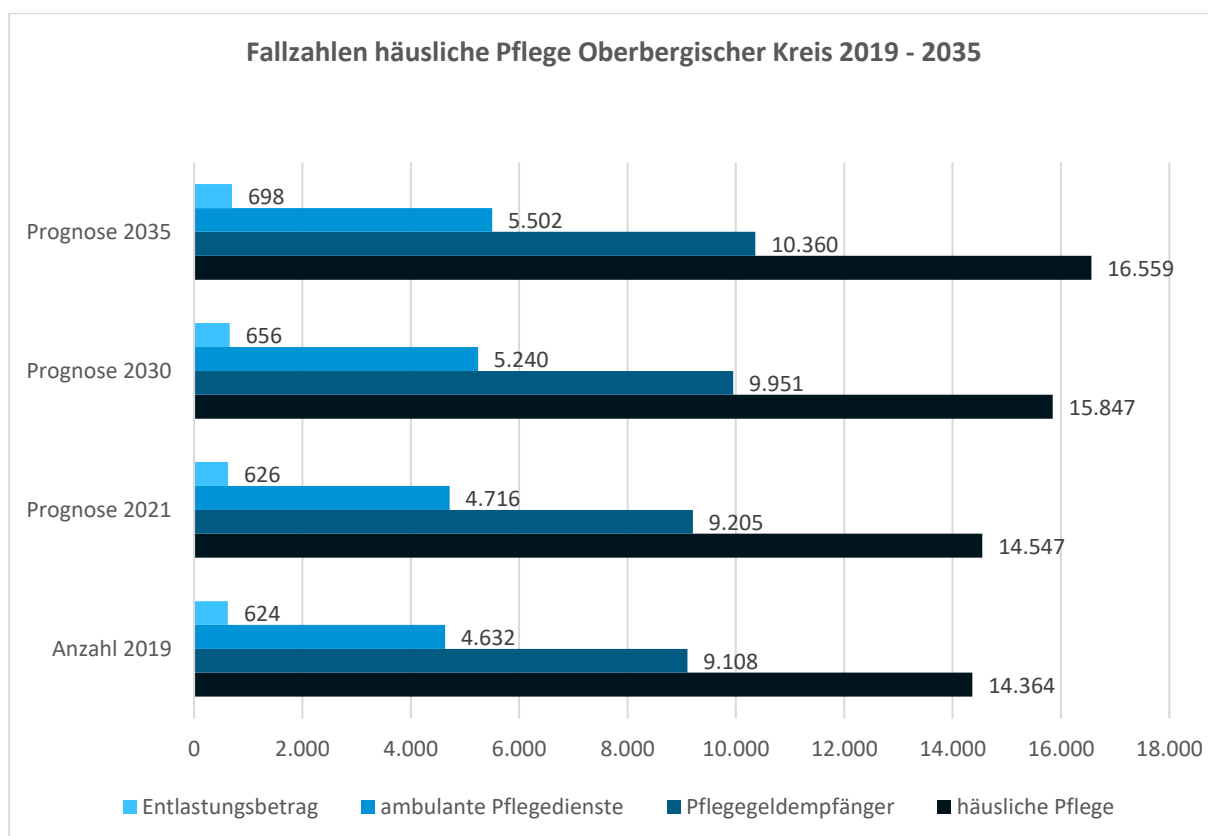


Abbildung 13: Fallzahlen häusliche Pflege Oberbergischer Kreis 2019 - 2035¹⁶

Von den insgesamt 14.364 Personen erhalten 9.108 Personen ausschließlich Pflegegeld und 4.632 Personen beziehen ambulante Pflegeleistungen. Die verbleibenden 624 Pflegebedürftigen erhalten ausschließlich den Entlastungsbetrag. Die prozentuale Verteilung der unterschiedlichen häuslichen pflegerischen Angebote hat sich mit 67,75 % ausschließliche Versorgung durch Angehörige und 32,25 % durch zusätzliche oder ausschließliche Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst gegenüber 2017 nicht verändert.

Die absoluten Fallzahlen der Pflegebedürftigen in häuslicher Pflege werden auf Grund des Anstiegs der Pflegebedürftigen insgesamt in den nächsten Jahren ebenfalls zunehmen. Im Vergleich zu 2019 werden in 2030 mit 15.847 Personen 10,32 % und 2035 mit 16.559 Personen 15,28 % mehr pflegebedürftige Menschen in der eigenen Häuslichkeit gepflegt werden.

¹⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019

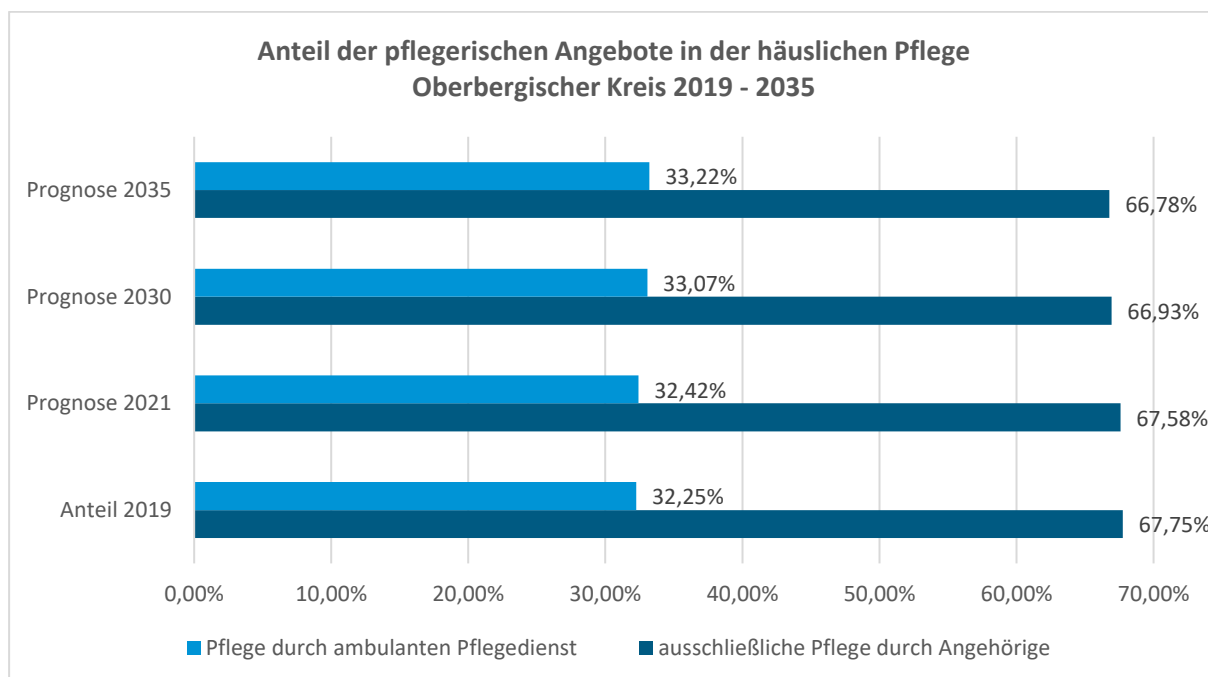


Abbildung 14: Anteil der pflegerischen Angebote in der häuslichen Pflege Oberbergischer Kreis 2019 - 2035

Langfristig scheint jedoch bei Betrachtung der Prognose der Anteil der häuslichen Versorgung durch ausschließlich pflegende Angehörige langsam abzunehmen. Für 2030 ist ein Anteil an häuslicher Pflege durch Angehörige in Höhe von 66,93 % prognostiziert, für 2035 noch ein Anteil in Höhe von 66,78 %. Es ist zu erwarten, dass sich diese Entwicklung aus unterschiedlichen Gründen kontinuierlich fortsetzen wird (siehe Punkt 5.1 – [Methodik der Prognoseerstellung](#)).

Dennoch ist die Pflege durch Angehörige aktuell und auch zukünftig der wesentliche Baustein der sozialen Versorgungsstruktur, der durch entsprechende Angebote gestärkt und unterstützt werden muss. Hierzu zählen niederschwellige Angebote wie Mahlzeitendienste, Hausnotrufdienste aber auch Wohnberatungen, Kurzzeitpflegeplätze und Tagespflegeeinrichtungen. Auch die Angehörigen selber können sich in Gesprächskreisen austauschen und nützliche Tipps zum gesunden Umgang mit den eigenen Kräften erhalten (siehe Punkt 5.3.8 – [Komplementäre Hilfen](#)).

Im Hinblick auf die demografische Bevölkerungsentwicklung sollte die Stärkung der häuslichen Versorgung von Pflegebedürftigen, die Unterstützung und Entlastung der pflegenden Angehörigen und die damit einhergehende Minimierung der sozialen Folgekosten weiterhin eine hohe Priorität in der Örtlichen Planung einnehmen.

5.3.7 Barrierefreies Wohnen

Für ältere und pflegebedürftige Menschen ist barrierefreier Wohnraum von elementarer Bedeutung für den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Barrierefreies oder zumindest barrierearmes Wohnen kann zum einen durch den Umbau von Bestandsimmobilien erfolgen. Die Umbaumaßnahmen werden unter gewissen Voraussetzungen staatlich oder durch die Pflegekassen gefördert. Zum anderen gibt es Fördermöglichkeiten für den Neubau von barrierefreien Wohnungen.

Die regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Oberbergischen Kreis 2017¹⁷ prognostiziert einen Trend der 60 bis 80-Jährigen bei der Wohnungssuche nach neuem, an die Lebensphase angepassten Wohnraum. Nachgefragt werden barrierearme oder -freie Wohnungen im gleichen Wohnort mit kurzen Wegen zu den Versorgungsangeboten.

Eine Übersicht über das barrierefreie Wohnangebot im Oberbergischen Kreis liegt nicht vor, jedoch ist zu beobachten, dass sowohl der barrierefreie Umbau im Bestand als auch der barrierefreie Neubau im Hinblick auf zukünftige Bedarfe bei Bauvorhaben immer häufiger berücksichtigt und umgesetzt werden. Eine Bedarfsdeckung, vor allem im Bereich des bezahlbaren Wohnraums für alle Sozialschichten, ist bisher jedoch nicht erreicht.

5.3.8 Komplementäre Hilfen

Neben der ambulanten Pflege oder als Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige sind komplementäre (niederschwellige) Hilfen ein wichtiger Baustein, um eine Betreuung und Pflege pflegebedürftiger Personen in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen beziehungsweise aufrecht zu erhalten. Für das Erreichen des Ziels „ambulant vor stationär“ ist der Aufbau und das Vorhalten eines ausreichenden niederschweligen Angebots von wesentlicher Bedeutung.

Zu den komplementären Hilfen gehören haushaltsunterstützende und pflegeergänzende Angebote, wie Hilfen für die hauswirtschaftliche Versorgung, stationäre Mittagstische oder Mahlzeitendienste sowie Hausnotruf. Im Oberbergischen Kreis gibt es diverse Angebote in den verschiedenen Bereichen, wobei nach Rückmeldung der kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen vor allem im Bereich der hauswirtschaftlichen Hilfe die Nachfrage das vorhandene (bezahlbare) Angebot übersteigt.

- Angebote zur Unterstützung im Alltag

Angebote zur Unterstützung im Alltag gem. § 45a SGB XI sollen dazu beitragen, Pflegepersonen zu entlasten und Pflegebedürftigen zu helfen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbständig bewältigen zu können. Es handelt sich um Betreuungsangebote, Angebote zur Entlastung im Alltag, sowie Angebote zur Entlastung von Pflegenden.

Damit die Leistungen im Rahmen des Entlastungsbetrags (§ 45b SGB XI) mit der Pflegekasse abgerechnet werden können, müssen die Angebote entsprechend der Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (Anerkennungs- und Förderungsverordnung - AnFöVO) anerkannt sein.

Die im Oberbergischen Kreis anerkannten Angebote sind auf der Homepage des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen unter dem [Angebotsfinder¹⁸](#) einsehbar.

¹⁷ vgl. empirica Forschung und Beratung: Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Oberbergischen Kreis 2017, S. 107

¹⁸ <https://angebotsfinder.nrw.de/uia/angebotsfinder>



- Altenhilfe

Leistungen der Altenhilfe gem. § 71 SGB XII tragen dazu bei, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken. Die Hilfe richtet sich an Menschen ab dem 65. Lebensjahr, die in der eigenen Häuslichkeit wohnen. Bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen werden unterschiedlichste Leistungen, wie zum Beispiel Mitgliedsbeiträge und Eintrittskarten, Fahrtkosten, Teilnahme an Seniorenfahrten oder auch wohnumfeldverbessernde Maßnahmen sowie umzugsbedingte Aufwendungen durch den Oberbergischen Kreis als örtlichen Sozialhilfeträger übernommen oder bezuschusst.

Ein wesentliches Angebot der Altenhilfe stellt seit vielen Jahren die „Aktion Hilfe für alte Menschen“ dar. Der Oberbergische Kreis bietet in Zusammenarbeit mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege (Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz) kreisweit niederschwellige Unterstützungsangebote, wie Begleitung bei Einkäufen oder Arztgängen sowie Betreuungsangebote in Form von Freizeitgestaltung an.

- Beratungs- und Unterstützungsangebote

Der Oberbergische Kreis hat in Zusammenarbeit mit den oberbergischen Kommunen seit 2008 ein umfangreiches Konzept zur Senioren- und Pflegeberatung installiert, in dessen Rahmen kreisweit die kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen angeboten werden. Diese Stellen beraten wohnortnah Senioren, Pflegebedürftige sowie Angehörige trägerunabhängig, neutral und kostenfrei zu den Themen: pflegerische Angebote, Finanzierung von Hilfen, Wohnberatung, Vorsorgeangelegenheiten sowie örtliche Freizeit-, Kultur und Bildungsangebote. Das Angebot der Senioren- und Pflegeberatungsstellen wird in allen 13 oberbergischen Kommunen vorgehalten.

Darüber hinaus gibt es im Oberbergischen Kreis verschiedene Stellen, die Beratungs- und Unterstützungsangebote für pflegebedürftige Menschen sowie pflegende Angehörige anbieten. Neben der gesetzlich verankerten Pflegeberatung durch die Pflegekassen (§ 7a SGB XI) bieten die Sozialdienste der Krankenhäuser und Reha-Kliniken sowie die im Oberbergischen Kreis tätigen Wohlfahrtsverbände Hilfe bei Fragen zur Pflegebedürftigkeit.

Für pflegende Angehörige bieten ambulante Pflegedienste oder die Wohlfahrtsverbände kostenfreie Pflegekurse an. Darüber hinaus können über das Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe Oberberg Informationen zu bestehenden Selbsthilfegruppen und Gesprächskreisen abgerufen werden.



6. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit in den oberbergischen Kommunen bis 2035

Um eine kleinteilige Analyse der pflegerischen Infrastruktur im Oberbergischen Kreis erstellen und somit zielgerichtete zukünftige Handlungsschritte bestimmen zu können, werden im Folgenden die einzelnen oberbergischen Kommunen hinsichtlich der bestehenden und voraussichtlich benötigten Pflegelandschaft betrachtet.

Zuerst erfolgt eine Bestandsaufnahme des Ist-Standes im Bereich der vollstationären, ambulanten und teilstationären Pflege. Vorpflegerische Angebote, wie beispielsweise niederschwellige Unterstützungsleistungen oder haushaltsnahe Dienstleistungen werden an dieser Stelle nicht betrachtet, da hierzu keine ausreichend validen Daten vorliegen.

Auf kommunaler Ebene wird anhand der unter Punkt 5.1 – [Methodik der Prognoseerstellung](#) beschriebenen Vorgehensweise die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit dargestellt. So können Bedarfe oder auch Überangebote für jede Kommune bestimmt und voraussichtliche zukünftige Versorgungsengpässe definiert werden. Hauptaugenmerk liegt hier auf der Entwicklung der Rund-um-die-Uhr-Versorgung, das heißt bei der vollstationären Pflege und den Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen.

Wohlwissend, dass einige Angebote kommunenübergreifend oder auch über das Kreisgebiet hinaus in Anspruch genommen werden, bietet die kleinräumige Betrachtungsweise die Möglichkeit, spezifische Handlungsschritte regional innerhalb des Oberbergischen Kreises zu formulieren.



6.1 Bergneustadt

Übersicht der pflegerischen Angebote

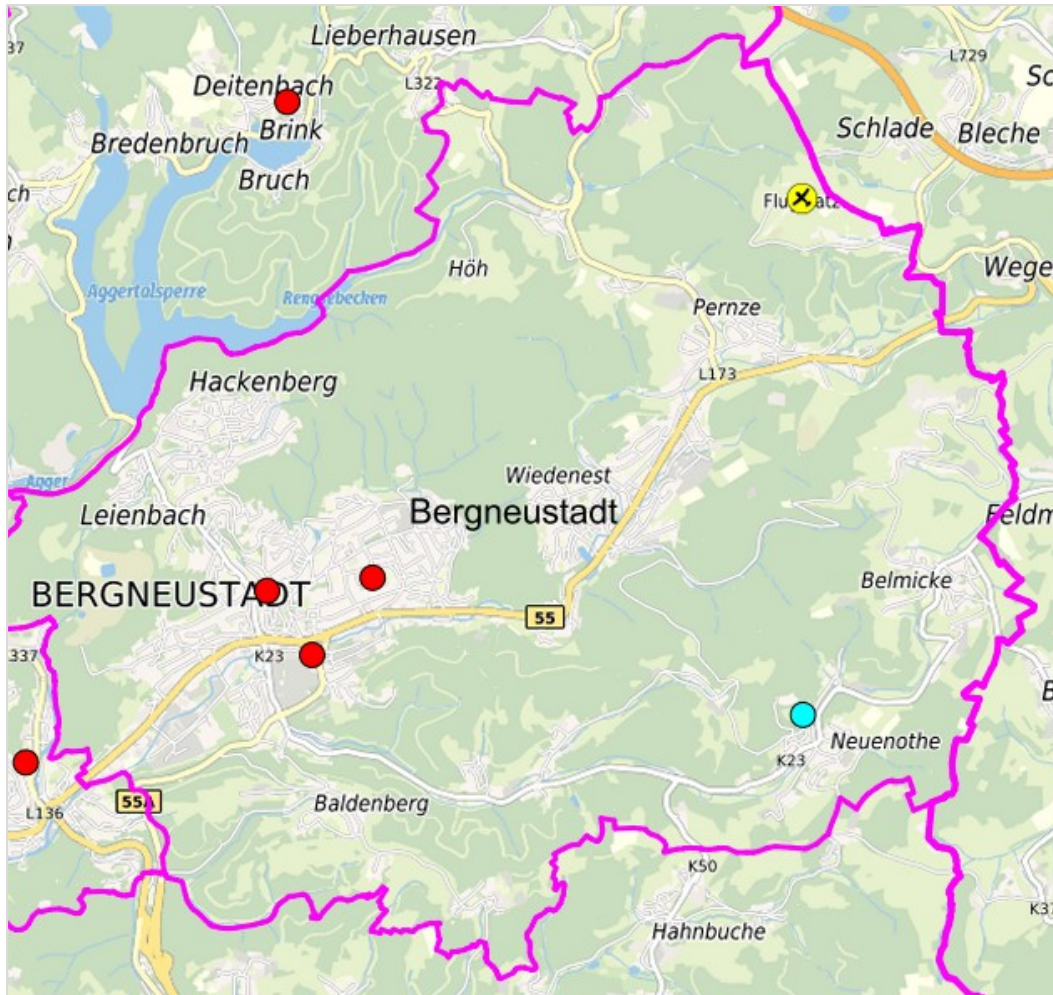


Abbildung 15: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2021

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Patienten im Wachkoma e.V.	Am Heshahn 4	8
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Dietrich-Bonhoeffer-Haus	Dietrich-Bonhoeffer-Weg 4	54
	Haus Altstadt	Hauptstr. 41	92
	Haus Evergreen	Bahnstr. 7	80

Tabelle 9: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2021

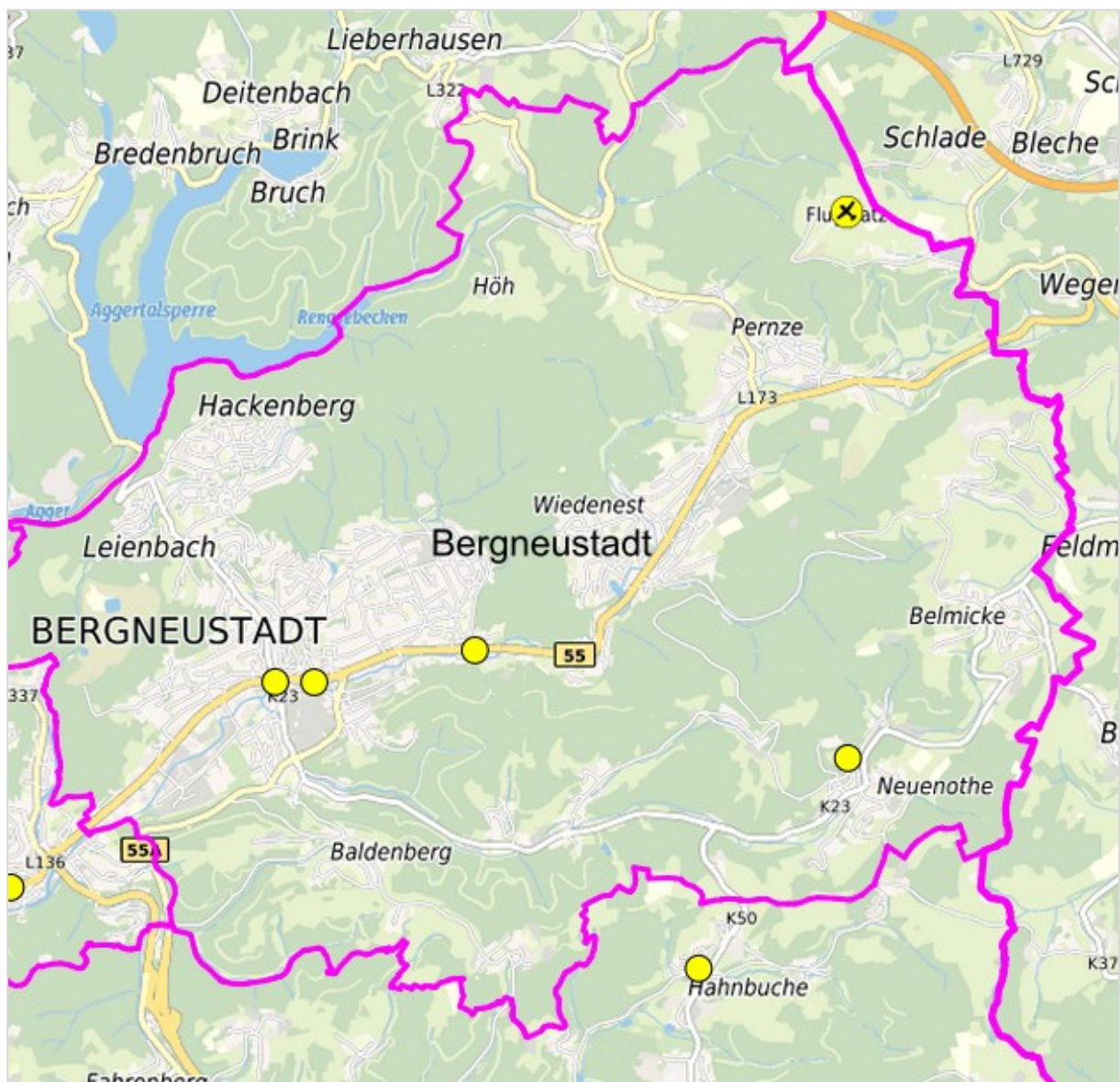


Abbildung 16: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
Ambulante Pflege- dienste	Pflegedienst Lydia Dirksen	Kölner Str. 246
	Diakoniestation Bergneustadt	Othestr. 2
	Die freundliche Pflege	Kölner Str. 374
	Patienten im Wachkoma e.V.	Am Heshahn 4

Tabelle 10: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2021

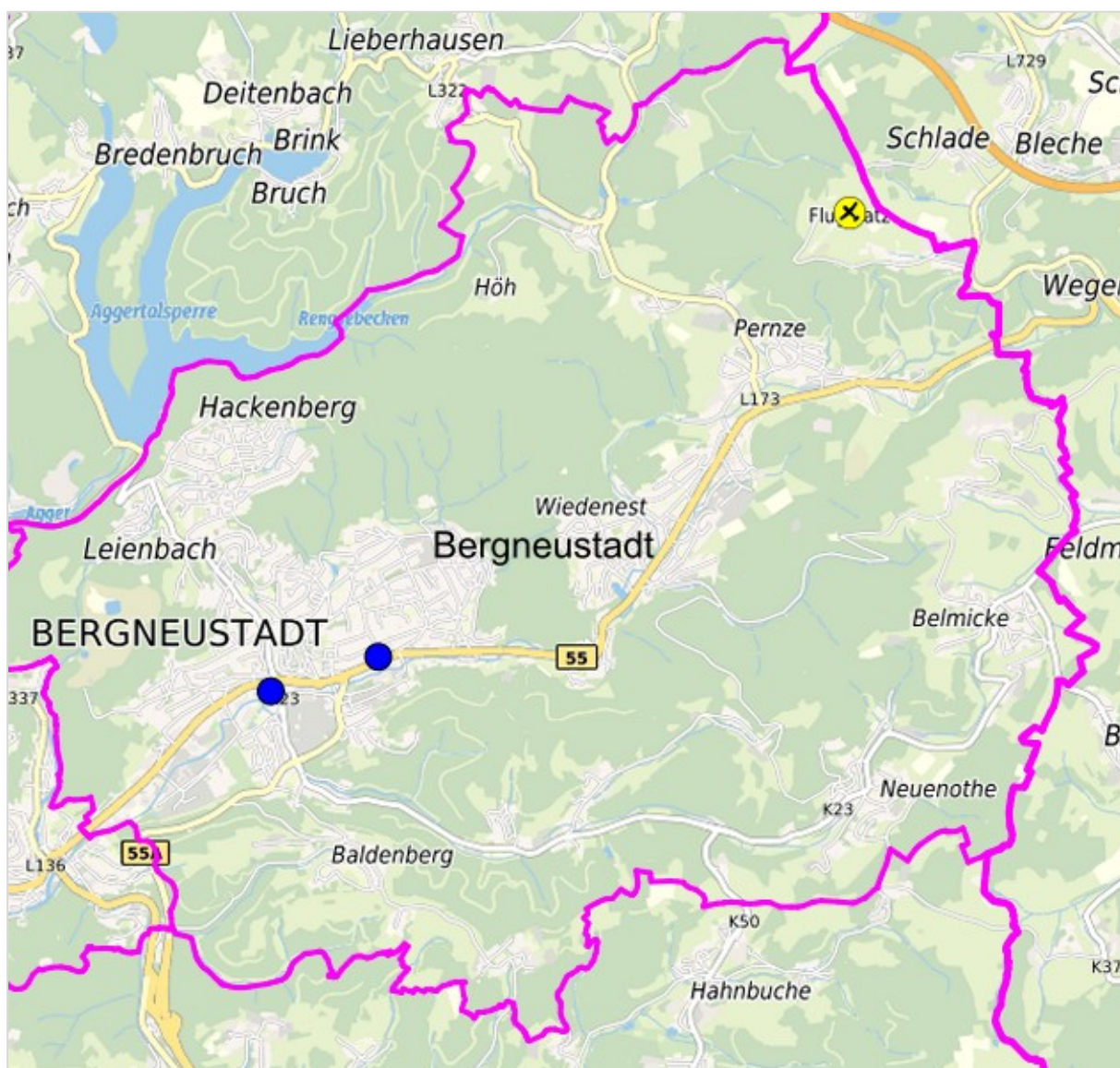


Abbildung 17: Servicewohnen Bergneustadt 2021

● Servicewohnen

Einrichtung	Adresse	
Servicewohnen	Seniorenwohnanlage „Bürgersaal“	Kölnerstr. 297
	Haus Belverde	Othestr. 6a

Tabelle 11: Servicewohnen Bergneustadt 2021

Eine Tagespflege wird in Bergneustadt nicht angeboten. Es bestehen ausschließlich vier Tagespflegeplätze als eingestreutes Angebot einer stationären Pflegeeinrichtung.

Zusammenfassung

Die Stadt Bergneustadt hat eine Gesamtbevölkerung von 19.196 Einwohnern¹⁹. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Bergneustadt, sodass in 2035 lediglich 17.453 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Bergneustadt dargestellt.

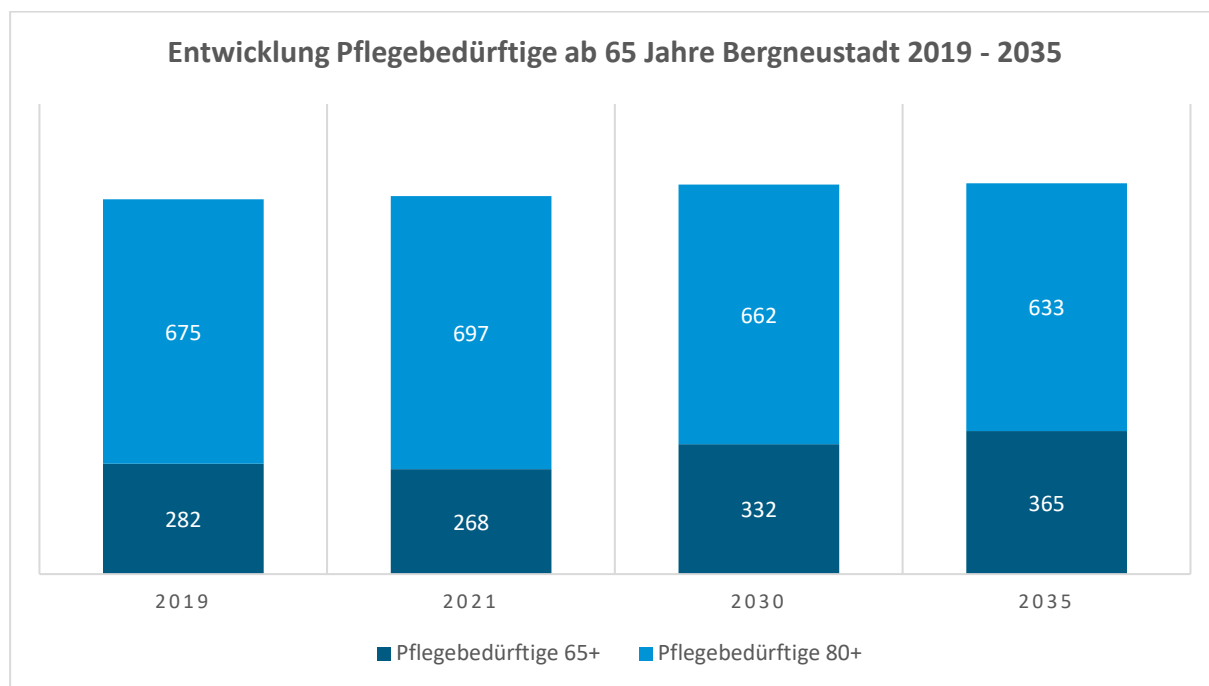


Abbildung 18: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Bergneustadt 2019 - 2035²⁰

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 957 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 998 Personen
➔ Anstieg um 41 Personen bzw. 4 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 83 Personen bzw. 29 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Reduzierung um 42 Personen bzw. 6 %

Bergneustadt ist die einzige Kommune im Oberbergischen Kreis, die eine rückläufige Prognose der über 80-jährigen Pflegebedürftigen hat.

¹⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

²⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



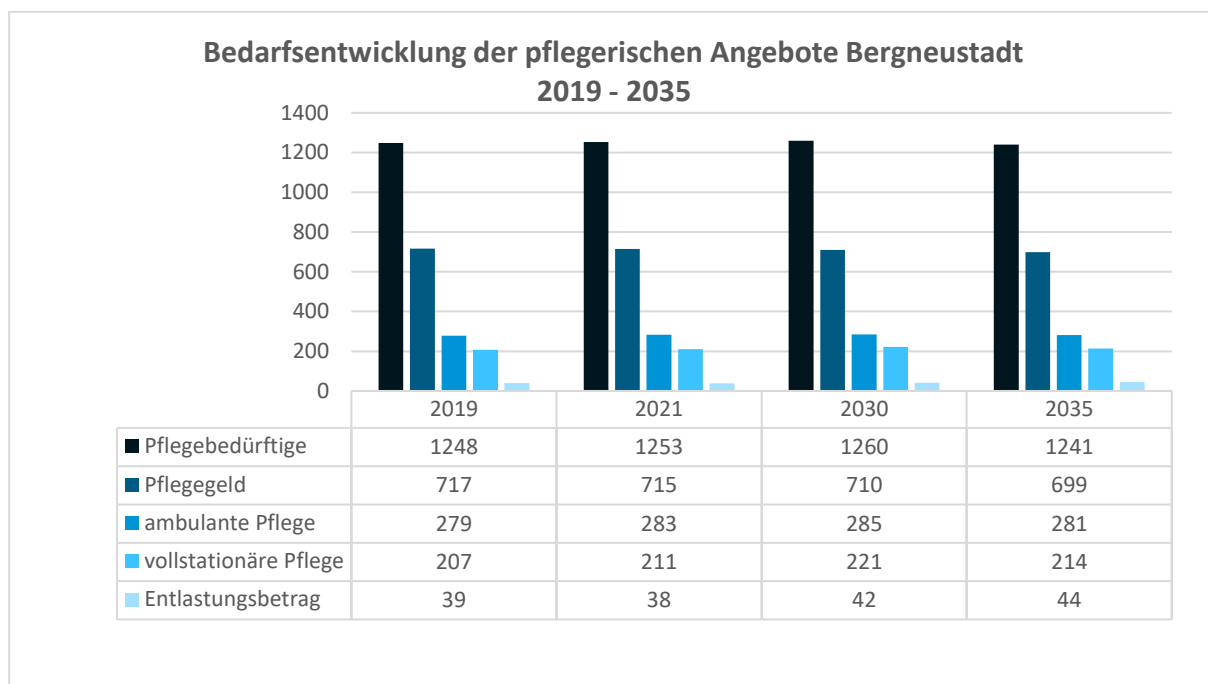


Abbildung 19: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Bergneustadt 2019 - 2035²¹

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Reduziert um 18 Personen bzw. 2 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 2 Personen bzw. 0,7 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 7 Personen bzw. 3 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
→ in 2019: 82,93 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 82,51 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
→ in 2019: 57,45 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 56,33 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
→ in 2019: 22,34 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 22,64 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
→ in 2019: 16,59 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 17,24 % aller Pflegebedürftigen

²¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Ausgehend von den aktuell 226 Plätzen, die in den vorhandenen stationären Pflegeeinrichtungen angeboten werden, ist in Bergneustadt der prognostizierte Bedarf an vollstationären Plätzen bis 2035 in Höhe von 214 Plätzen gedeckt. Legt man die Situation der Rund-um-die-Uhr-Betreuung zugrunde, ist ein geringer Bedarf an zusätzlichen Plätzen gegeben. Im Hinblick darauf, dass es in Bergneustadt bisher eine „klassische“ Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistung nicht gibt, sollte der Fokus vor allem darauf gerichtet werden, ein solches Angebot zu schaffen.

Es fällt auf, dass sich gegenüber der Örtlichen Planung aus 2019 eine erkennbare Reduzierung des Bedarfes im vollstationären Bereich feststellen lässt. Dies lässt sich auf die veränderte Datenbasis zurückführen, da die aktuellen Prognosen erstmalig anhand kommunaler Bevölkerungs- sowie Pflegedaten erstellt werden konnten (siehe Punkt 5.1 - [Methodik der Prognoseerstellung](#)). Es wirkt sich an dieser Stelle aus, dass im Gegensatz zum kreisweiten Bevölkerungszuwachs der Altersgruppe ab 80 Jahren bis 2035 für Bergneustadt ein Rückgang dieser Altersgruppe prognostiziert wird.

Das bestehende Angebot im ambulanten Bereich kann aktuell insgesamt als nicht ausreichend bewertet werden. Die bestehende Wohngemeinschaft umfasst ausschließlich den intensivpflegerischen Bereich (Wachkoma-Patienten). Zudem gibt es neben dem fehlenden Angebot einer Wohngemeinschaft bis auf die vier eingestreuten Tagespflegeplätze kein Angebot einer Tagespflege. Somit ist ein Ausbau dieser pflegerischen Angebotsformen erstrebenswert.



6.2 Engelskirchen

Übersicht der pflegerischen Angebote

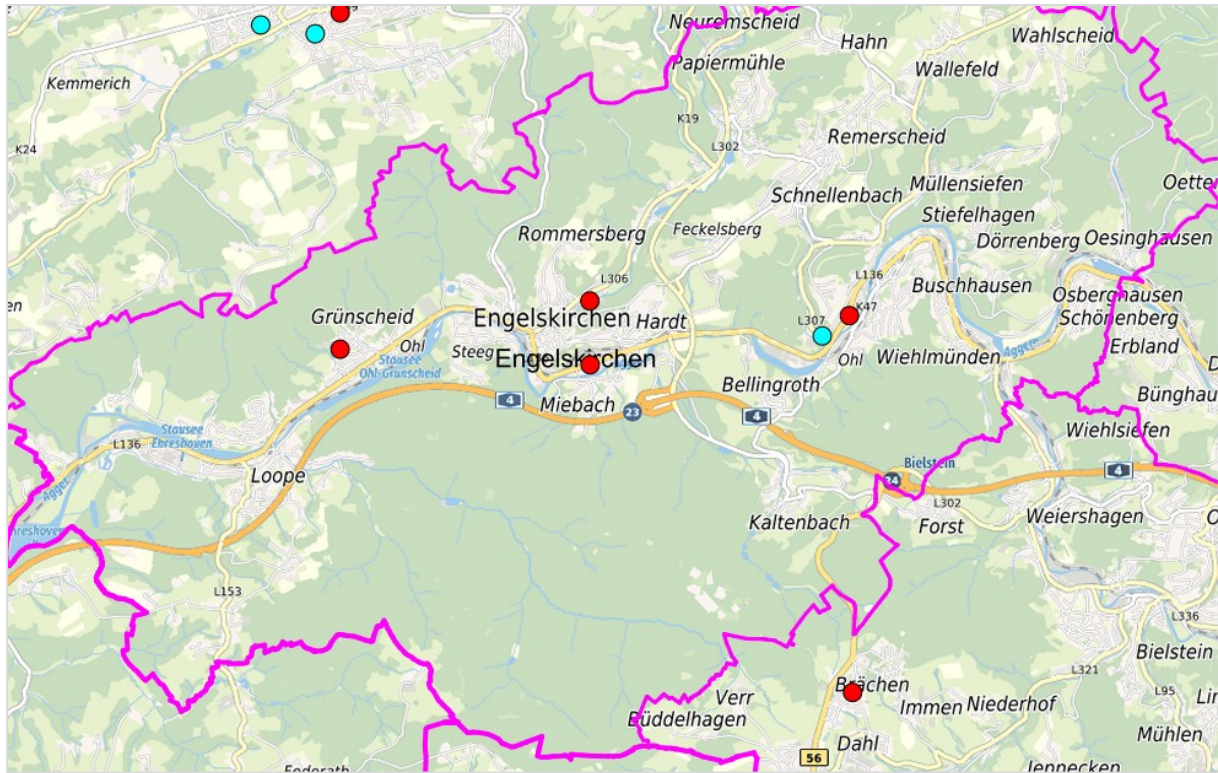


Abbildung 20: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2021



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohnen & Leben „Im Krümmel“	Im Krümmel 5	12
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Hohenfels	Olpener Straße 18	54
	Otto Jeschkeit Altenzentrum	Hüttenstraße 27	124
	Lepperhammer Pflegegemeinschaften	Lepperhammer 8	59
	Seniorenzentrum St. Josef-Haus	Wohlandstraße 28	66

Tabelle 12: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2021

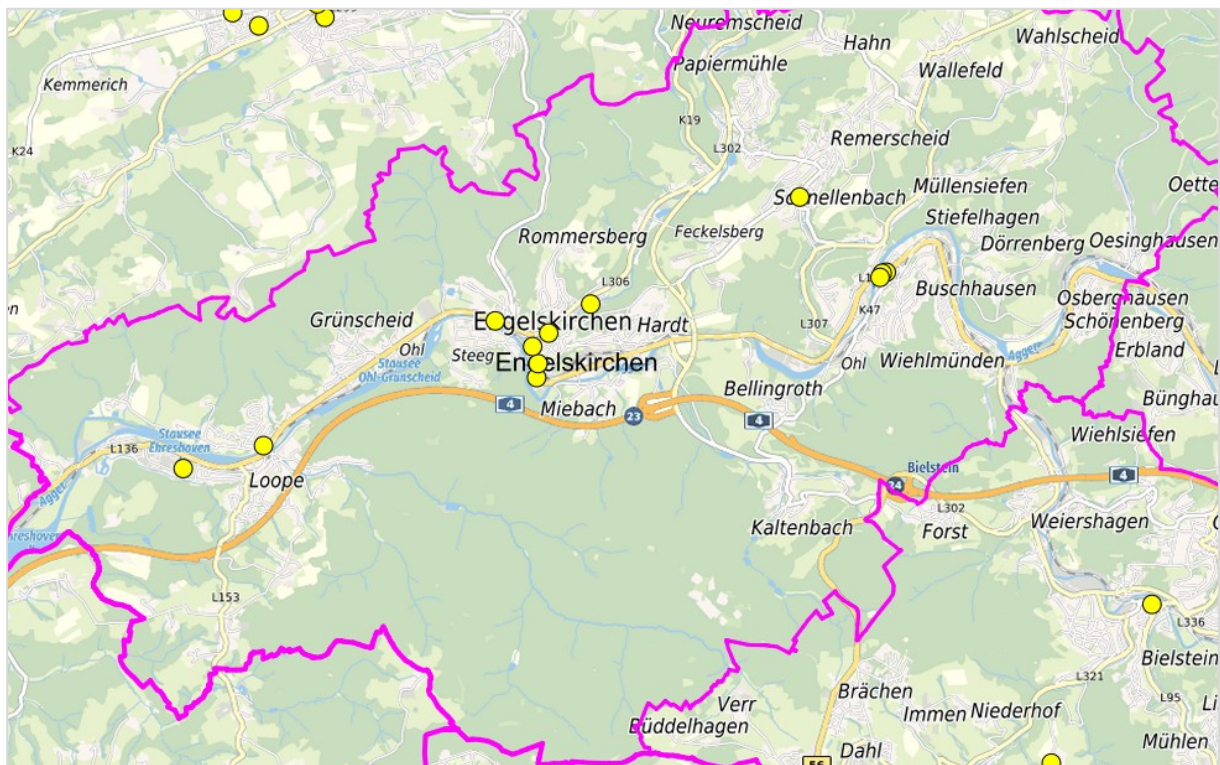


Abbildung 21: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
Ambulante Pflegedienste	Seniorenbetreuung Siebert	Engels-Platz 2
	Pflegedienst Garz& Kaltenbach GbR	Markt 5
	VR Mobile Pflegedienst eK.	Im Auel 34a
	Lebensbaum Ambulante Hilfe	Märkische Str. 8
	Multi Intensiv Care	Hauptstr. 1
	Lepperhammer mobile Pflege	Lepperhammer 8
	HAKO Häusliche Alten- und Krankenpflege Oberberg UG	Bergische Str. 45
	Mobiler Pflegedienst Koxholt	Hauptstr. 4
	Auxilium e. V.	Im Gregel 6 und Stadter Weg 2
	Ambulante Pflege und Betreuung Lutsch	Dorfstr. 29
	Ambulanter Pflegedienst Kenkmann UG	Märkische Str. 41

Tabelle 13: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2021



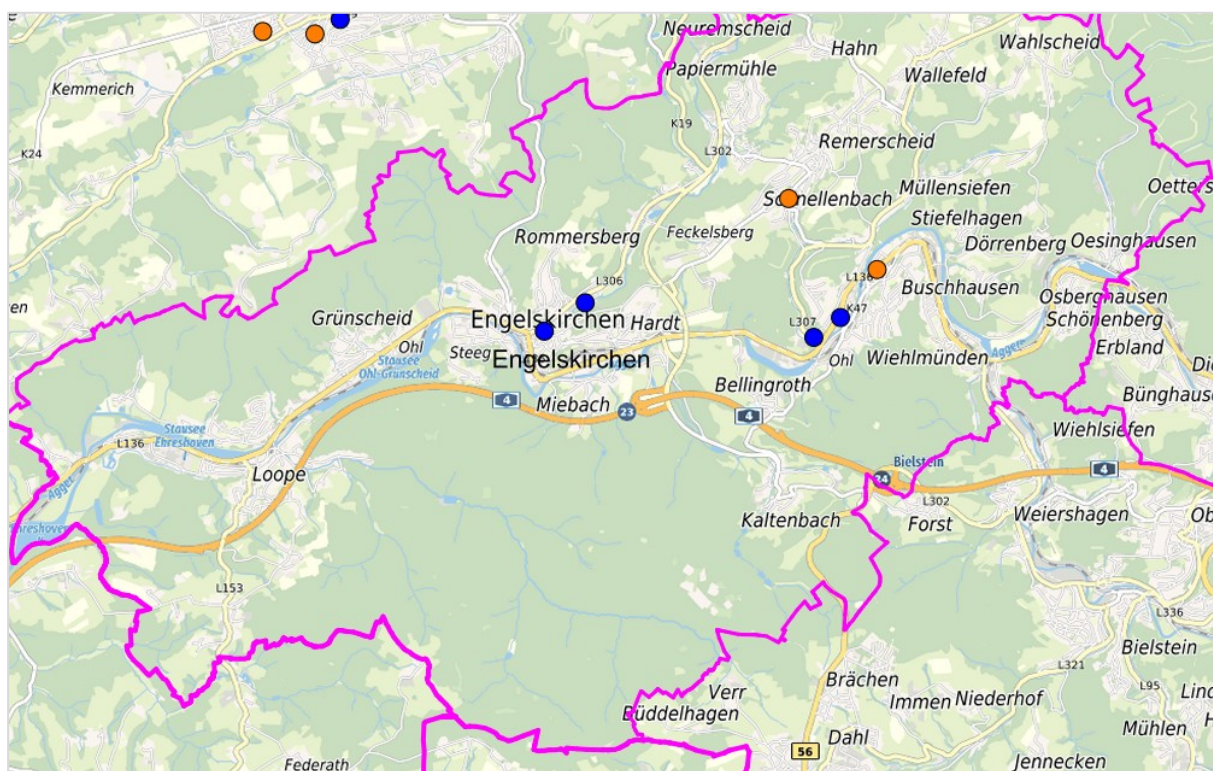


Abbildung 22: Servicewohnen und Tagespflege Engelskirchen 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Feierabendhaus	Hüttenstr. 27	
	Die Wohnanlage Im Gregel	Im Gregel 8	
	Wohnpark Lepperhammer	Lepperhammer 8	
	Wohnen & Leben „Im Krümmel“	Im Krümmel 5	
Tagespflege	Tagespflege Lutsch	Dorfstr. 29	16
	Die alternative Tagespflege Uwe Söhnchen	Hausptr. 18	14

Tabelle 14: Servicewohnen und Tagespflege 2021



Zusammenfassung

Die Gemeinde Engelskirchen hat eine Gesamtbevölkerung von 20.503 Einwohnern²². Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Engelskirchen, sodass in 2035 lediglich 18.902 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre.

In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Engelskirchen dargestellt.

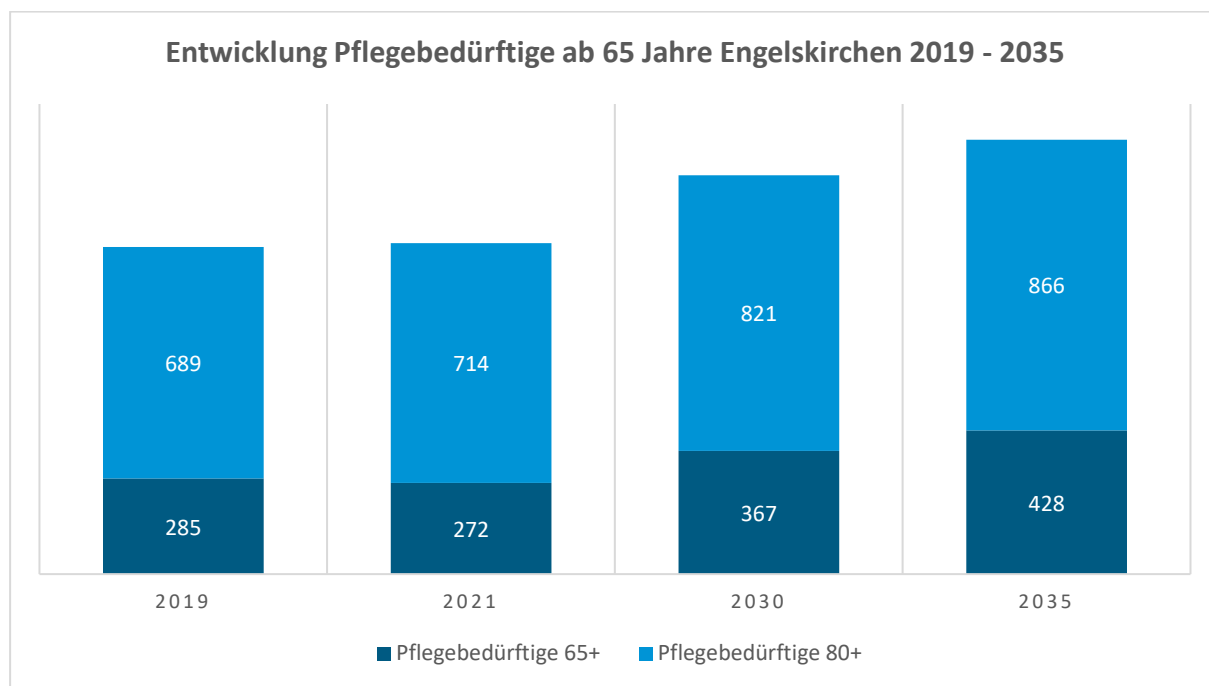


Abbildung 23: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Engelskirchen 2019 - 2035²³

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 974 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.294 Personen
➔ Anstieg um 320 Personen bzw. 33 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 143 Personen bzw. 50 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 177 Personen bzw. 26 %

²² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

²³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



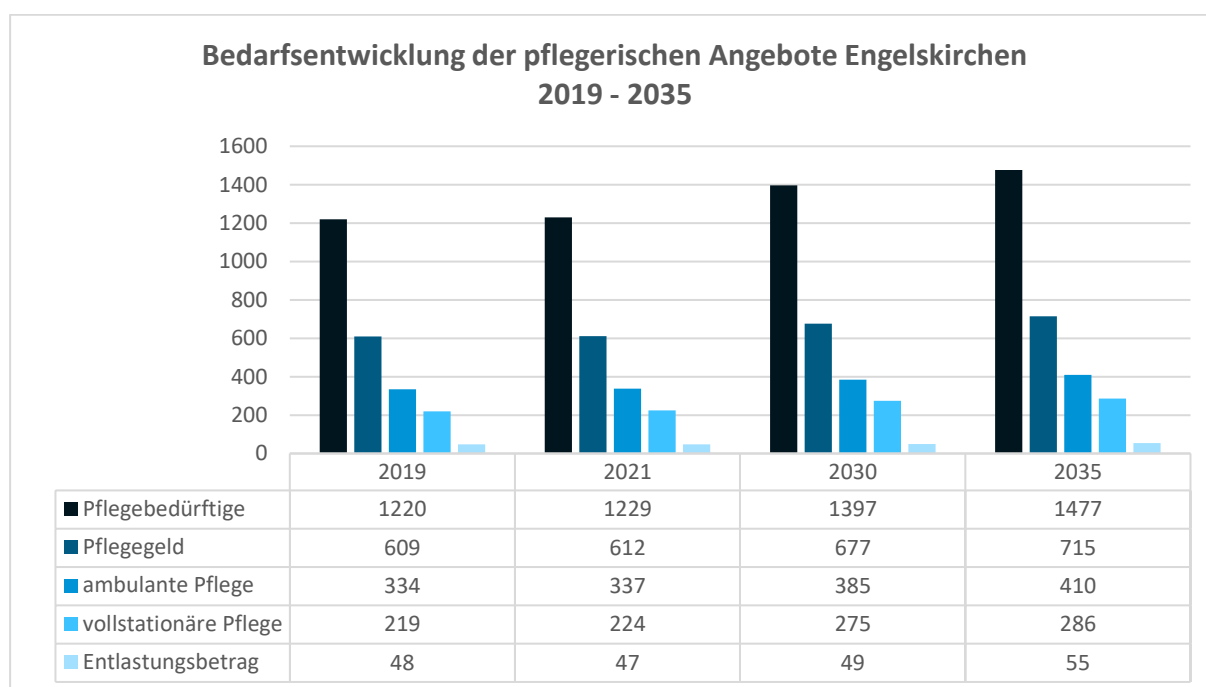


Abbildung 24: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Engelskirchen 2019 - 2035²⁴

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 106 Personen bzw. 17 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 76 Personen bzw. 23 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 67 Personen bzw. 31 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 81,23 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 79,89 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 49,92 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 48,41 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 27,38 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 27,76 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 17,95 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 19,36 % aller Pflegebedürftigen

²⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Ein zusätzlicher Bedarf an stationären Pflegeplätzen bis 2035 wird nicht gesehen. Derzeitig gibt es 303 vollstationäre Pflegeplätze, sowie 12 Plätze in einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Bis 2035 wird ein Bedarf von 286 vollstationären Plätzen bzw. an 304 Plätzen für die Rund-um-die-Uhr-Betreuung prognostiziert. Auch wenn eine der stationären Einrichtungen einen psychiatrischen Schwerpunkt hat, besteht aktuell keine Dringlichkeit, weitere stationäre Pflegeplätze zu schaffen. Mittelfristig wäre aber zur Erweiterung des bestehenden Angebots eine weitere Wohngemeinschaft wünschenswert.

Darüber hinaus umfasst die Angebotspalette in Engelskirchen alle pflegerischen Angebotsformen und wird insgesamt als ausreichend bewertet (was die Entstehung weiterer Angebote nicht ausschließt). Die Vielzahl ambulanter Pflegedienste sowie die Vielfalt der verschiedenen weiteren Angebotsformen eröffnen viele unterschiedliche Möglichkeiten, die Pflege und Versorgung sicherzustellen. Dennoch sollte die ambulante Versorgungsstruktur kontinuierlich analysiert und bewertet werden, da die Inanspruchnahme der ambulanten Pflege bis 2035 voraussichtlich um 22,72 % steigen wird.



6.3 Gummersbach

Übersicht der pflegerischen Angebote

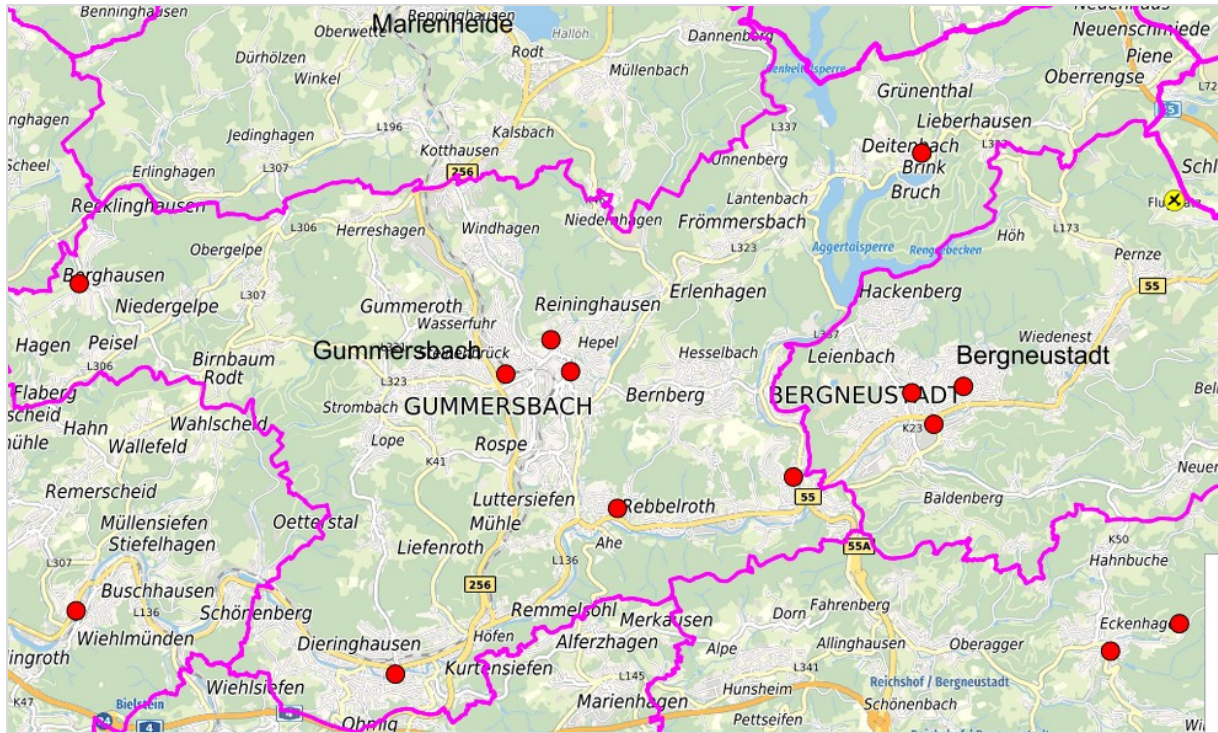



Abbildung 25: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2021

 Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Stationäre Pflegeeinrichtungen	AWO-Seniorenzentrum Dieringhausen	Marie-Juchacz-Str. 9	105
	Evangelisches Seniorenzentrum	Reininghauser Str. 3 – 5	70
	Haus Aggertal	Koversteiner Weg 20	106
	Haus Manshagen	Hermann-Renner-Str. 2	86
	Haus Nadler	In der Kalkschlade 3a	51
	Haus Tannenberg	Würdener Weg 4 – 6a	113
	Altenheim St. Elisabeth	Blücherstraße 2-4	51
	Residenz Ambiente	Franz-Schubert-Straße 39	72

Tabelle 15: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2021

Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen werden in Gummersbach nicht angeboten.



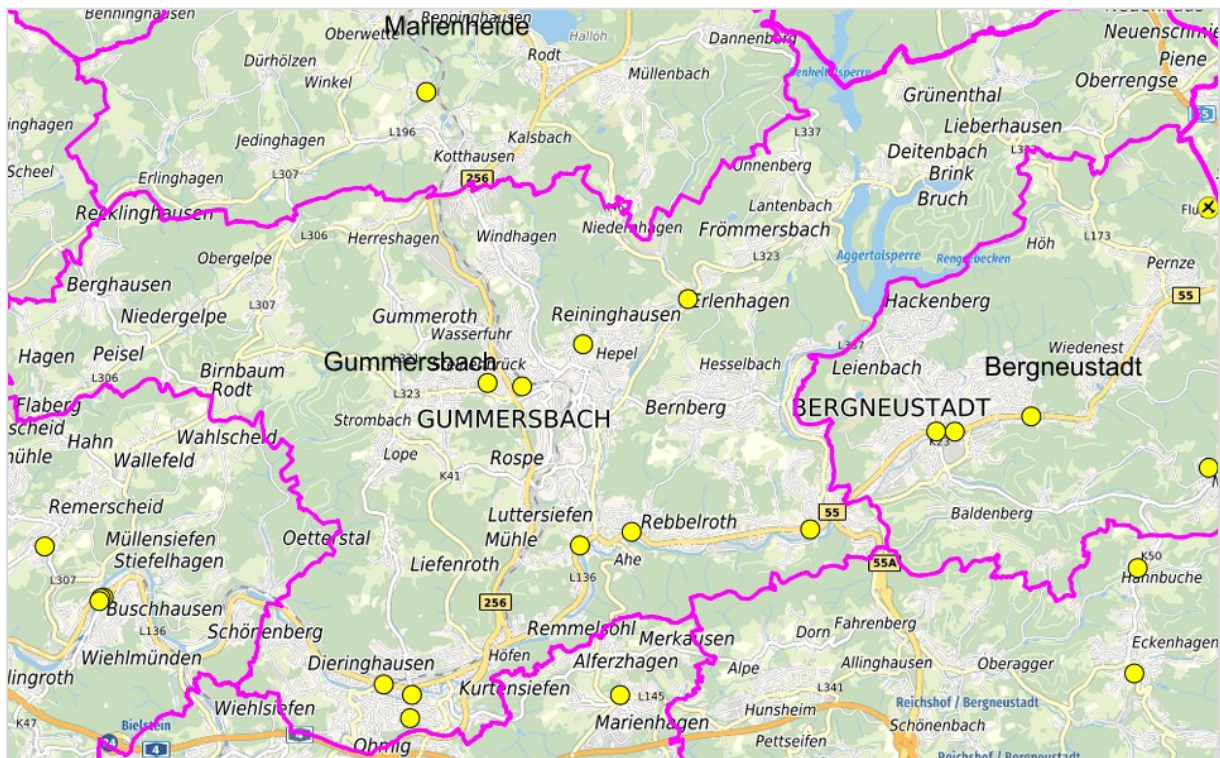


Abbildung 26: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Ambulante Krankenpflege Angelica Foulkes GmbH	Beckestr. 65
Ambulanter Pflegedienst KKD GmbH	Dieringhauser Straße 119
Diakoniestation Gummersbach	Reininghauser Straße 24
Die Alternative Hauskrankenpflege Uwe Söhnchen	Marie-Juchacz-Straße 7a
Gesundheitsdienst Rippert	Kölner Straße 266
Hauskrankenpflege Birger Tonn	Kölner Straße 311
Medicus Ambulanter Dienst	Franz-Schubert-Straße 39
Pflege von Mensch zu Mensch	Hömerichstraße 14
PflegeEngel Oberberg UG	Kölner Straße 65
SAPV Oberberg	Neudieringhauser Str. 64 a

Tabelle 16: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2021



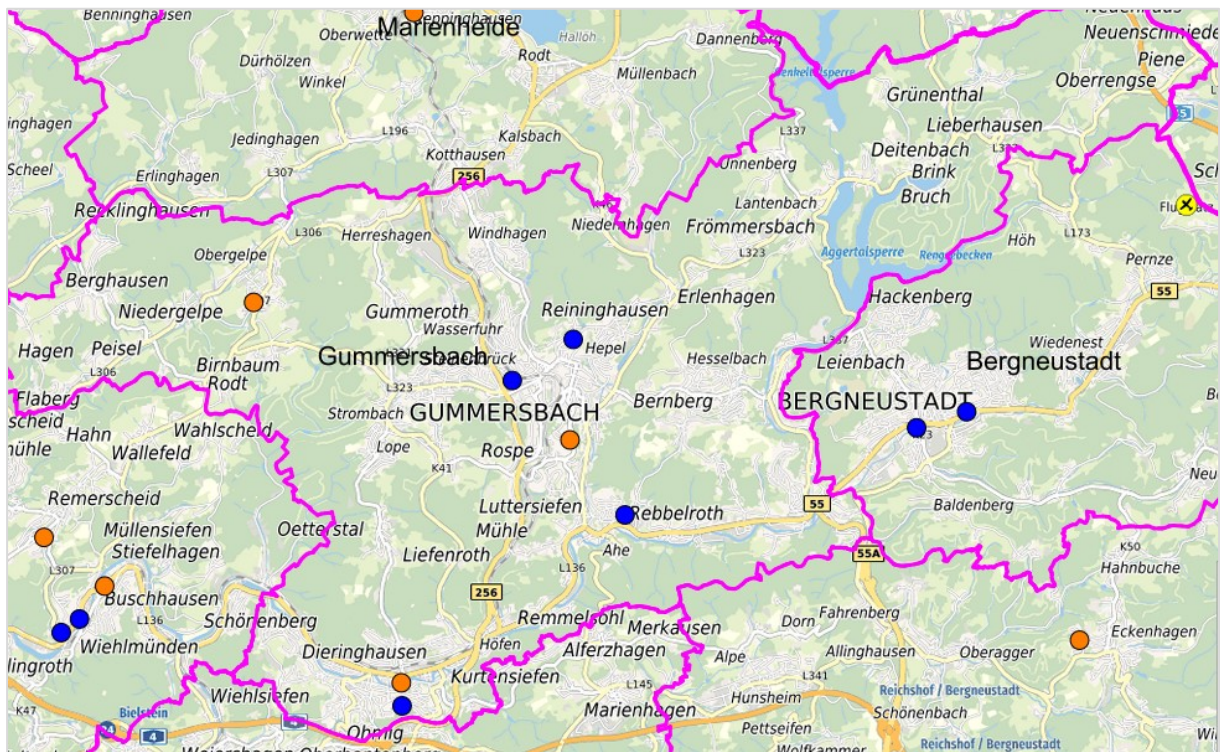


Abbildung 27: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Haus Nadler	In der Kalkschlade 3a	
	Residenz Ambiente	Franz-Schubert-Straße 39	
	Haus Schürhoff im Annenbusch	Neudieringhauser Straße 64a	
	Haus Grotenbach	Reininghauser Straße 24	

Tagespflege	AWO Seniorenzentrum Dieringhausen	Marie-Juchacz-Straße 9	14
	Alternative Tagespflege Uwe Söhnchen	Schwarzenberger Straße 38	14
	Tagespflege An der Berstig	Peter-König-Straße 1-3	14

Tabelle 17: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2021



Zusammenfassung

Die Stadt Gummersbach als Kreisstadt ist die größte Kommune im Oberbergischen Kreis mit 52.880 Einwohnern.²⁵ Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Gummersbach, sodass in 2035 lediglich 51.209 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Gummersbach dargestellt.

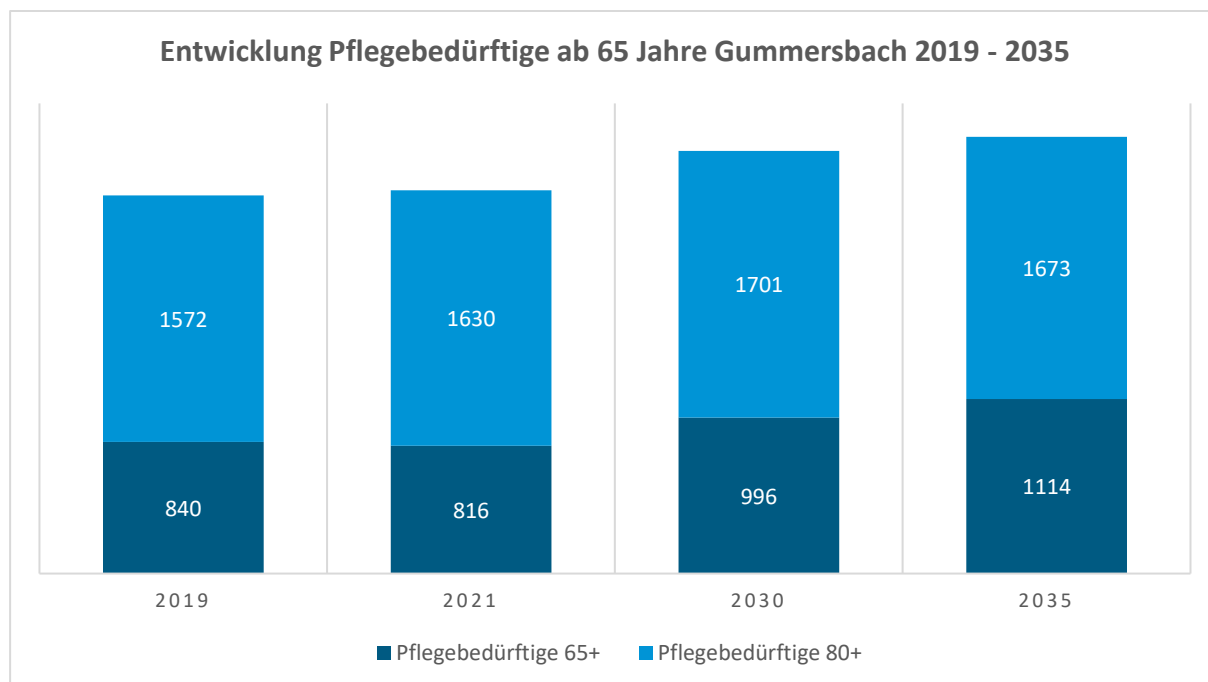


Abbildung 28: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Gummersbach 2019 - 2035²⁶

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 2.412 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 2.787 Personen
→ Anstieg um 375 Personen 16 %
-
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 274 Personen bzw. 33 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 101 Personen bzw. 6 %

²⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

²⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019

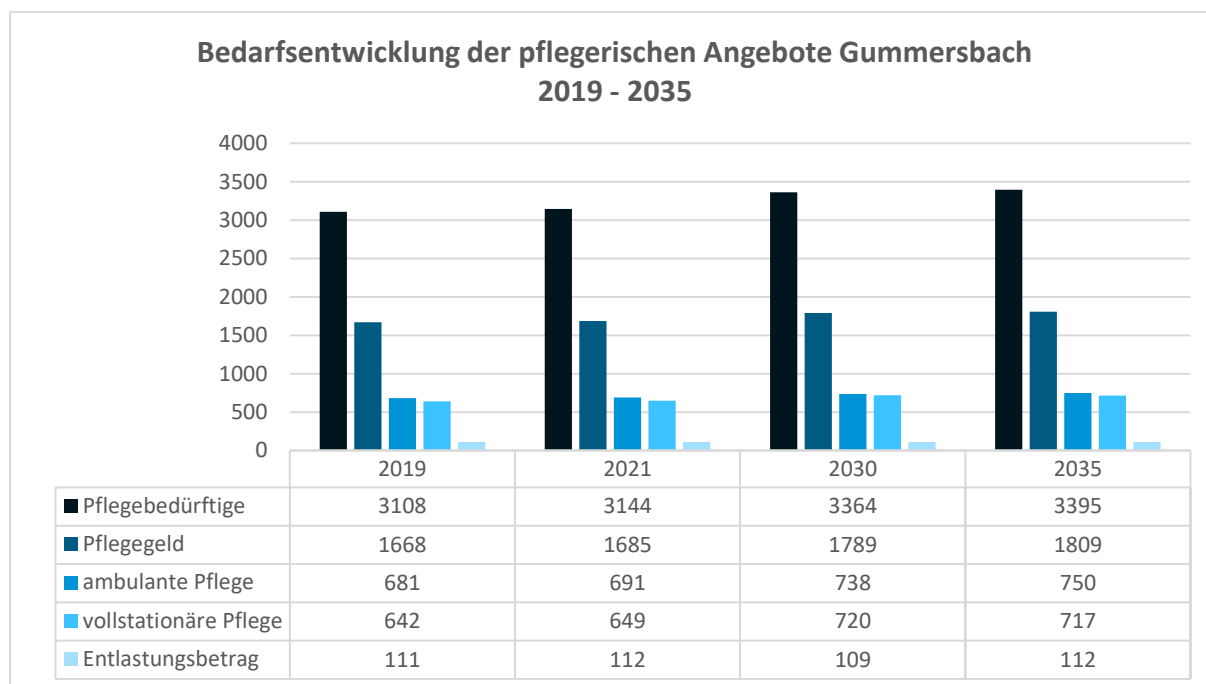


Abbildung 29: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Gummersbach 2019 - 2035²⁷

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ 141 Personen bzw. 8 %
- ambulante Pflege
→ 69 Personen bzw. 10 %
- vollstationäre Pflege
→ 75 Personen bzw. 12 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 79,15 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 78,67 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 53,67 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 53,28 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 21,92 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 22,09 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 20,66 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 21,12 % aller Pflegebedürftigen

²⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Das aktuelle Angebot an stationären Einrichtungen in Gummersbach verfügt über 654 Pflegeplätze. Der derzeitige Bedarf in Höhe von 649 Plätzen ist somit faktisch gedeckt. Bei der Bewertung der Versorgungssituation ist zu berücksichtigen, dass einige Einrichtungen den Schwerpunkt in der psychiatrischen Pflege setzen und bis zu 276 Plätze vorrangig diesen Bereich vorhalten. Daher ist diese Bewertung etwas zu relativieren.

Bis 2035 ergibt sich mit einem Bedarf von 717 Plätzen ein Mehrbedarf von 63 Pflegeplätzen in der vollstationären Pflege. Hinzu kommen die prognostizierten Plätze der Rund- um- die- Uhr-Betreuung insgesamt. Demgegenüber stehen aber drei bekannte Planungsprojekte für stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 208 Pflegeplätzen, davon 13 separaten Kurzzeitpflegeplätzen. Somit wird in Gummersbach zukünftig im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung von einer Bedarfsdeckung ausgegangen.

Unabhängig davon ist festzustellen, dass es im ganzen Stadtgebiet Gummersbach noch keine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen gibt. Bei mittlerweile 20 bestehenden Wohngemeinschaften im Kreisgebiet ist das durchaus bemerkenswert. Daher würde es sehr begrüßt, wenn zur Vervollständigung der Angebotspalette ein solches Angebot geschaffen würde. Darüber hinaus ist festzustellen, dass es zwar einige Angebote des Servicewohnens gibt, keines davon aber im Preissegment des bezahlbaren Wohnraums für niedrigere Einkommen. Diesbezüglich besteht daher ein erkennbarer zusätzlicher Bedarf.



6.4 Hückeswagen

Übersicht der pflegerischen Angebote

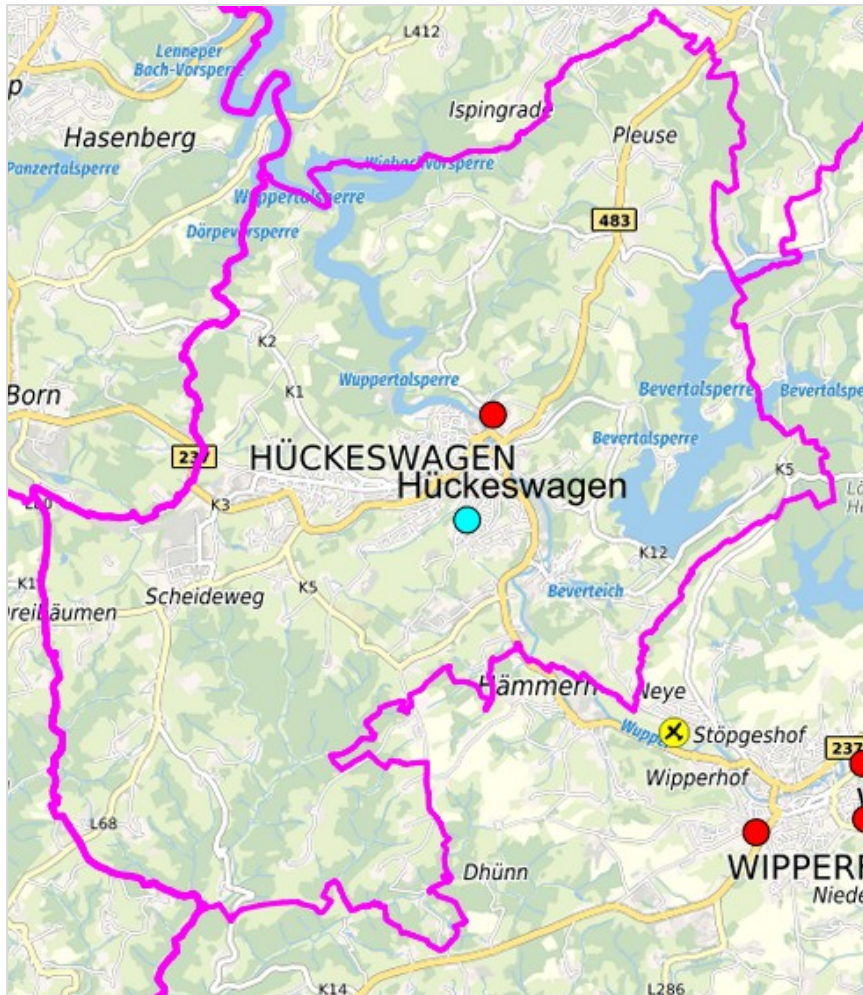


Abbildung 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2021

-  Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
-  Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	ABC Pflegeversorgungs-zentrum	Goethestr. 81	2 x 8
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Evangelisches Altenzent-rum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	145

Tabelle 18: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2021



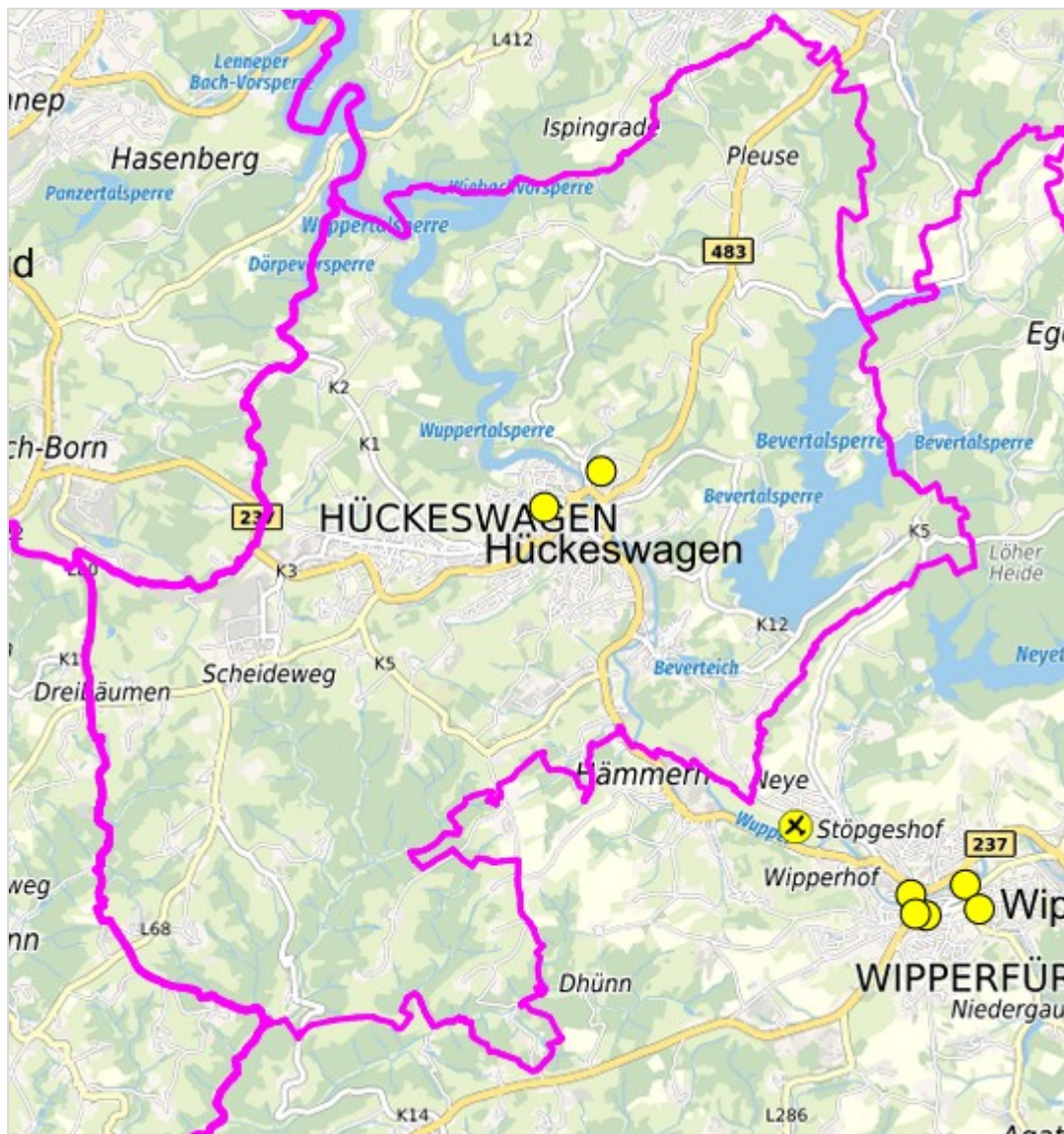


Abbildung 31: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Diakoniestation Hückeswagen	Zum Johannesstift 11
Häusliche Pflege Herzog	Weststr. 5

Tabelle 19: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2021

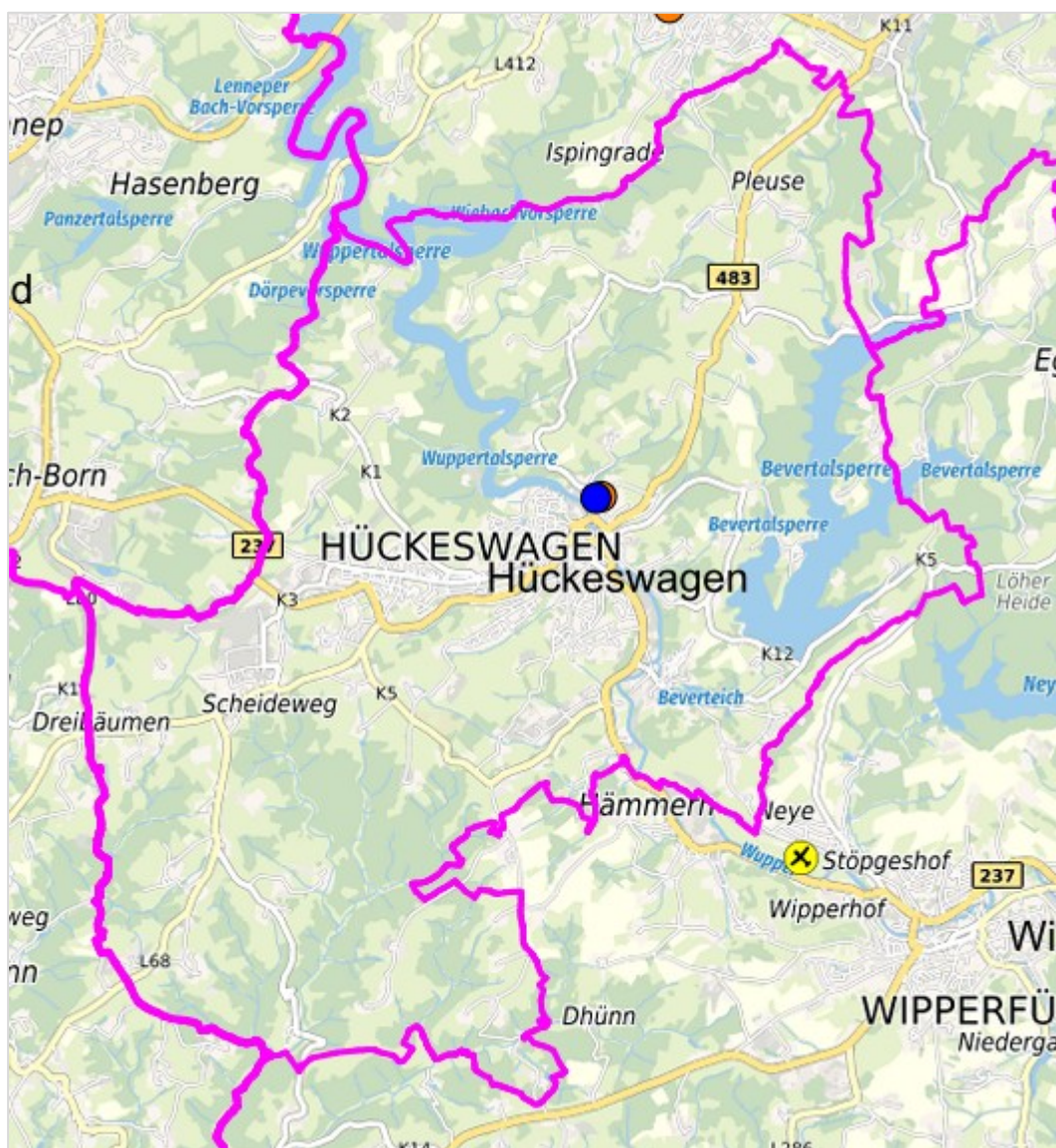


Abbildung 32: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Evangelisches Altenzentrum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	
Tagespflege	Evangelisches Altenzentrum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	21

Tabelle 20: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2021

Zusammenfassung

Die Stadt Hückeswagen hat eine Gesamtbevölkerung von 15.563 Einwohnern²⁸. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Hückeswagen, sodass in 2035 lediglich 14.591 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Hückeswagen dargestellt.

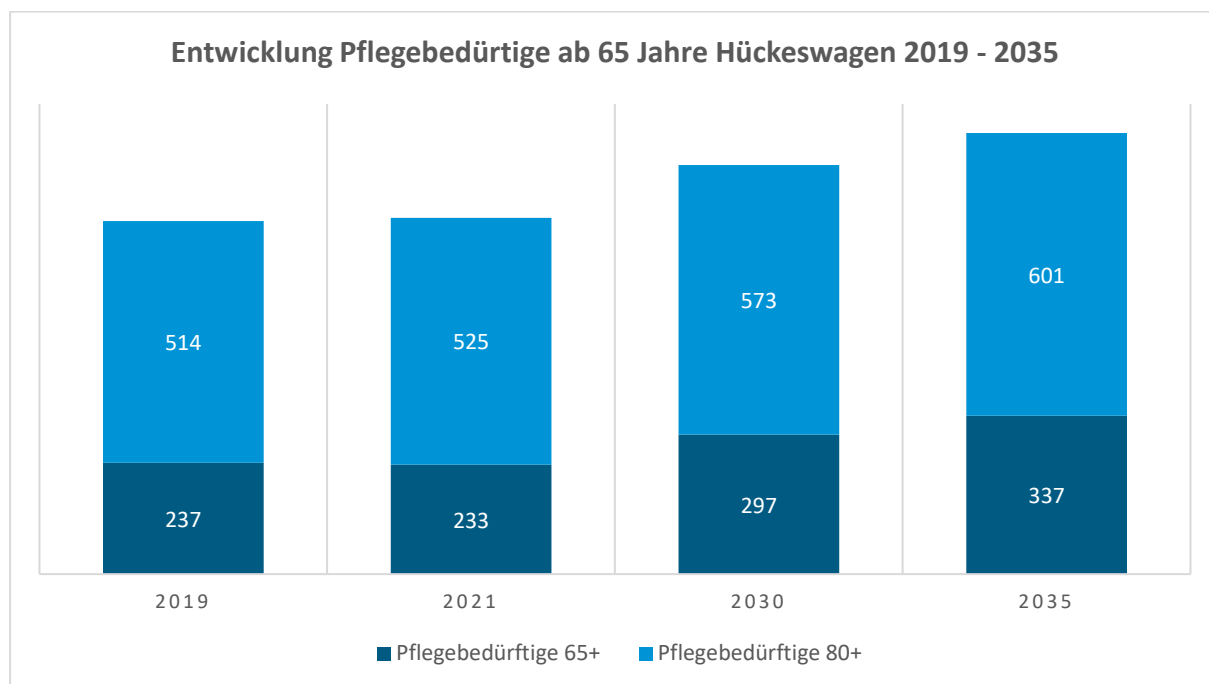


Abbildung 33: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Hückeswagen 2019 - 2035²⁹

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 751 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 938 Personen
➔ Anstieg um 187 Personen bzw. 25 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 100 Personen bzw. 42 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 87 Personen bzw. 17 %

²⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

²⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



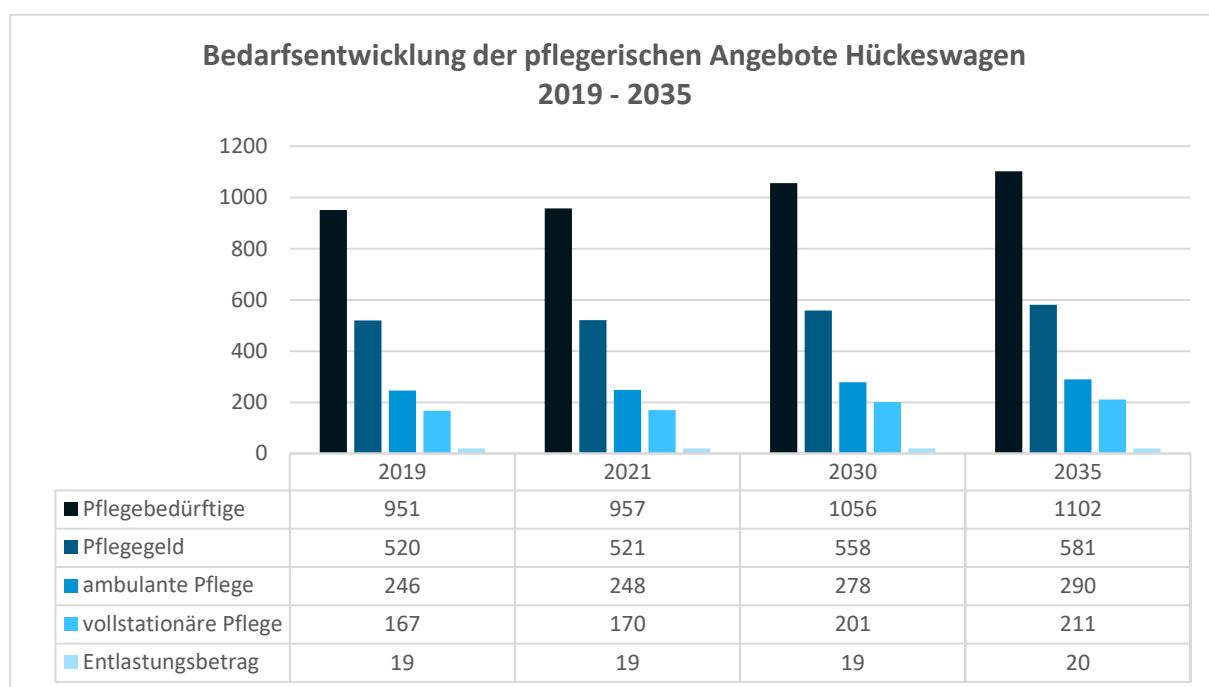


Abbildung 34: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Hückeswagen 2019 - 2035³⁰

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 61 Personen bzw. 11 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 44 Personen bzw. 18 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 44 Personen bzw. 26 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 82,54 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 80,85 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 54,68 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 52,72 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 25,87 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 26,32 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 17,56 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 19,15 % aller Pflegebedürftigen

³⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Aktuell ist in Hückeswagen eine stationäre Pflegeeinrichtung ansässig. Die Platzzahl beträgt 145 Pflegeplätze. Darüber hinaus gibt es Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 16 Plätzen. Im Hinblick auf die zu erwartende Bedarfsentwicklung ist bis 2035 ein voraussichtlicher Mehrbedarf von 66 Pflegeplätzen in der vollstationären Pflege festzustellen. Werden die Plätze und der prognostizierte Bedarf bei den Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit einbezogen, ergibt sich ein voraussichtlicher Mehrbedarf von 63 Pflegeplätzen im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Ver-sorgung.

In Hückeswagen werden zwar derzeit alle Formen der pflegerischen Angebote vorgehal-ten. Allerdings fällt auf, dass diese –inklusive der stationären Einrichtung- nahezu aus-schließlich von dem gleichen Anbieter betrieben werden. Daraus ergibt sich zwangsläufig auch eine räumliche Zentrierung. Ganz unabhängig von der guten Qualität des bestehen- den Angebots ist für alle Bereiche eine Angebotsvielfalt anzustreben. Es ist daher wün-schenswert, dass weitere Angebote, gegebenenfalls räumlich etwas verteilter, durch an- dere Anbieter geschaffen werden. Darüber hinaus ist die Zahl der vorhandenen ambulanten Pflegedienste im Vergleich zu anderen Kommunen eher gering, so dass auch in diesem Bereich eine Aufstockung sinnvoll wäre.



6.5 Lindlar

Übersicht der pflegerischen Angebote

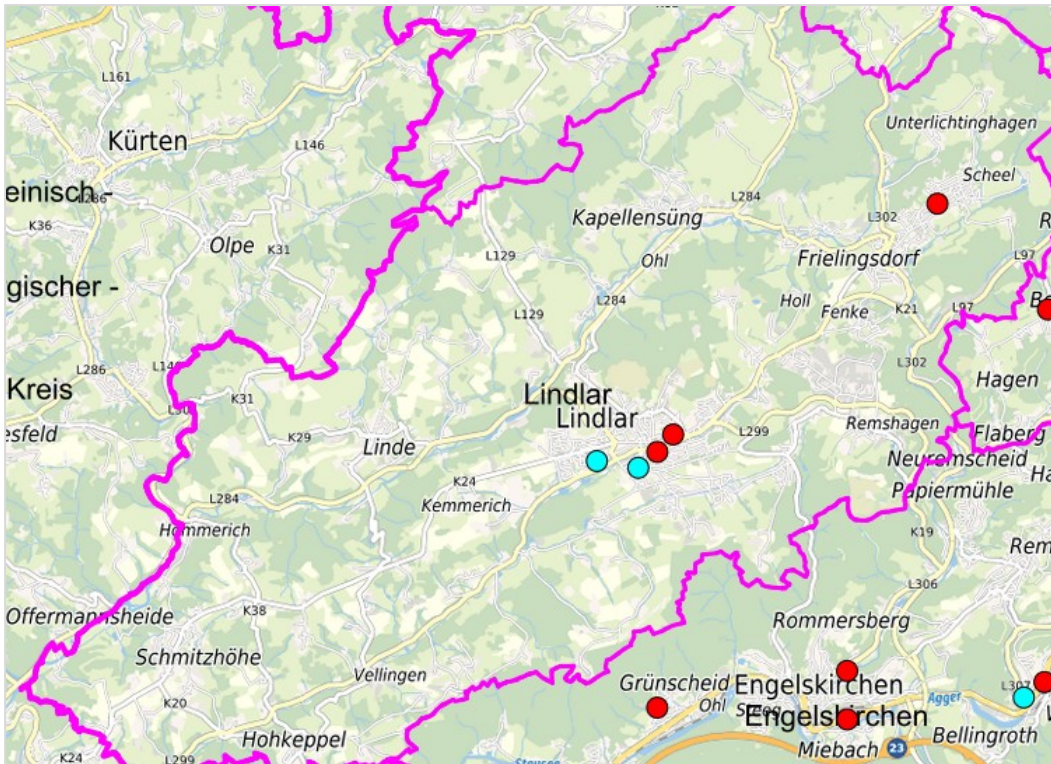


Abbildung 35: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2021



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen / Solitäre Kurzzeitpflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft „Gemeinsam statt einsam“	Auf dem Korb 21a	8
	Wohngemeinschaft Am Park I und Am Park II	Breslauer Str. 11	2x10
	Beatmungs-WG „IPAS“	Hauptstr. 59	9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Pfarrer-Braun-Haus	Dr.-Meinerzhagen-Str. 1	80
	Sonnengarten Leben und Pflegen	Im Sonnengarten 10	49
Solitäre Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege carpe diem	Hauptstr. 55	24

Tabelle 21: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2021



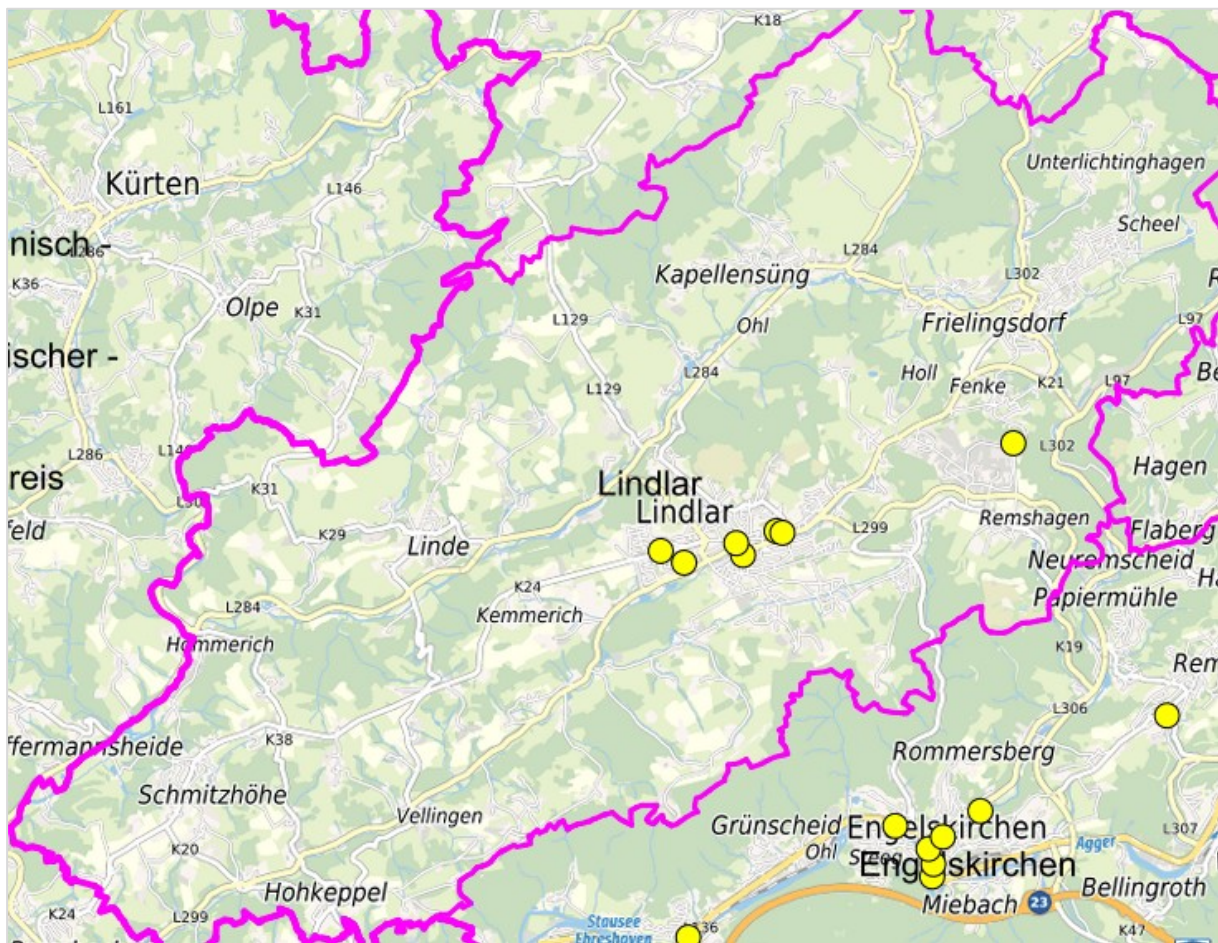


Abbildung 36: ambulante Pflegedienste Lindlar 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Caritas Pflegestation	Korbstr. 5
Häusliche Pflege Wirtz & Bücher	Hauptstr. 64
Mobile Lebenshilfe	Rheinstr. 40a
Vereinte Pflegedienste Heidemann	Kölner Str. 3
WeMeCa Ambulante Kranken- & Intensivpflege	Gerberstr. 26
Ambulanter Pflegedienst carpe diem	Hauptstr. 55a
Lebensbaum Ambulante Pflege	Breslauer Str. 11

Tabelle 22: ambulante Pflegedienste Lindlar 2021

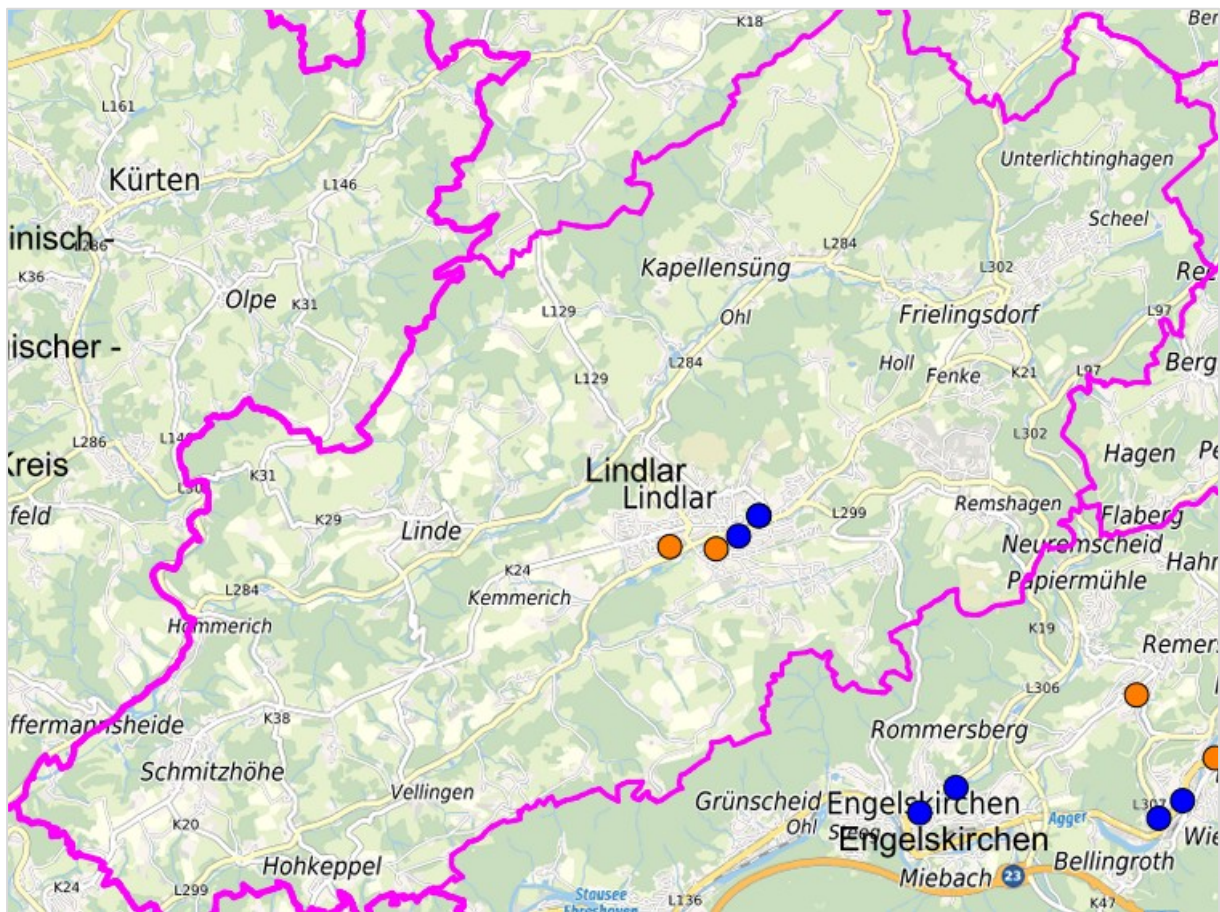
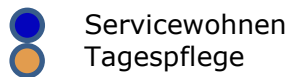


Abbildung 37: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2021



Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Pfarrer-Braun-Haus	Dr. Meinerzhagen-Str. 1	
	Senioren-Park Carpe diem	Hauptstr. 55a	
Tagespflege	Tagespflege Auf dem Korb	Auf dem Korb 21	15
	Tagespflege Am Park	Breslauer Str. 11	21
	Senioren-Park Carpe diem	Hauptstr. 55a	14

Tabelle 23: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2021

Zusammenfassung

Die Gemeinde Lindlar hat eine Gesamtbevölkerung von 21.529 Einwohnern³¹. Die Einwohnerprognose weist, entgegen des oberbergischen Trends des Bevölkerungsrückgangs, mit 21.449 Einwohnern bis 2035 eine stabile Entwicklung aus.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Lindlar dargestellt.

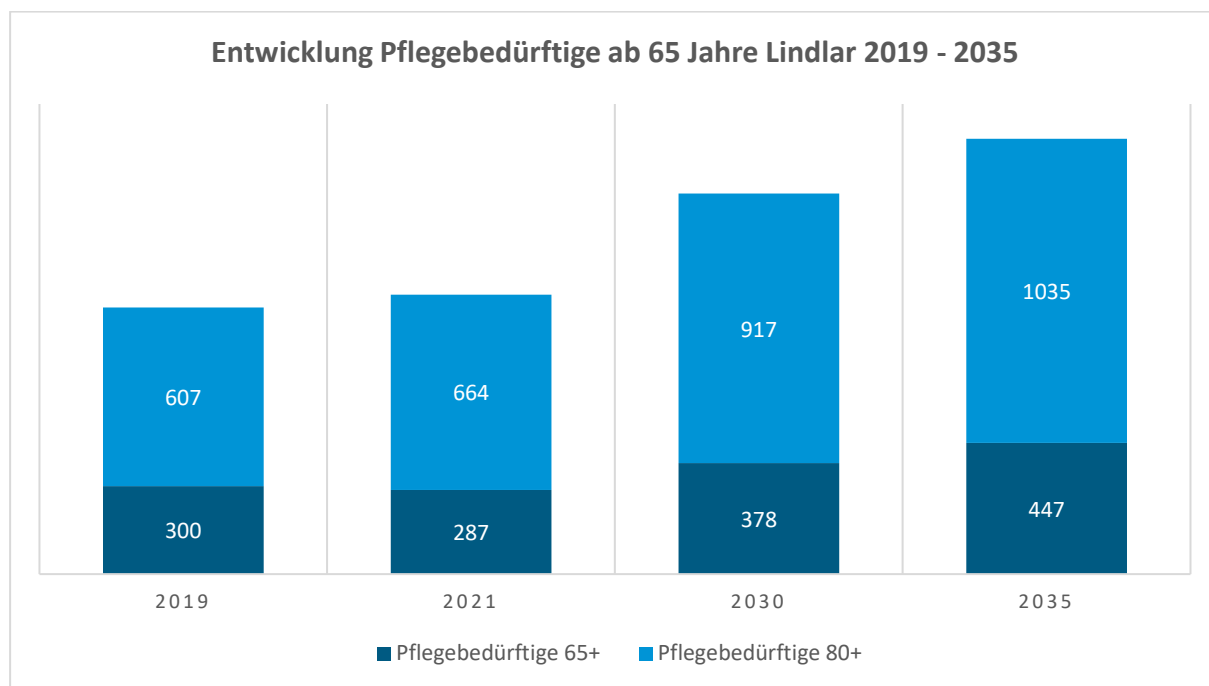


Abbildung 38: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Lindlar 2019 - 2035³²

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 907 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.482 Personen
→ Anstieg um 575 Personen bzw. 63%

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 147 Personen bzw. 49%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 428 Personen bzw. 71%

³¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

³² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



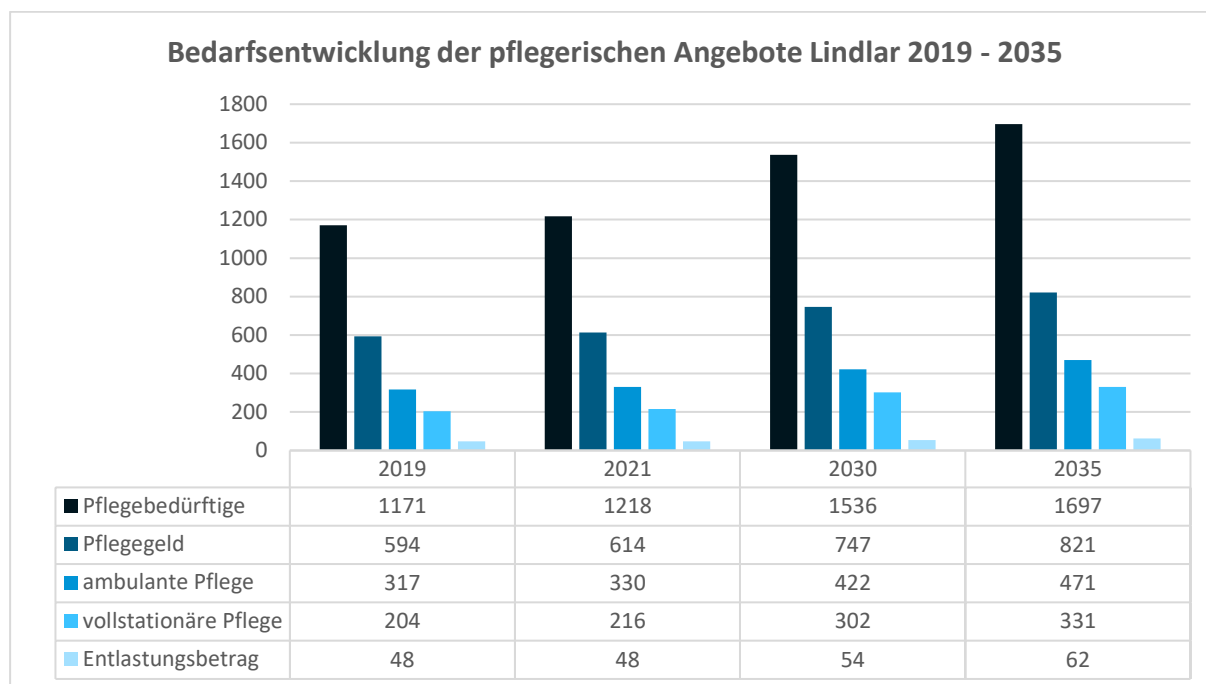


Abbildung 39: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Lindlar 2019 - 2035³³

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 227 Personen bzw. 38 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 154 Personen bzw. 49 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 127 Personen bzw. 62 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 81,90 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 79,79 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 50,73 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 48,38 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 27,07 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 27,75 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 17,42 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 19,51 % aller Pflegebedürftigen

³³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Das aktuelle Angebot an vollstationären Pflegeplätzen in Lindlar umfasst 129 Plätze, sowie 28 Pflegeplätzen in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Das Angebot im vollstationären Bereich ist mit einem Mehrbedarf von 59 Plätzen in 2021 schon derzeit nicht ausreichend. Diese Problematik wird sich bis 2035 weiter zuspitzen. Für 2035 werden voraussichtlich 331 vollstationäre Pflegeplätze benötigt. Dies entspricht einem Mehrbedarf von 202 Plätzen. Auch mit der derzeitigen Planung zweier weiterer Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 20 Plätzen kann der Bedarf nicht annähernd gedeckt werden. Werden die vorhandenen und geplanten Plätze in den Wohngemeinschaften mit einbezogen, verbleibt immer noch ein prognostizierter Mehrbedarf bis 2035 von 174 Pflegeplätzen. Es ist festzustellen, dass ein enormer Mehrbedarf im Bereich der 24-h-Betreuung in Lindlar besteht. Im Hinblick darauf, dass von der Planung bis zur Umsetzung eines Projektes einige Zeit vergeht, besteht hier dringender Handlungsbedarf.

Die ambulante Pflege und Versorgung ist insgesamt gut aufgestellt und bietet eine umfassende Angebotspalette. Die Entwicklung der Inanspruchnahme der ambulanten Pflege zeigt allerdings einen enormen Anstieg von 48,72 % bis 2035. Eine kontinuierliche Überprüfung und Neubewertung der Situation ist daher unerlässlich.

Eine solitäre Kurzzeitpflege mit 24 Plätzen ist seit 2021 ebenfalls in Lindlar ansässig. Diese deckt den bestehenden Bedarf auch über Lindlar hinaus ab.

Bei weiteren Planungsvorhaben wäre eine Berücksichtigung der Nebenzentren (zum Beispiel Frielingsdorf) wünschenswert, da sich die bisherigen Angebote überwiegend im Zentrum Lindlars bündeln.



6.6 Marienheide

Übersicht der pflegerischen Angebote

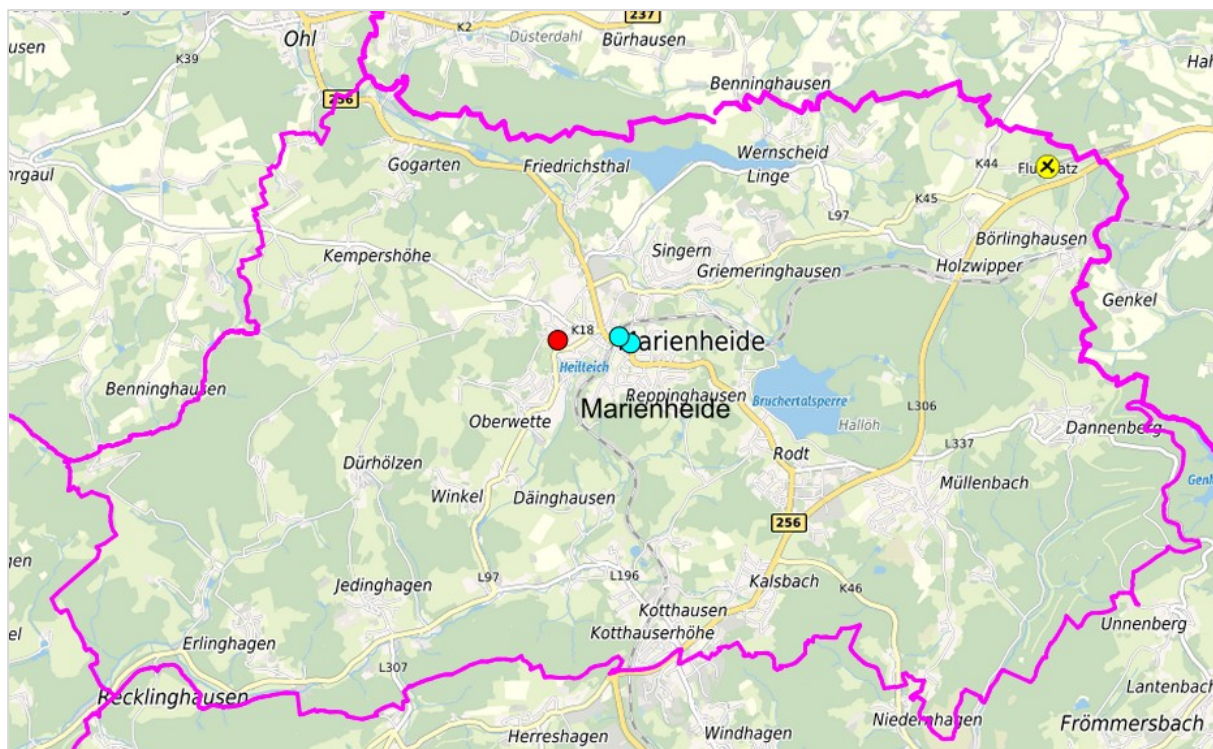




Abbildung 40: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2021

-  Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
-  Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft „Alte Berga“	Hauptstr. 92a	8
	Wohngemeinschaft „An der Ringmauer“	An der Ringmauer 3	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Caritas-Seniorenzentrum Marienheide	Hermannsbergstr. 11	86

Tabelle 24: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2021

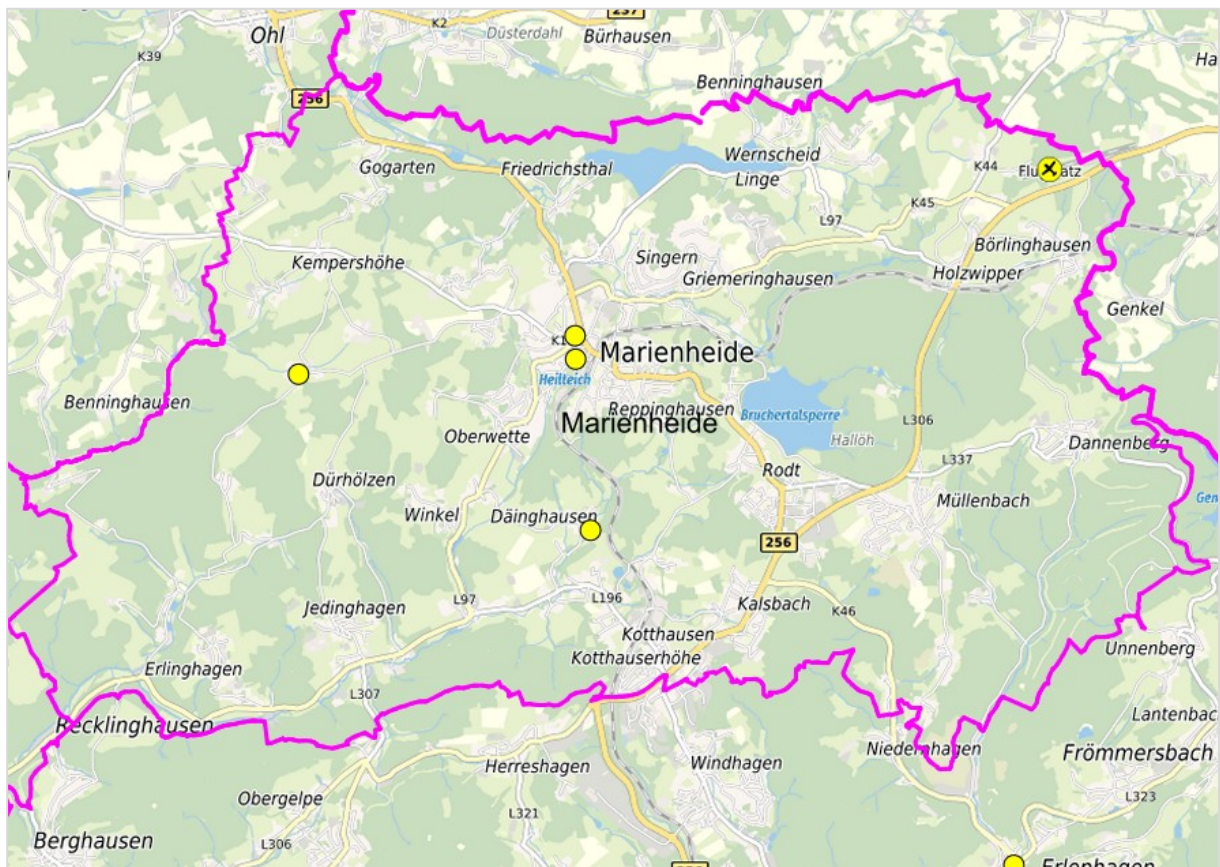



Abbildung 41: ambulante Pflegedienste Marienheide 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Pflegedienst Stehling	Siemerkusen 17a
Ambulanter Pflegedienst KKD GmbH	Zum Marktplatz 7
Caritas Pflegestation	Landwehrstr. 9
Pflegedienst Mobidik	Däinghausen 22

Tabelle 25: ambulante Pflegedienste Marienheide 2021

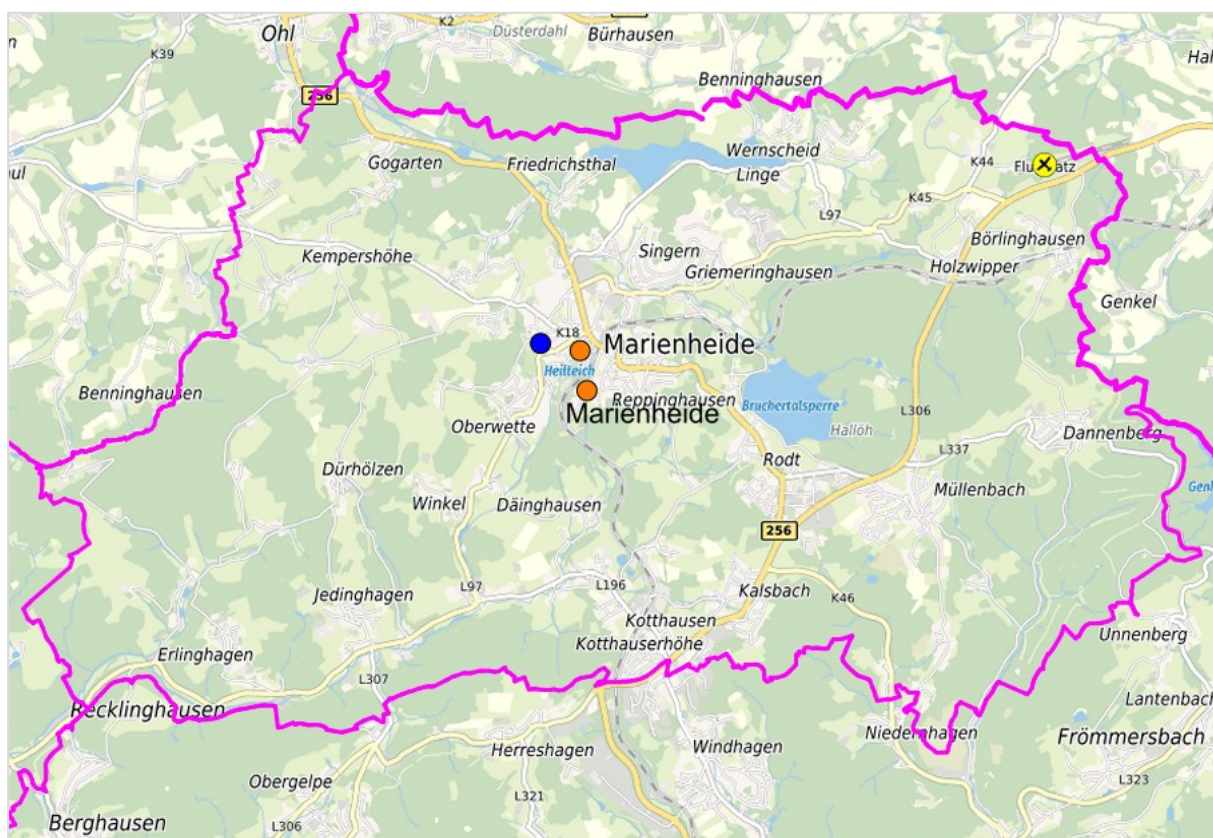


Abbildung 42: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Caritas-Seniorenzentrum	Hermannsbergstr. 11	
Tagespflege	Johanniter Tagespflege	Bockelsburger Weg 33	14
	Caritas Tagespflege Heilteich	Landwehrstr. 9	12

Tabelle 26: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2021



Zusammenfassung

Die Gemeinde Marienheide hat eine Gesamtbevölkerung von 13.901 Einwohnern³⁴. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Marienheide, sodass in 2035 lediglich 13.506 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Marienheide dargestellt.

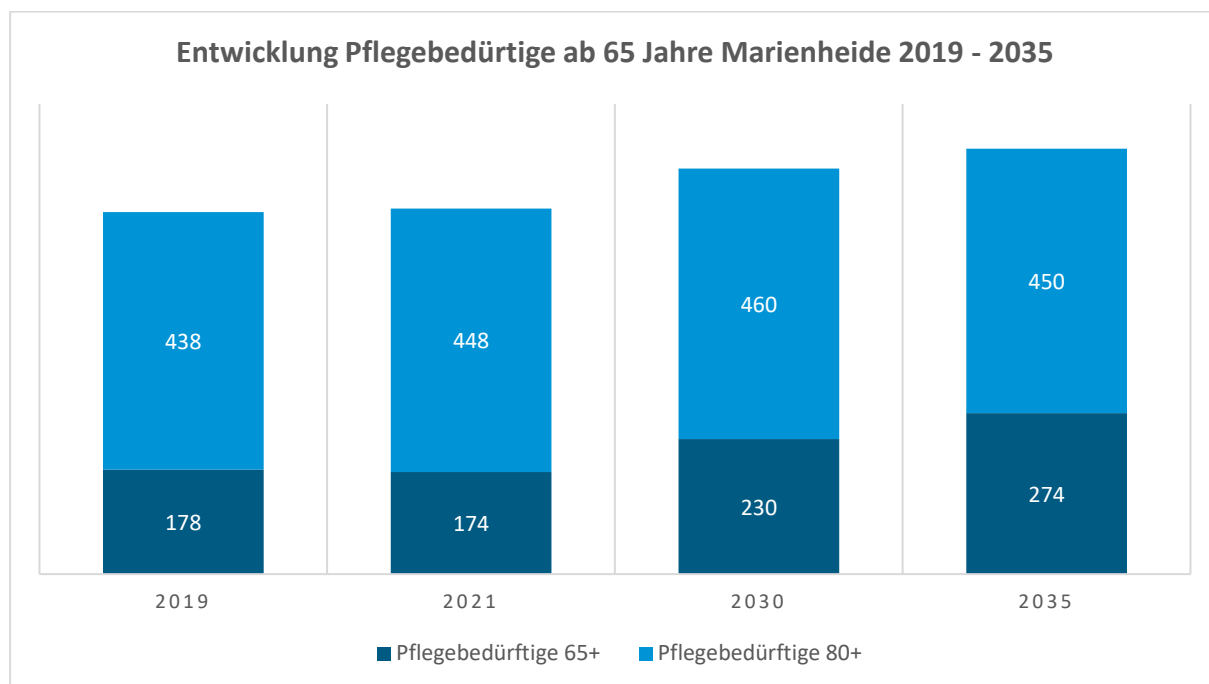


Abbildung 43: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Marienheide 2019 - 2035³⁵

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 616 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 724 Personen
➔ Anstieg um 108 Personen bzw. 18%

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 96 Personen bzw. 54%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 12 Personen bzw. 3%

³⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem Stand 01.01.2021

³⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019

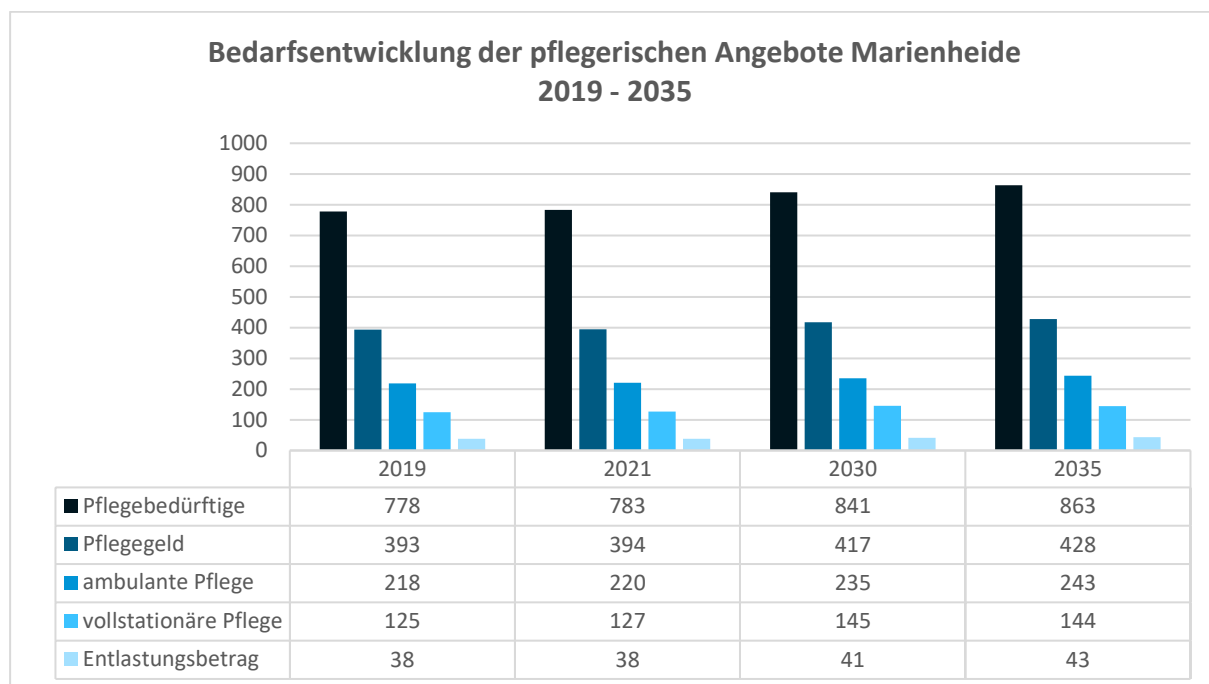


Abbildung 44: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Marienheide 2019 - 2035³⁶

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 35 Personen bzw. 9 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 25 Personen bzw. 11 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 19 Personen bzw. 15 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 83,42 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 82,73 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 50,51 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 49,59 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 28,02 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 28,16 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 16,07 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 16,69 % aller Pflegebedürftigen

³⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Aktuell ist eine stationäre Pflegeeinrichtung in Marienheide ansässig, die über eine Platzzahl von 86 Pflegeplätzen verfügt. Darüber hinaus bieten zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen insgesamt weitere 19 Plätze an.

Derzeitig befindet sich eine weitere stationäre Pflegeeinrichtung mit 80 Plätzen in Planung und wird voraussichtlich im Jahr 2022 in Betrieb genommen. Mit der Umsetzung dieses Projektes ist auch der Mehrbedarf bis 2035 gedeckt, so dass ein weiterer Bedarf an vollstationären Plätzen derzeit nicht besteht.

Gegenüber der Örtlichen Planung aus 2019 ergibt sich somit entgegen der damaligen Prognose eines Mehrbedarfs nun eine Bedarfsdeckung im vollpflegerischen Bereich. Dies lässt sich auf die veränderte Datenbasis zurückführen, da die aktuellen Prognosen erstmalig anhand kommunaler Bevölkerungs- sowie Pflegedaten erstellt werden konnten (siehe Punkt 5.1 - [Methodik der Prognoseerstellung](#)).

Was die Angebote im ambulanten und teilstationären Bereich betrifft, ist die gesamte Angebotspalette verfügbar, so dass über die allgemeinen Bedarfe hinaus keine Dringlichkeit besteht, zusätzliche Angebote zu schaffen.



6.7 Morsbach

Übersicht der pflegerischen Angebote

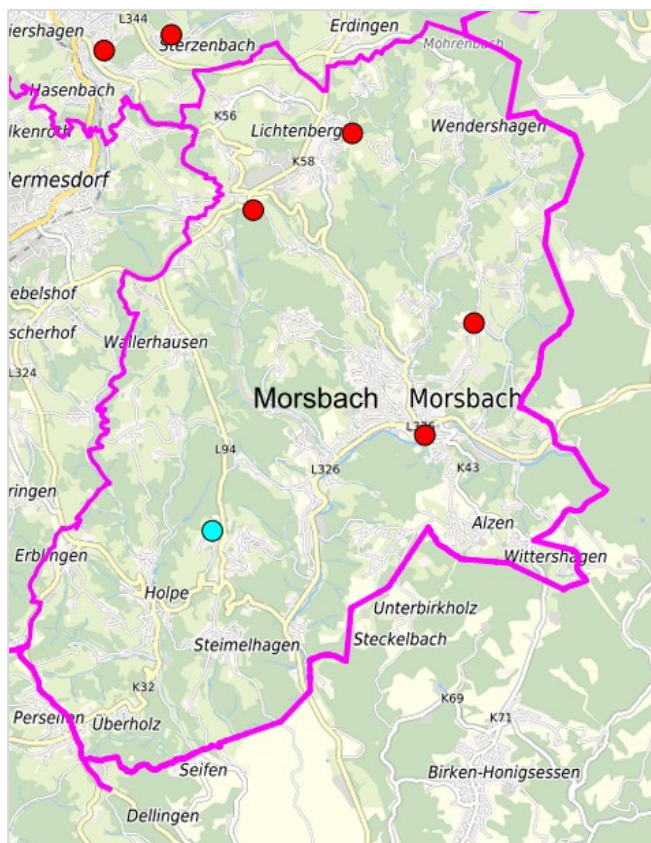


Abbildung 45: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2021



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaften Morsbach-Appenhagen	Im alten Ort 20	2 x 9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Seifen	Seifen 53	19
	Senioren- und Pflegezentrum Lichtenberg	Bergstr. 39-45	102
	Senioren- und Pflegezentrum Lichtenberg Haus Potsdam	Siegener Str. 2	24
	Betreuungshaus Wagner Am Kurpark	Alzener Weg 11	43

Tabelle 27: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2021



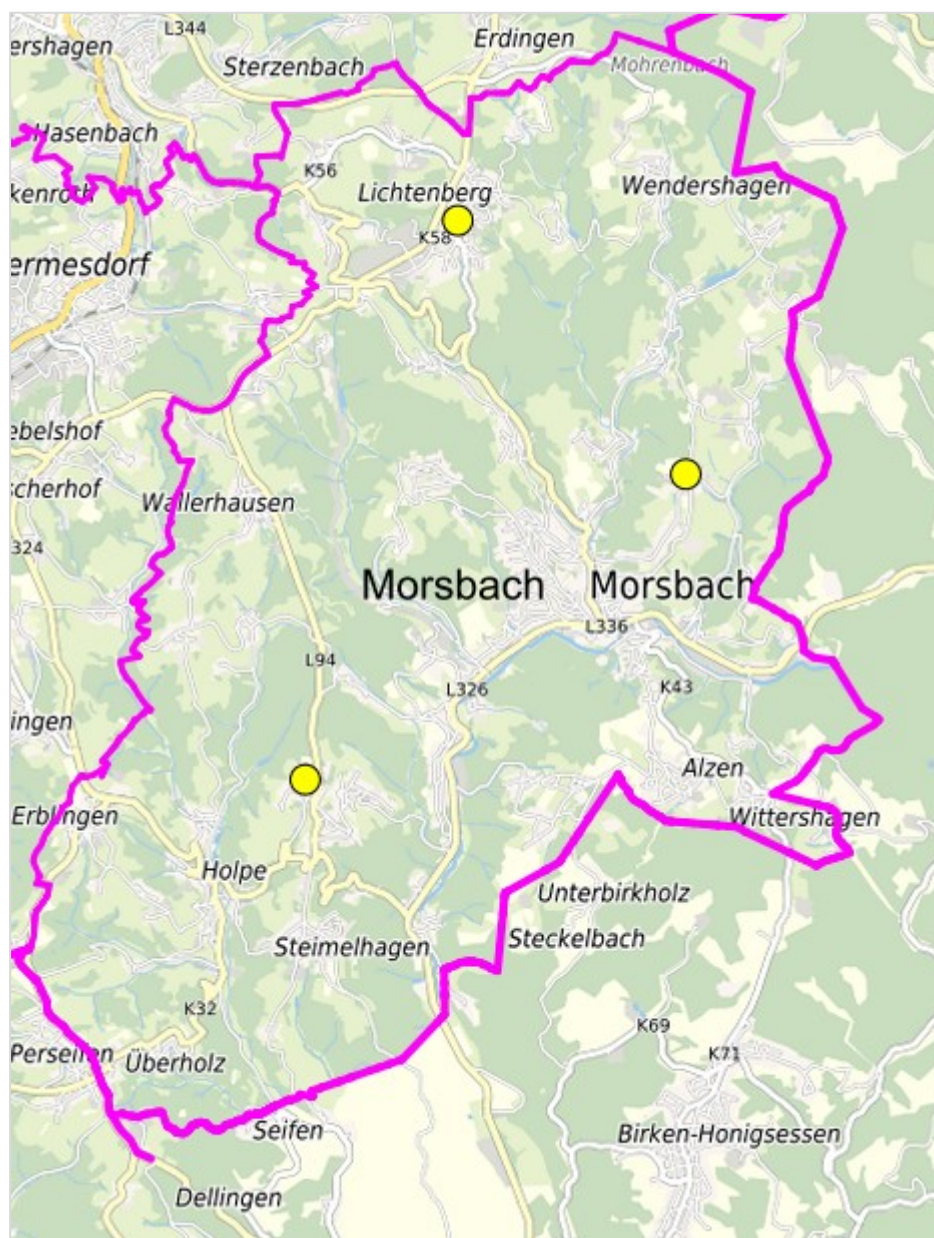


Abbildung 46: ambulante Pflegedienste Morsbach 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
	Pflegedienst Reinery	Am alten Ort 20
	Krankenpflegepraxis Klein-Schlechtingen	Bergstr.8
	Pflege zu Hause Block und Michel GbR	Seifen 53

Tabelle 28: ambulante Pflegedienste Morsbach 2021

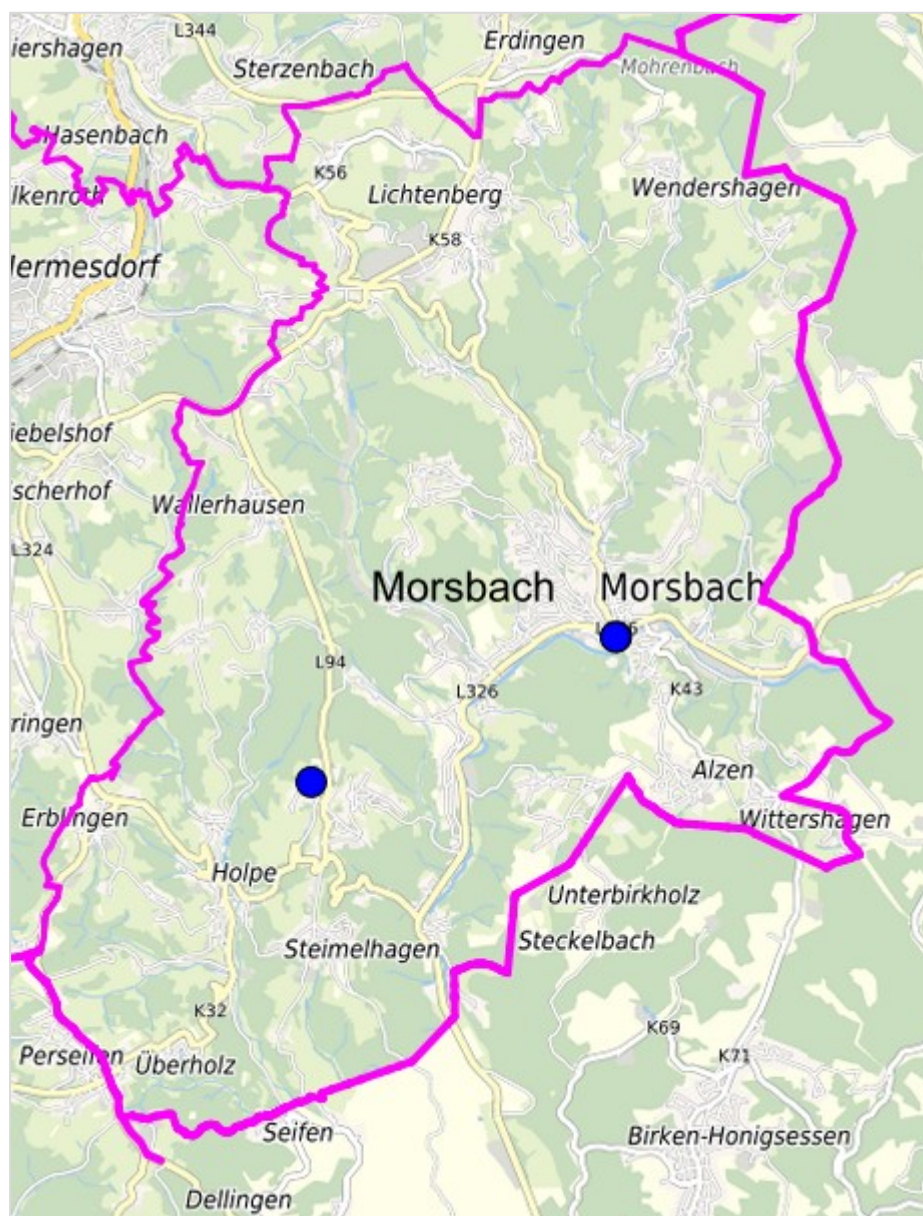


Abbildung 47: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Seniendorf Reinery	Im alten Ort 20	
	Senioren Wohnanlage Morsbach	Am Prinzen Heinrich 3-7	
Tagespflege	Reinery Tagespflege mit Herz	Am Prinzen Heinrich 3-7	10

Tabelle 29: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2021



Zusammenfassung

Die Gemeinde Morsbach ist die kleinste Kommune im Oberbergischen Kreis mit 10.949 Einwohnern.³⁷ Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Morsbach, sodass in 2035 lediglich 10.589 Einwohner prognostiziert sind. Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Morsbach dargestellt.

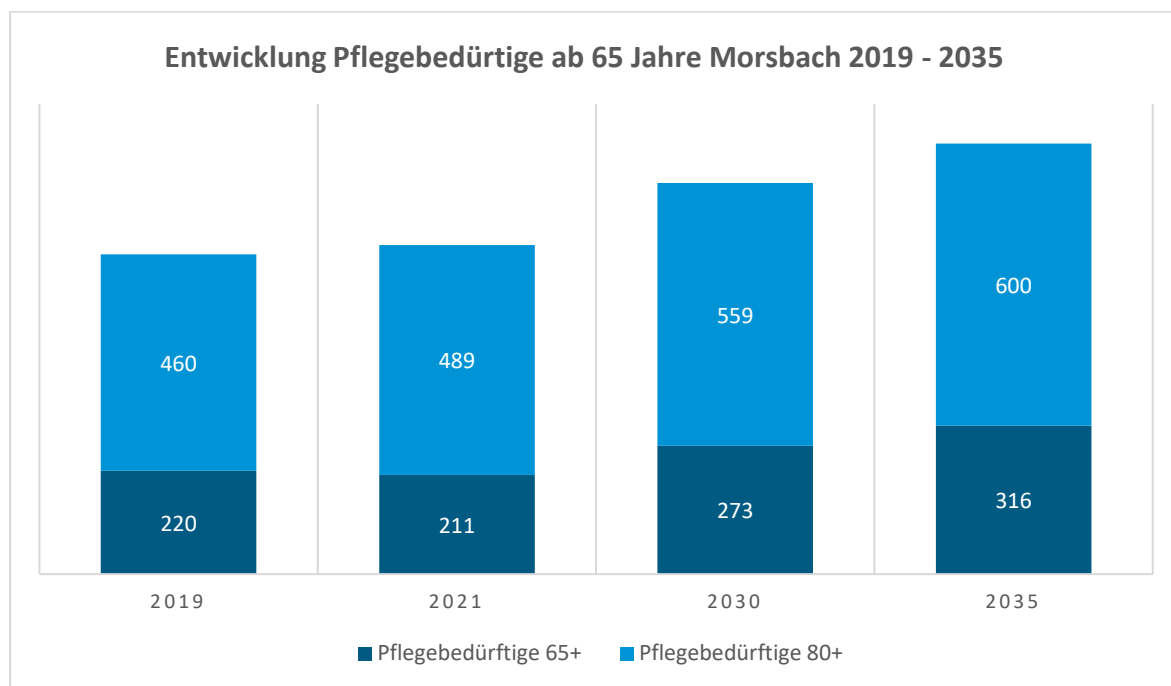


Abbildung 48: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Morsbach 2019 - 2035³⁸

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 680 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 916 Personen
➔ Anstieg um 236 Personen bzw. 35%

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 96 Personen bzw. 44%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 140 Personen bzw. 30%

³⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

³⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



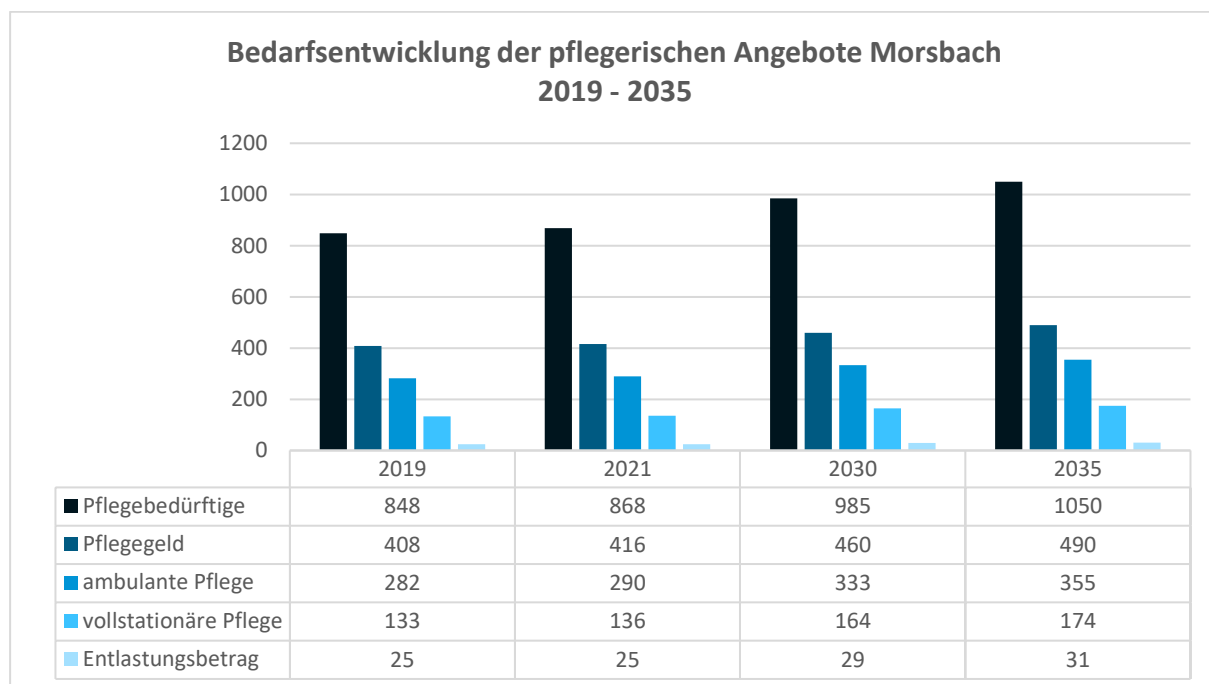


Abbildung 49: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Morsbach 2019 - 2035³⁹

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 82 Personen bzw. 20 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 73 Personen bzw. 26 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 41 Personen bzw. 31 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 84,32 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 83,43 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 48,11 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 46,67 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 33,25 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 33,81 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 15,68 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 16,57 % aller Pflegebedürftigen

³⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Aktuell sind in Morsbach vier stationäre Pflegeeinrichtungen ansässig. Die Platzzahl aller Einrichtungen umfasst 188 Pflegeplätze, hiervon 24 Plätze mit dem Schwerpunkt der psychiatrischen Pflege. Darüber hinaus sind insgesamt 18 Plätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen vorhanden. Auch wenn eine stationäre Pflegeeinrichtung einen psychiatrischen Schwerpunkt hat, besteht aktuell keine Dringlichkeit, weitere stationäre Pflegeplätze zu schaffen. Der voraussichtliche Bedarf in 2035 im vollstationären Bereich mit voraussichtlich 174 Plätzen ist insgesamt gedeckt.

Auch die Versorgungsstruktur im ambulanten und teilstationären Bereich wird als ausreichend erachtet. Die gesamte Palette der verschiedenen pflegerischen Angebote ist in Morsbach vorhanden. Positiv anzumerken ist darüber hinaus, dass die Angebote über das gesamte Gemeindegebiet verteilt sind, so dass eine gute Erreichbarkeit gewährleistet ist.

Bis 2035 lässt sich allerdings ein Zuwachs von 25,87 % der Inanspruchnahme der ambulanten Pflege prognostizieren. Daher sollte die Versorgungsstruktur im ambulanten Bereich stetig analysiert und neu bewertet werden.



6.8 Nümbrecht

Übersicht der pflegerischen Angebote

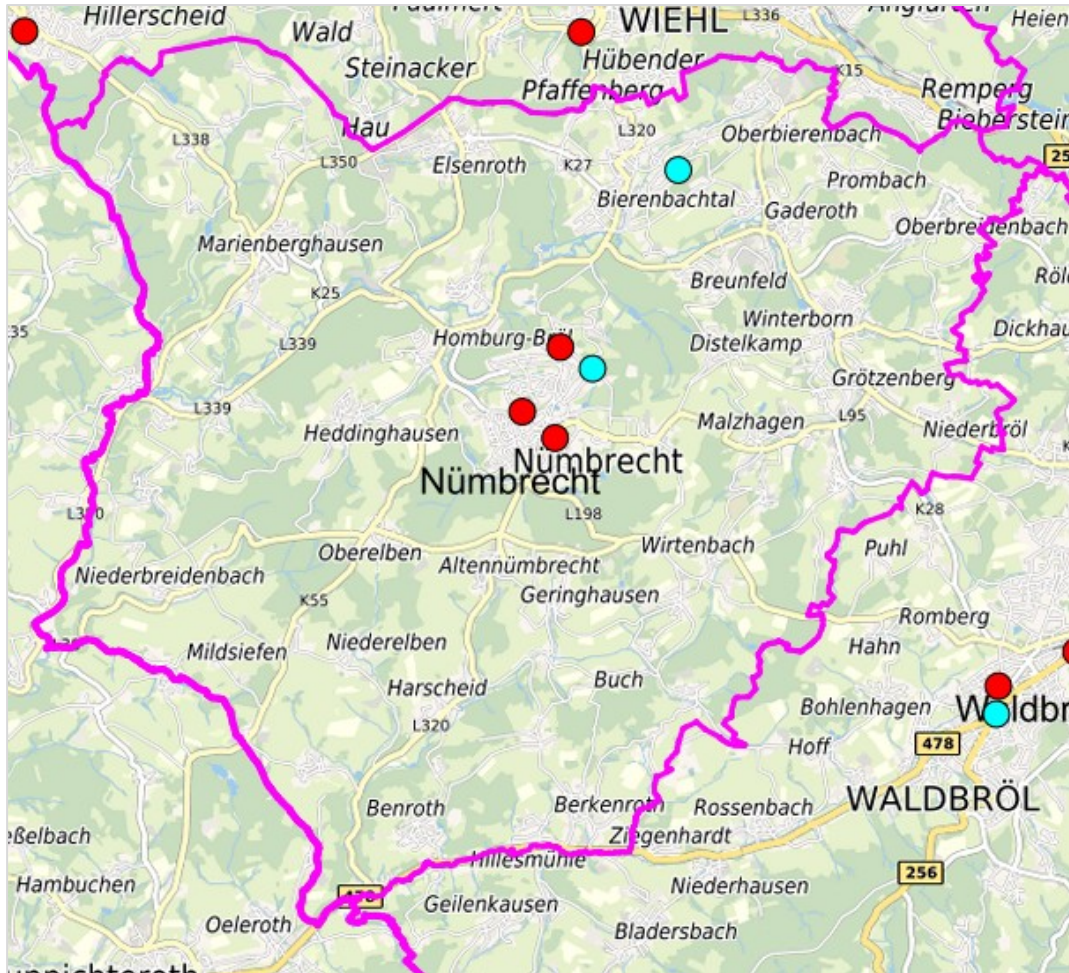


Abbildung 50: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2021

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Haus Glockenspitze	Höhenstr. 47	8
	Haus Bierenbachtal	Kalksteinstr. 24	12
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Engelsstift	Jacob-Engels-Str. 4 Leo-Baer-Str. 1	114
	Ernst-Christoffel-Haus	Höhenstr. 4-8	92

Tabelle 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2021



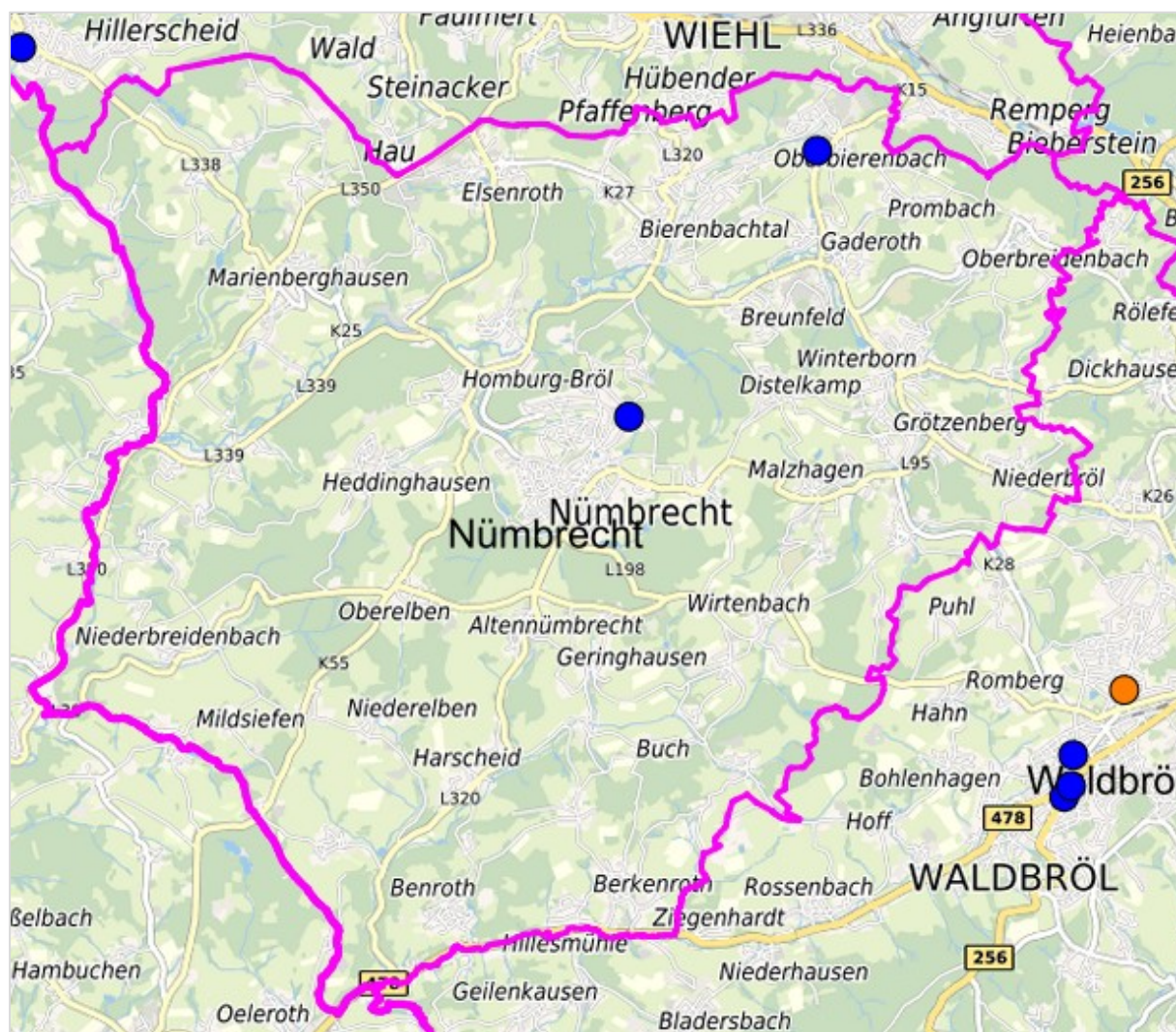


Abbildung 52: Servicewohnen Nümbrecht 2021

 Servicewohnen

Einrichtung	Adresse	
Servicewohnen	Johanniterhaus Nümbrecht	Lindchenweg 35
	Wohngemeinschaft für Senioren	Oberbierenbacher Str. 3-5

Tabelle 32: Servicewohnen Nümbrecht 2021

In Nümbrecht wird keine Tagespflege angeboten.

Zusammenfassung

Die Gemeinde Nümbrecht hat eine Gesamtbevölkerung von 17.907 Einwohnern⁴⁰. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Nümbrecht, sodass in 2035 lediglich 17.282 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Nümbrecht dargestellt.

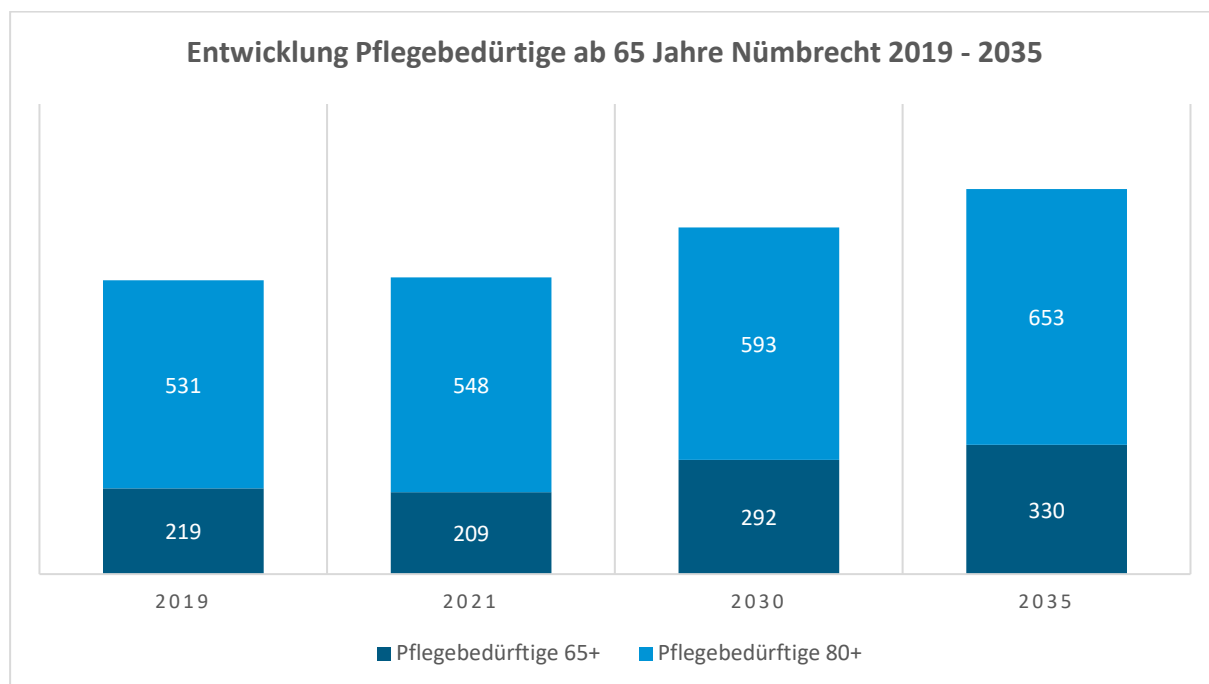


Abbildung 53: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Nümbrecht 2019 - 2035⁴¹

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 750 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 983 Personen
➔ Anstieg um 233 Personen bzw. 31 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 111 Personen bzw. 51 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 122 Personen bzw. 23 %

⁴⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

⁴¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



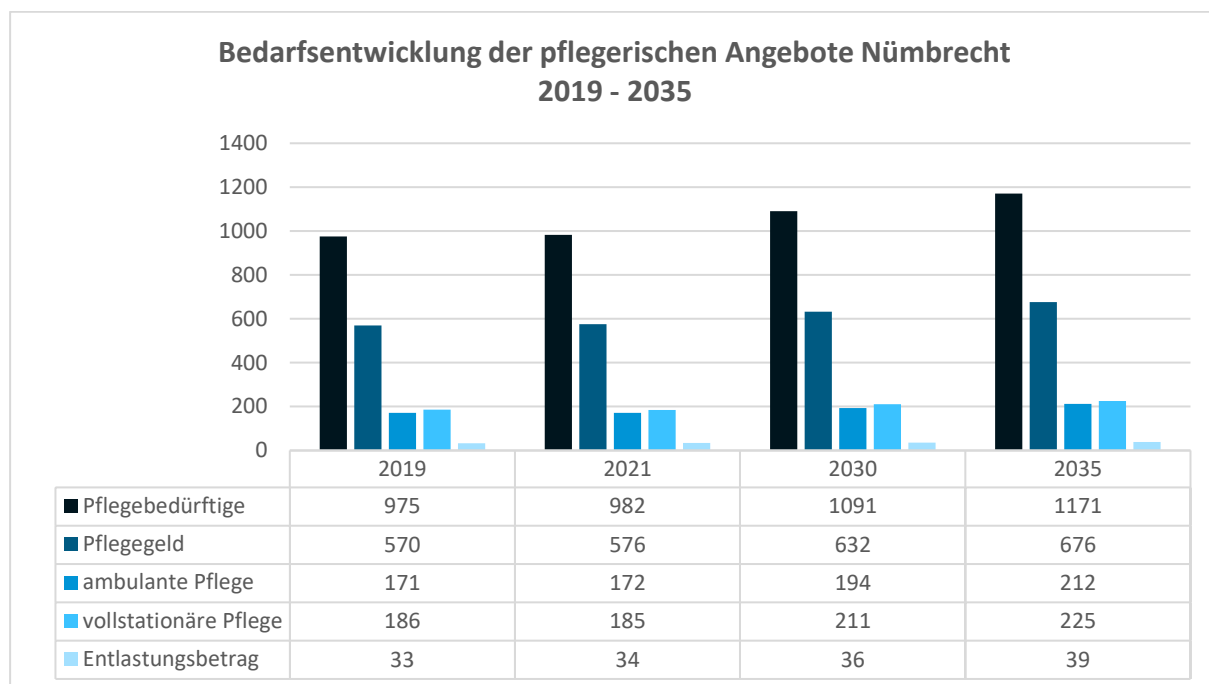


Abbildung 54: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Nümbrecht 2019 - 2035⁴²

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 106 Personen bzw. 19 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 41 Personen bzw. 24 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 39 Personen bzw. 21 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 79,38 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 79,16 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 58,46 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 57,73 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 17,54 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 18,10 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 19,08 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 19,21 % aller Pflegebedürftigen

⁴² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

In der Gemeinde Nümbrecht gibt es derzeit zwei vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 206 Plätzen, sowie zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit zusammen 20 Plätzen. Der für 2021 errechnete Bedarf in Höhe von 185 Plätzen ist somit gedeckt, und auch der prognostizierte Bedarf im vollstationären Bereich in Höhe von 225 Plätzen in 2035 wird durch das vorhandene Angebot gerade noch abgebildet. Hinzu kommt, dass aktuell ein Planungsprojekt mit zwei weiteren Wohngemeinschaften mit insgesamt 22 Plätzen besteht. Für Nümbrecht wird vor diesem Hintergrund bis 2035 kein weiterer Bedarf in der 24-h-Betreuung gesehen.

Das oben bereits angesprochene Planungsprojekt umfasst weiterhin eine Tagespflege sowie ein Angebot des Servicewohnens. Im Hinblick darauf, dass es aktuell in Nümbrecht noch keine Tagespflege gibt, ist zu hoffen, dass dieses Projekt tatsächlich umgesetzt wird. Sofern das der Fall ist, ist die komplette Angebotspalette vorhanden, so dass für den Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege und Versorgung derzeit kein weiterer Bedarf gesehen wird. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Inanspruchnahme der ambulanten Pflege voraussichtlich bis zu 24,26 % bis 2035 ansteigen wird. Daher sollte die Versorgungsstruktur kontinuierlich analysiert und neu bewertet werden.



6.9 Radevormwald

Übersicht der pflegerischen Angebote

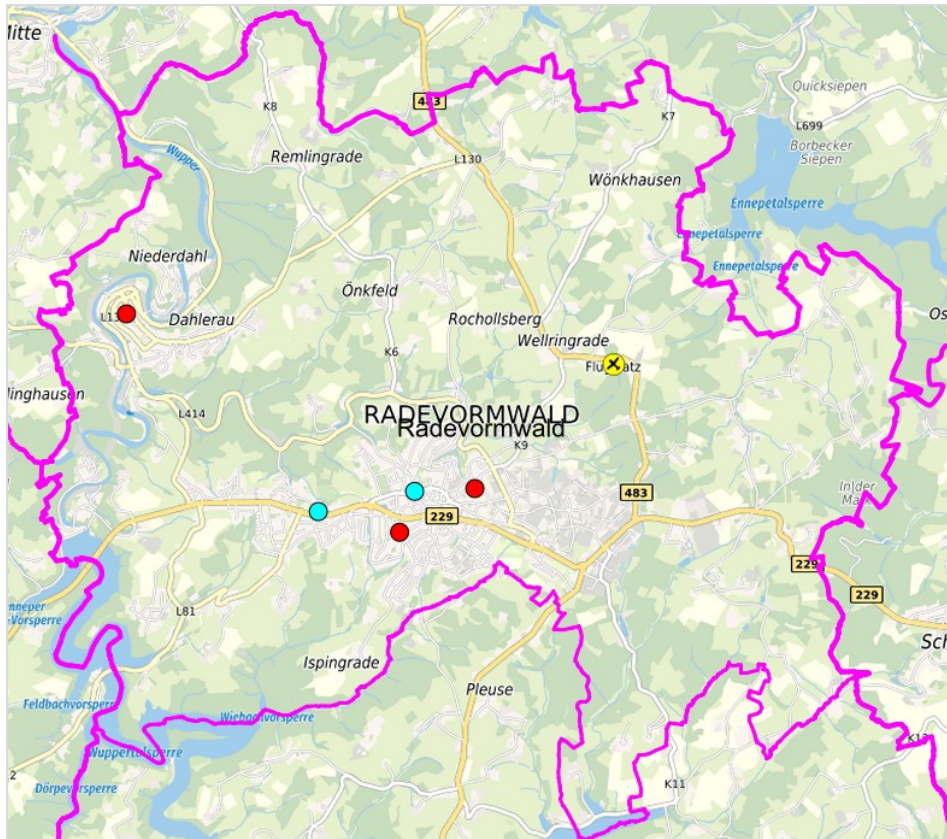


Abbildung 55: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2021



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen/solitäre Kurzzeitpflege

Einrichtung		Adresse	Plätze	sep. KZP
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Haus Bergerhof	Elberfelder Str. 54-56	11	
	Wohngemeinschaften Am Park	Telegrafenstr. 1	2 x 12	
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Thiele	Siedlungsweg 25	80	
	Johanniter-Haus Radevormwald	Höhweg 8	72	
	Seniorenzentrum Radevormwald	Uelfestr. 24	140	10

Tabelle 33: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2021



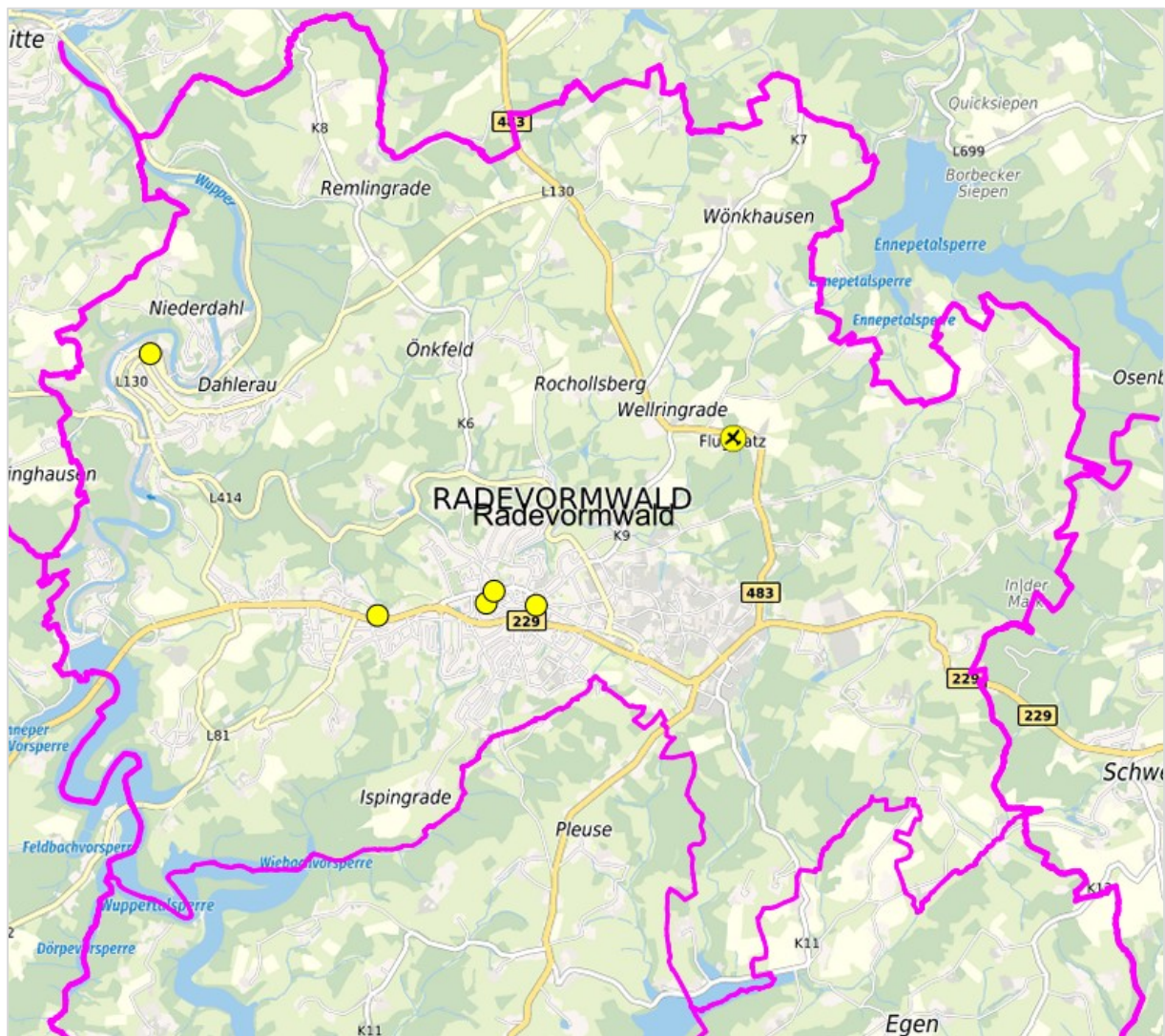


Abbildung 56: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
	Diakoniestation Radevormwald	Telegrafenstr. 1
	Häusliche Pflege- & Seniorenpflege Banaszek	Kaiserstr. 116-118
	Häusliche Krankenpflege Kohtz	Elberfelder Str. 54-46
	Mithilfe GmbH & Co KG	Kirchstr. 26
	Pflegedienst Sr.Hetty	Lindenstr. 8

Tabelle 34: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2021

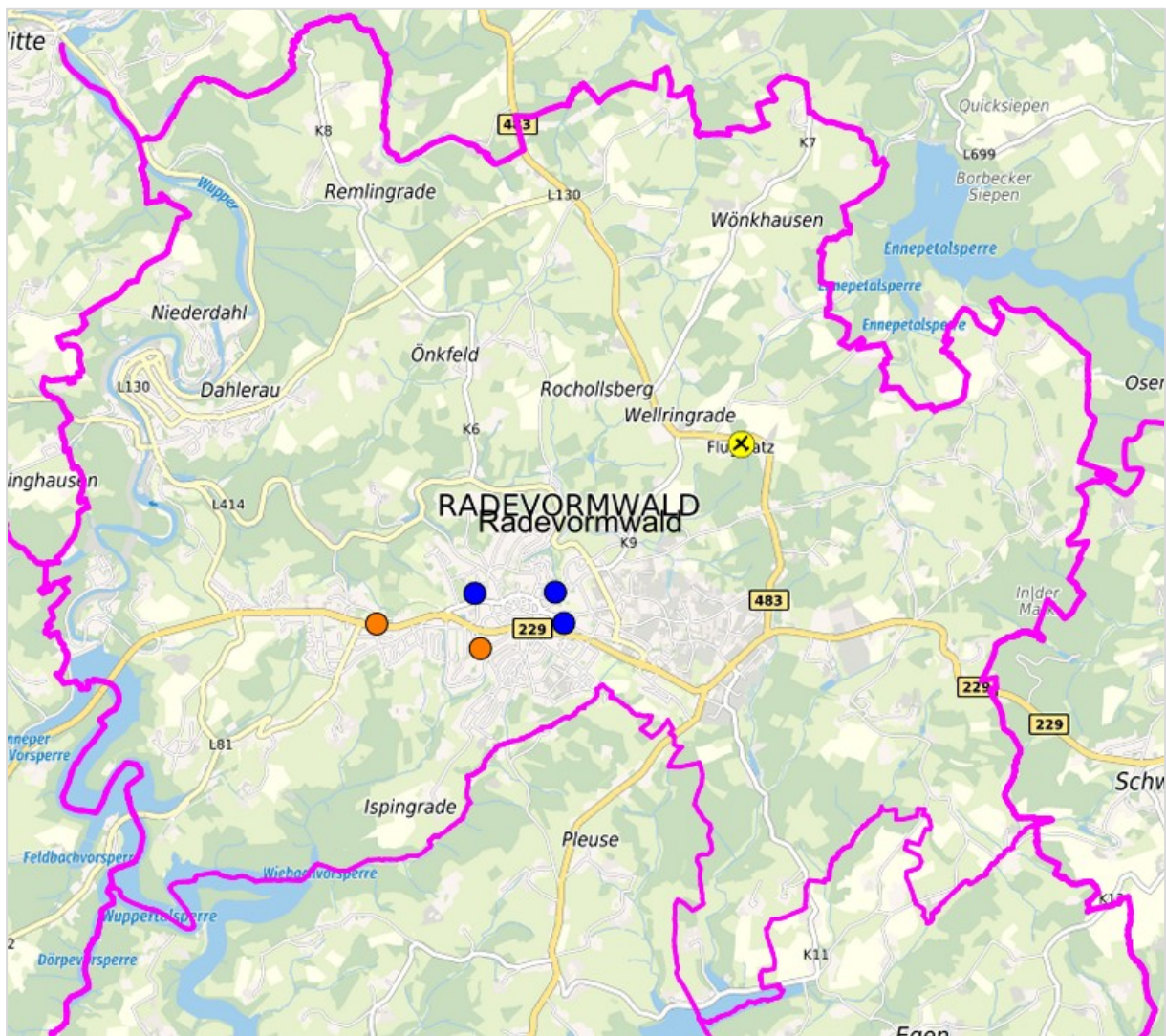


Abbildung 57: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Johanniter Wohnanlagen	Kaiserstr. 31a Muskatorstr. 2-6 Wiesenstr. 18	
Tagespflege	JohanniterHaus Radevormwald	Höhweg 8	12
	Tagespflege Bergerhof	Elberfelder Str. 58	18

Tabelle 35: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2021

Zusammenfassung

Die Stadt Radevormwald hat eine Gesamtbevölkerung von 22.506 Einwohnern⁴³. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Radevormwald, sodass in 2035 lediglich 21.235 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Radevormwald dargestellt.

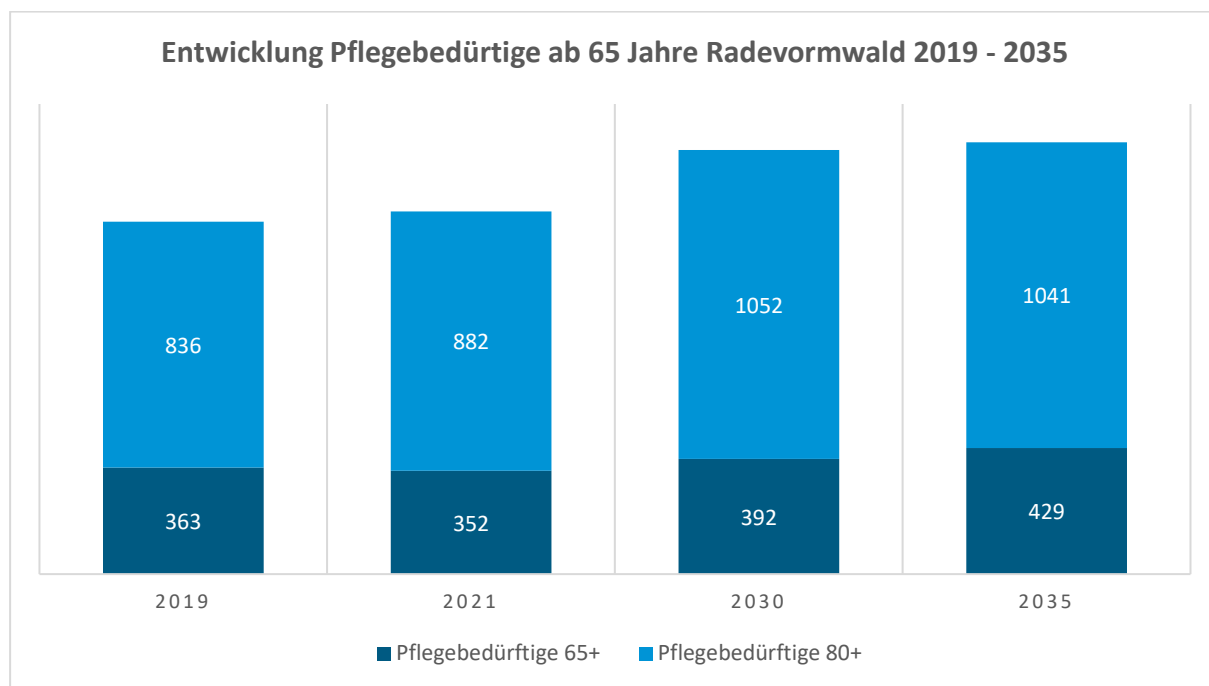


Abbildung 58: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Radevormwald 2019 - 2035⁴⁴

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 1.199 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.470 Personen
➔ Anstieg um 271 Personen bzw. 23 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 66 Personen bzw. 18 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 205 Personen bzw. 25 %

⁴³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

⁴⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019

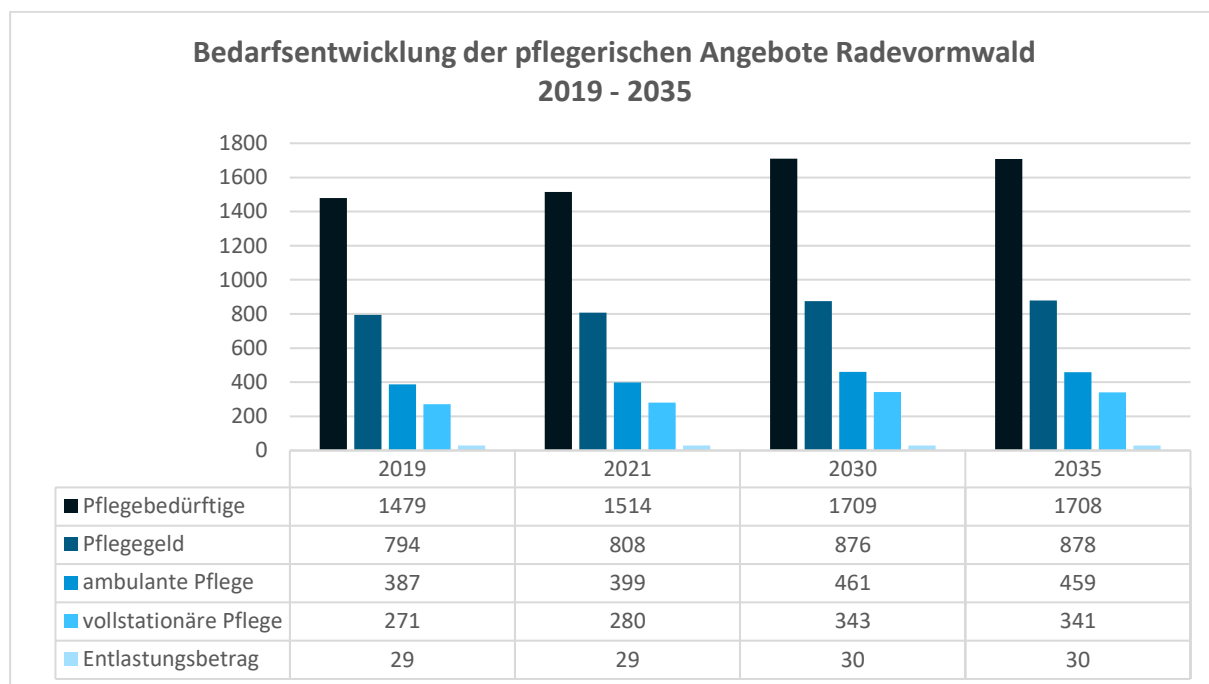


Abbildung 59: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Radevormwald 2019 - 2035⁴⁵

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 84 Personen bzw. 11%
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 72 Personen bzw. 19%
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 70 Personen bzw. 26%

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 81,81% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 80,04% aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 53,68% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 51,41% aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 26,17% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 26,87% aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 18,32% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 19,96% aller Pflegebedürftigen

⁴⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Radevormwald verfügt über drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 292 Plätzen sowie zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit 35 Plätzen. Mit einer vorhandenen Platzzahl von insgesamt 327 Plätzen im Bereich der 24-h-Betreuung wird der aktuelle Bedarf gedeckt. Aktuell befinden sich zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit zusammen 23 Plätzen in Planung. Sofern diese Planung tatsächlich umgesetzt wird, ergibt sich für 2035 ein verbleibender Mehrbedarf in der 24-h-Betreuung von lediglich 9 Pflegeplätzen.

Erfreulicherweise sind in einer der stationären Pflegeeinrichtungen 10 separate Kurzzeitpflegeplätze geschaffen worden. In Anbetracht des geringen Angebots an solitärer Kurzzeitpflege im gesamten Oberbergischen Kreis decken diese Plätze aber den bestehenden Bedarf nicht ab. Zudem ist hier zu berücksichtigen, dass diese Plätze auch von Bewohnern außerhalb der Grenzen Radevormwalds hinaus belegt werden.

Was die weiteren ambulanten und teilstationären Angebote betrifft, ist Radevormwald insgesamt gut aufgestellt. Es fällt aber auf, dass sich die Angebote auf das Stadtzentrum Radevormwald beschränken und insbesondere im Bereich um Dahlerau wenig Angebote vorhanden sind. Bei weiteren Planungsvorhaben wäre daher eine stärkere Berücksichtigung der Nebenzentren wünschenswert.



6.10 Reichshof

Übersicht der pflegerischen Angebote

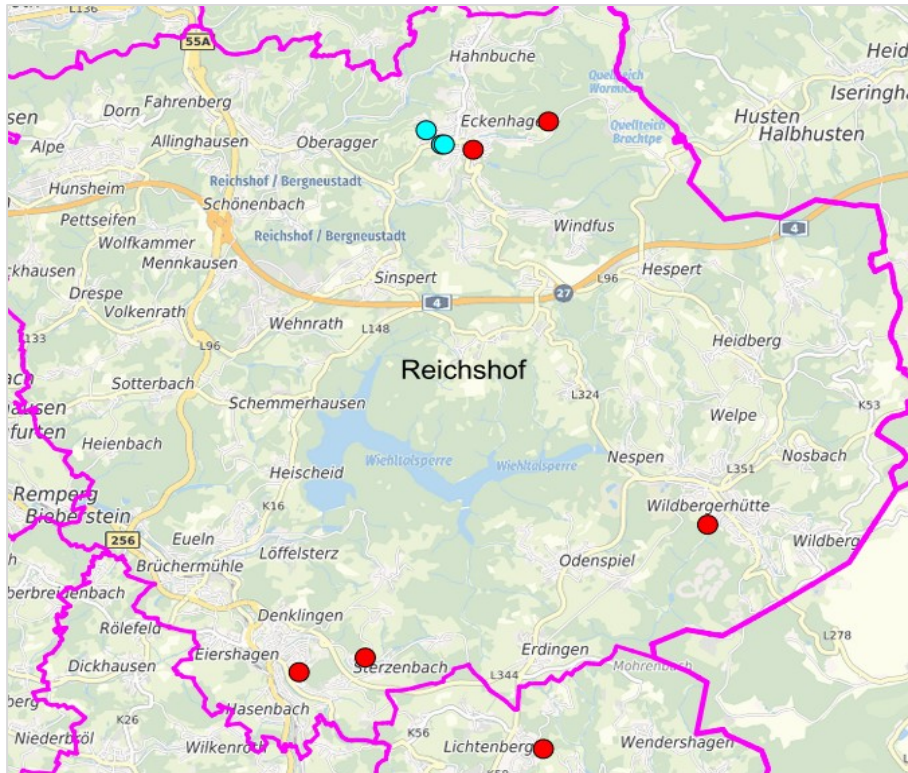


Abbildung 60: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2021



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft Eckenhagen	Reichshofstraße 5	6
	Wohngemeinschaft Haus am Kurpark	Reichshofstraße 1	10
	Wohngemeinschaft Koxholt	Am Aggerberg 33	15

Stationäre Pflegeeinrichtungen	DOMIZIL Betreuungseinrichtungen	Fritz-Schulte-Straße 12	80
	Ragoczy-Stift	Von-Dassel-Straße 4	55
	Haus Entenhof	Auf der Ente 4	32
	Seniorenresidenz	Hähner Weg 5	96
	DESA Pflegeeinrichtungen GmbH	Zur Schönen Aussicht 3	60

Tabelle 36: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2021



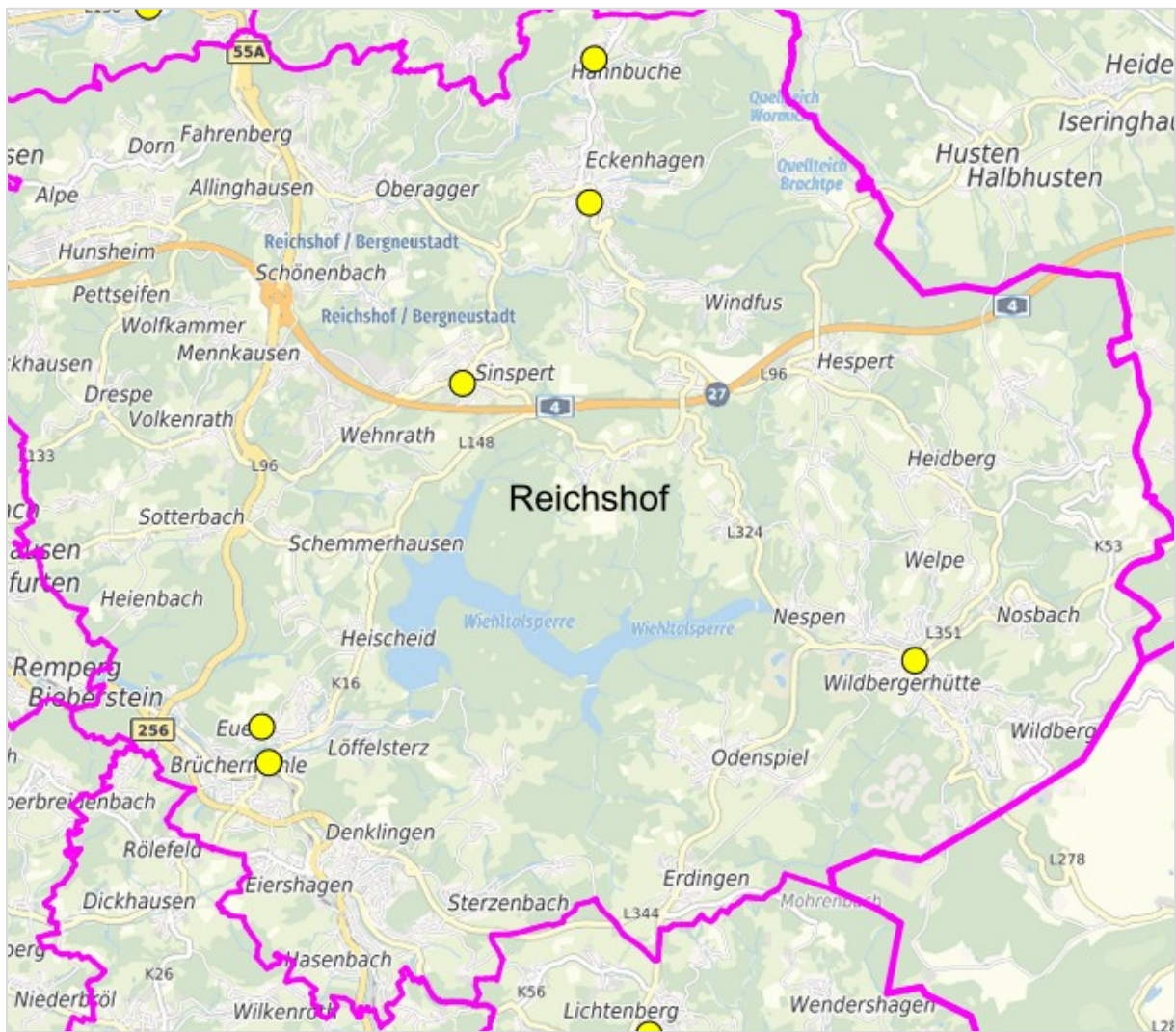


Abbildung 61: ambulante Pflegedienste Reichshof 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
ÄLPIDA Intensivpflege GmbH	Siegener Straße 40
APBV GmbH	Rodener Platz 3
Das Pflorgeteam Anke Haftke	Am Berg 2
Mobiler Pflegedienst Koxholt	Schmittseiferstraße 4
Pflegedienst Zur Schönen Aussicht	In der Rüsche 2

Tabelle 37: ambulante Pflegedienste Reichshof 2021

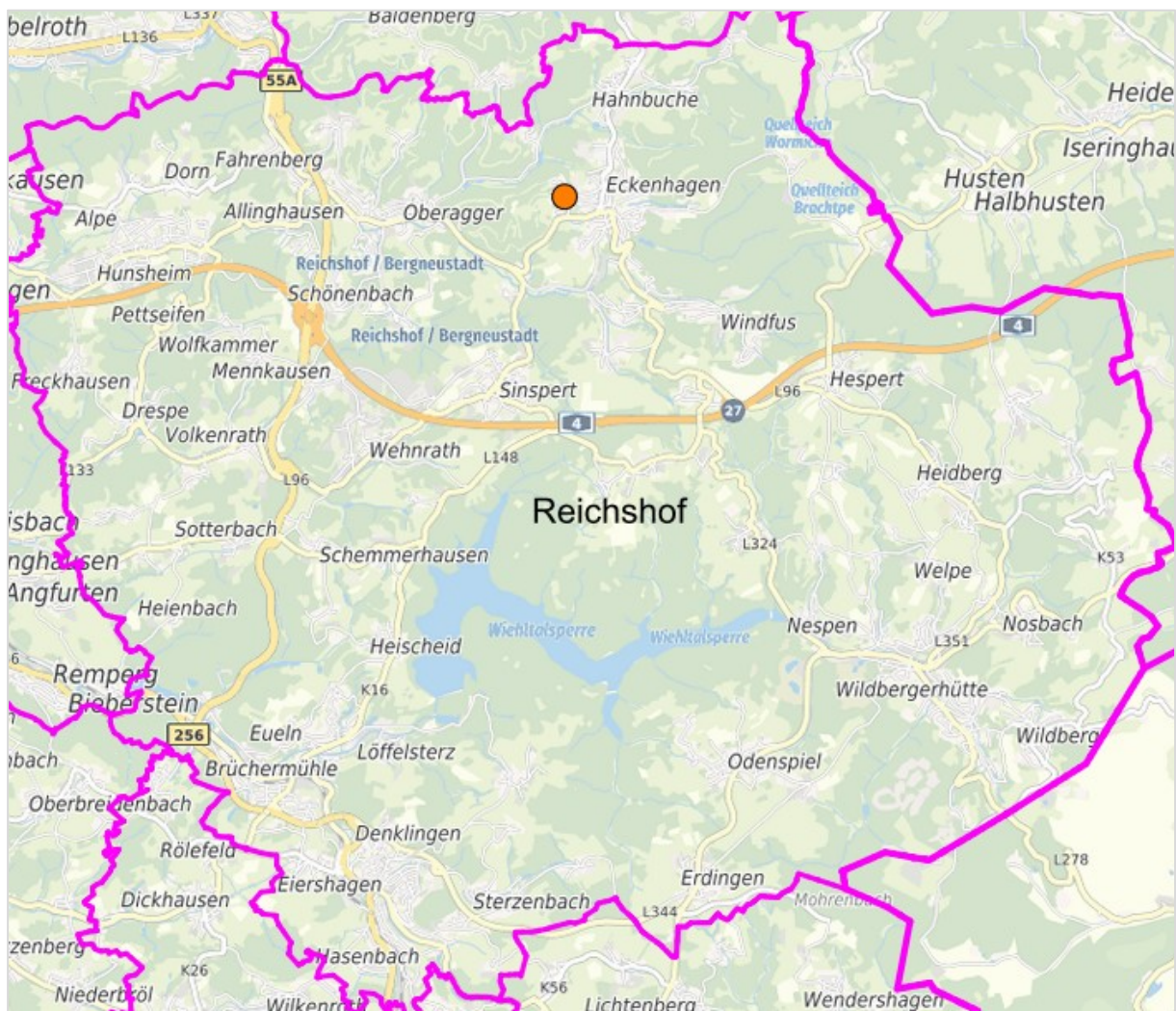


Abbildung 62: Tagespflege Reichshof 2021

 Tagespflege

Einrichtung	Adresse	Plätze
Tagespflege	Tagespflege Koxholt Am Aggerberg 33	12

Tabelle 38: Tagespflege Reichshof 2021

Servicewohnen wird in Reichshof nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Gemeinde Reichshof hat eine Gesamtbevölkerung von 19.480 Einwohnern⁴⁶. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Reichshof, sodass in 2035 lediglich 19.072 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Reichshof dargestellt.

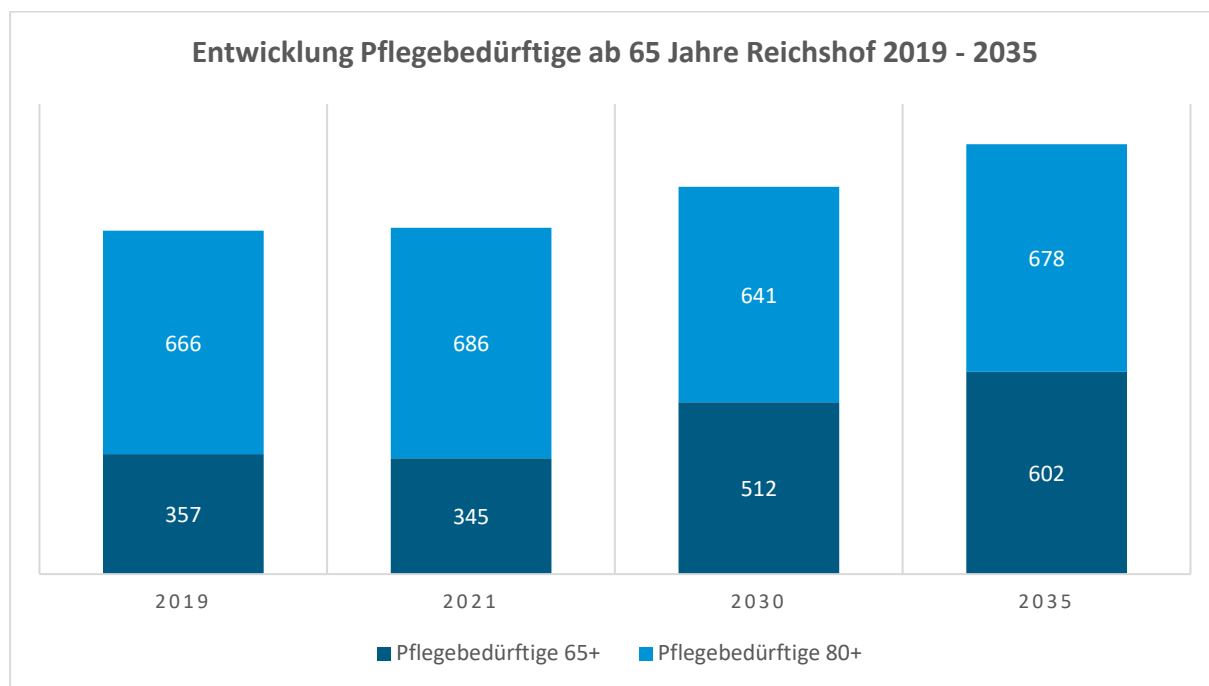


Abbildung 63: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Reichshof 2019 - 2035⁴⁷

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 1.023 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.280 Personen
➔ Anstieg um 254 Personen bzw. 25 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 245 Personen bzw. 69 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 12 Personen bzw. 1,8 %

⁴⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

⁴⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



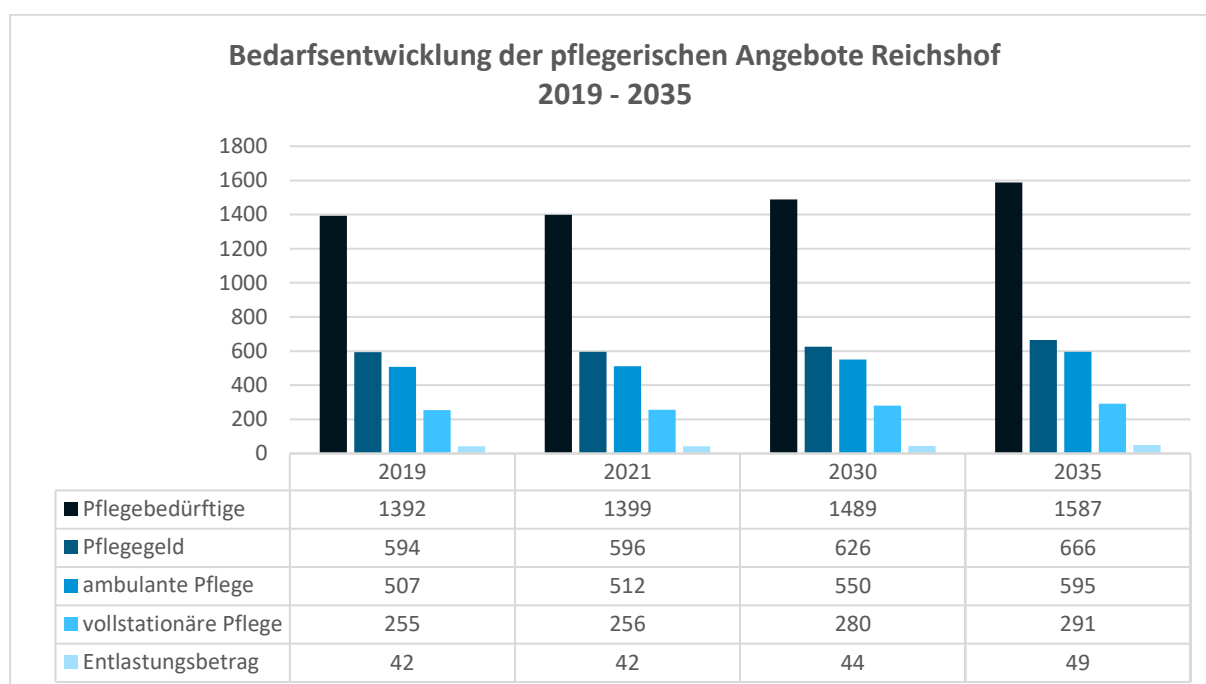


Abbildung 64: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Reichshof 2019 - 2035⁴⁸

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ Anstieg um 72 Personen bzw. 12 %
- ambulante Pflege
 - ➔ Anstieg um 88 Personen bzw. 17 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ Anstieg um 36 Personen bzw. 14 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2019: 82,11 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 82,55 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2019: 42,67 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 41,97 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - ➔ in 2019: 36,42 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 37,49 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2019: 18,32 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 18,34 % aller Pflegebedürftigen

⁴⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Das aktuelle Angebot in Reichshof umfasst fünf stationäre Einrichtungen mit 323 Pflegeplätzen, von denen 140 Plätze den Schwerpunkt auf die psychiatrische Pflege setzen. Darüber hinaus bestehen weitere 25 Plätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Der Bedarf im Bereich der 24-h-Betreuung ist somit zahlenmäßig sowohl aktuell als auch zukünftig gedeckt. Im Hinblick auf den hohen Anteil an psychiatrischen Pflegeplätzen, die zu einem großen Teil auch überregional belegt sind, wird aber die Schaffung zusätzlicher Angebote im Bereich der vollstationären Pflege grundsätzlich positiv bewertet.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass es momentan nur in Eckenhagen Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen gibt. Für zukünftige Planungsprojekte in diesem Bereich wäre eine Berücksichtigung von Denklingen oder Wildbergerhütte als weitere Zentren der Kommune wünschenswert. Gleiches gilt im Übrigen für das Angebot einer Tagespflege. Die vorhandene Tagespflege befindet sich ebenfalls in Eckenhagen.

Derzeitig besteht in Reichshof kein Angebot im Bereich des Servicewohnens. Hier ist ein großer Bedarf festzustellen. Es ist daher ausdrücklich zu wünschen, dass auch im Gebiet der Gemeinde Reichshof bezahlbare Angebote des Service-Wohnens geschaffen werden.



6.11 Waldbbröl

Übersicht der pflegerischen Angebote

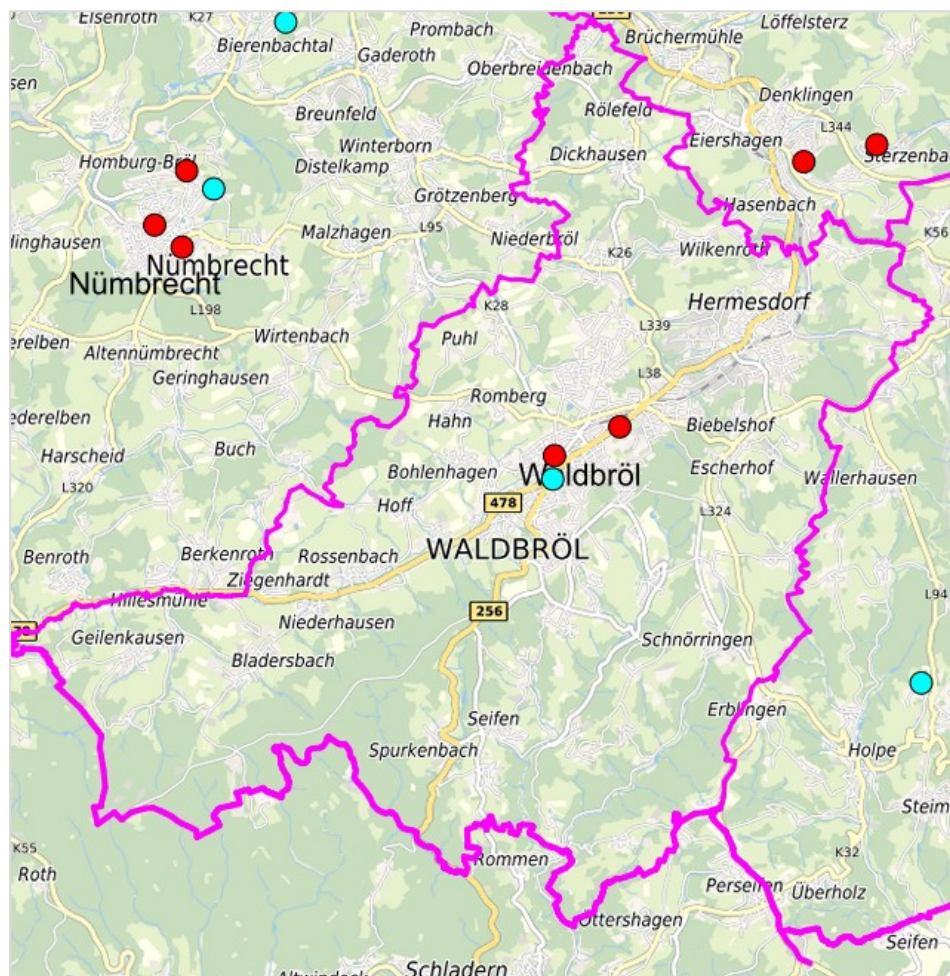


Abbildung 65: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbbröl 2021

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft Waldbbröl (Reinery)	Am Marktplatz 7a	12
Stationäre Pflegeeinrichtungen	AWO Seniorenzentrum Am Königsbornpark	Kaiserstr. 91	80
	CBT-Wohnhaus St. Michael	Dechant-Wolter-Str. 11	86

Tabelle 39: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbbröl 2021



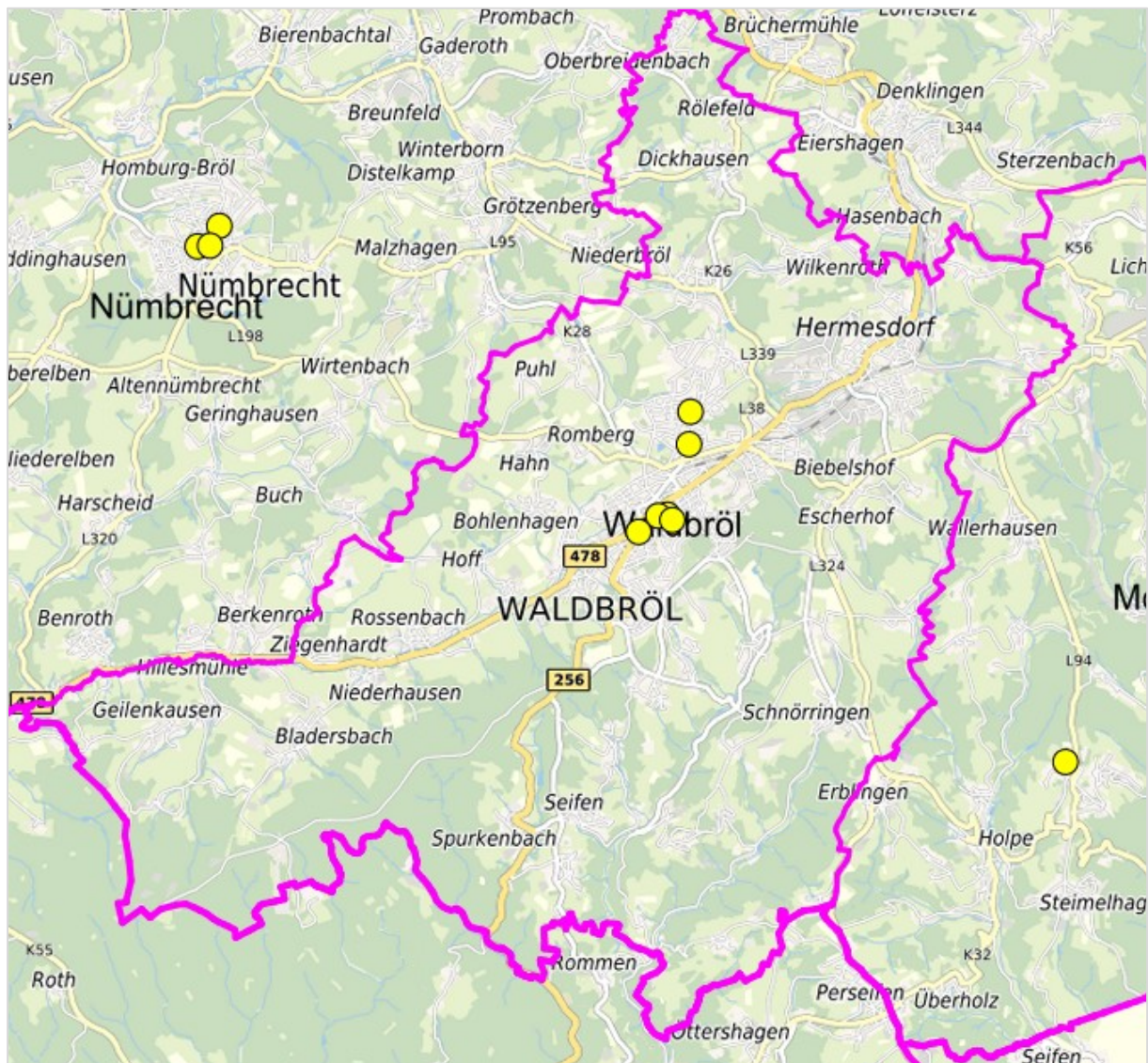


Abbildung 66: ambulante Pflegedienste Waldbról 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Diakoniestation Waldbról	Wiedenhof 12a
LAVITAL GmbH	Brandenburger Str. 6
Phileo Ambulante Pflege	Turnerstr. 9
Pflegedienst Andrea Zilch GmbH	Schladerner Str. 2
24h Pflegedienst Paech GmbH	Hochstr. 7
H.E.L.P Ihr Pflegeteam	Wiedenhof 6

Tabelle 40: ambulante Pflegedienste Waldbról 2021



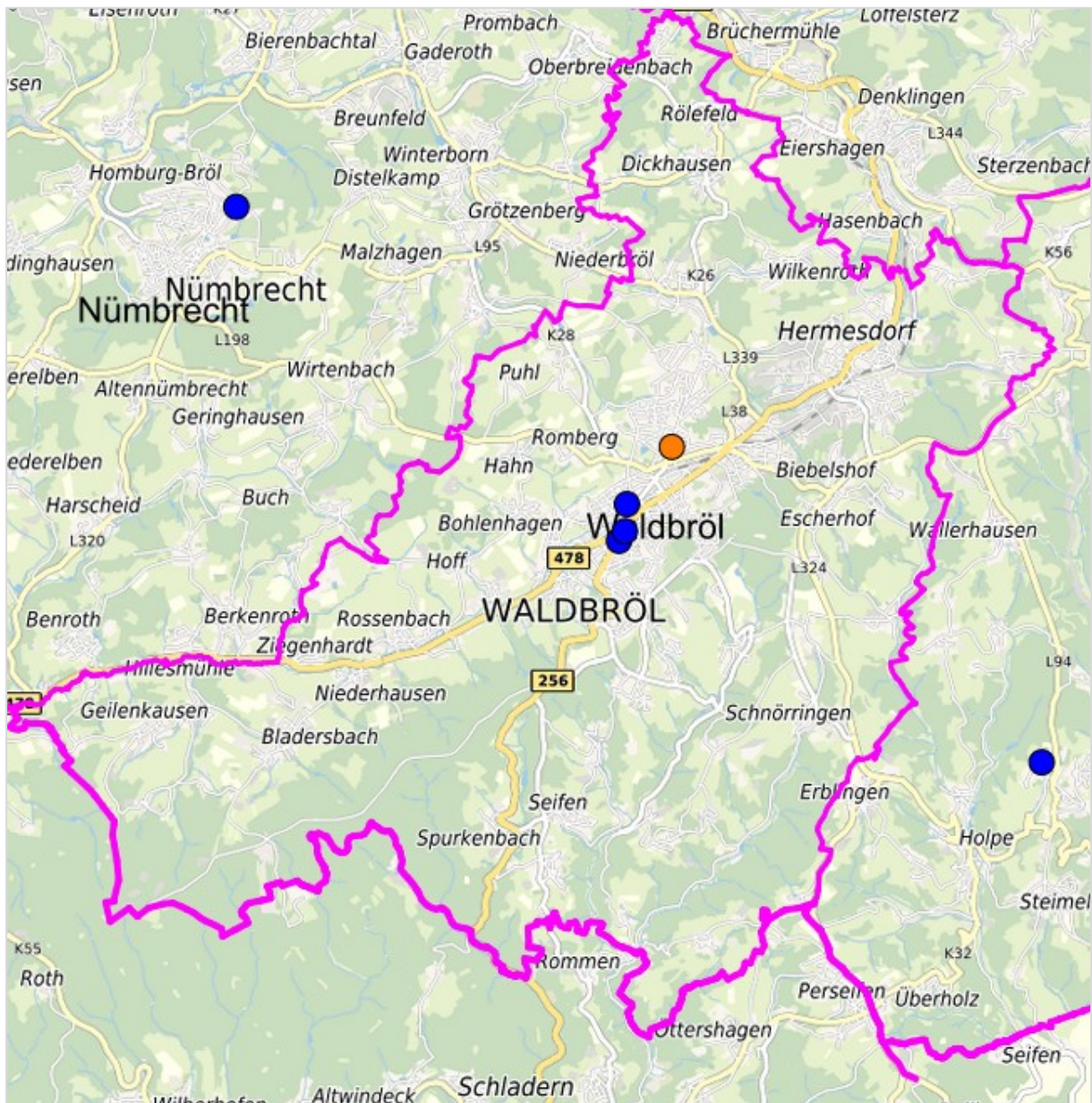


Abbildung 67: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	AWO- Seniorenwohnanlage	Schladerner Str. 10-12	
	CBT-Wohnhaus St.Michael	Dechant-Wolter-Str. 11	
	Senioren Wohnanlage Waldbröl	Am Marktplatz 7a	

Tagespflege	Phileo Tagespflege	Turnerstr. 9	18
-------------	--------------------	--------------	----

Tabelle 41: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2021



Zusammenfassung

Die Stadt Waldbröl hat eine Gesamtbevölkerung von 20.459 Einwohnern⁴⁹. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Waldbröl, sodass in 2035 lediglich 19.848 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Waldbröl dargestellt.

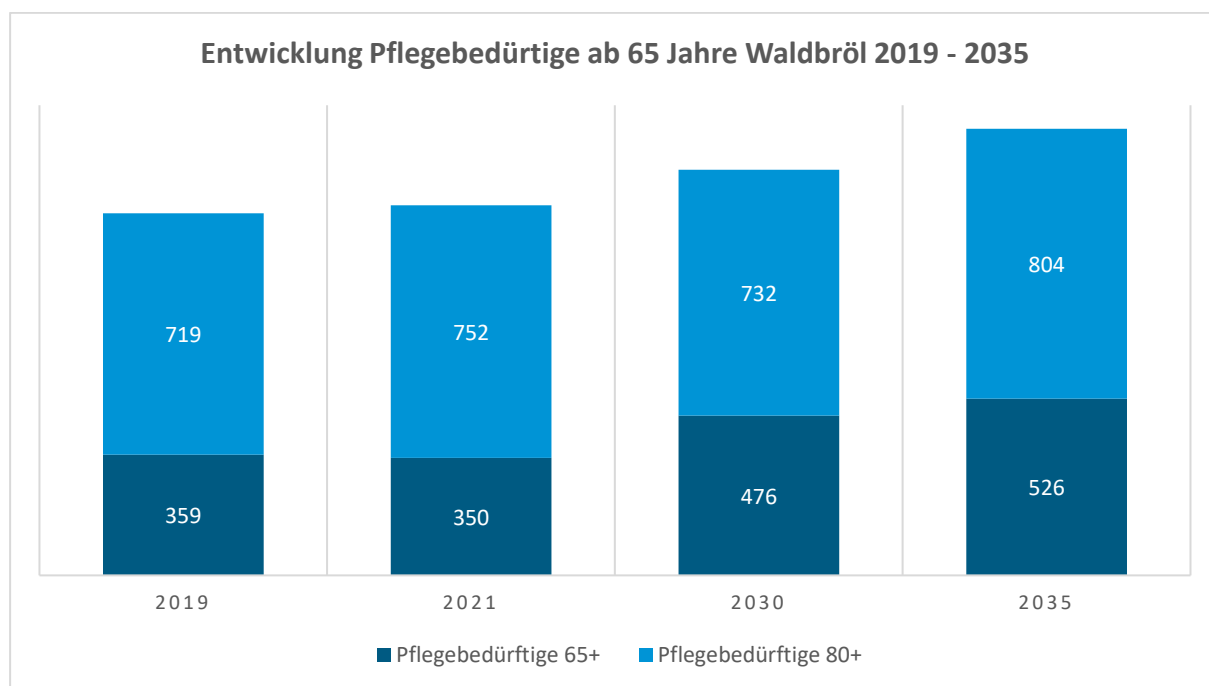


Abbildung 68: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Waldbröl 2019 - 2035⁵⁰

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 1.078 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.330 Personen
➔ Anstieg um 252 Personen bzw. 23 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 167 Personen bzw. 47 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 85 Personen bzw. 12 %

⁴⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

⁵⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019

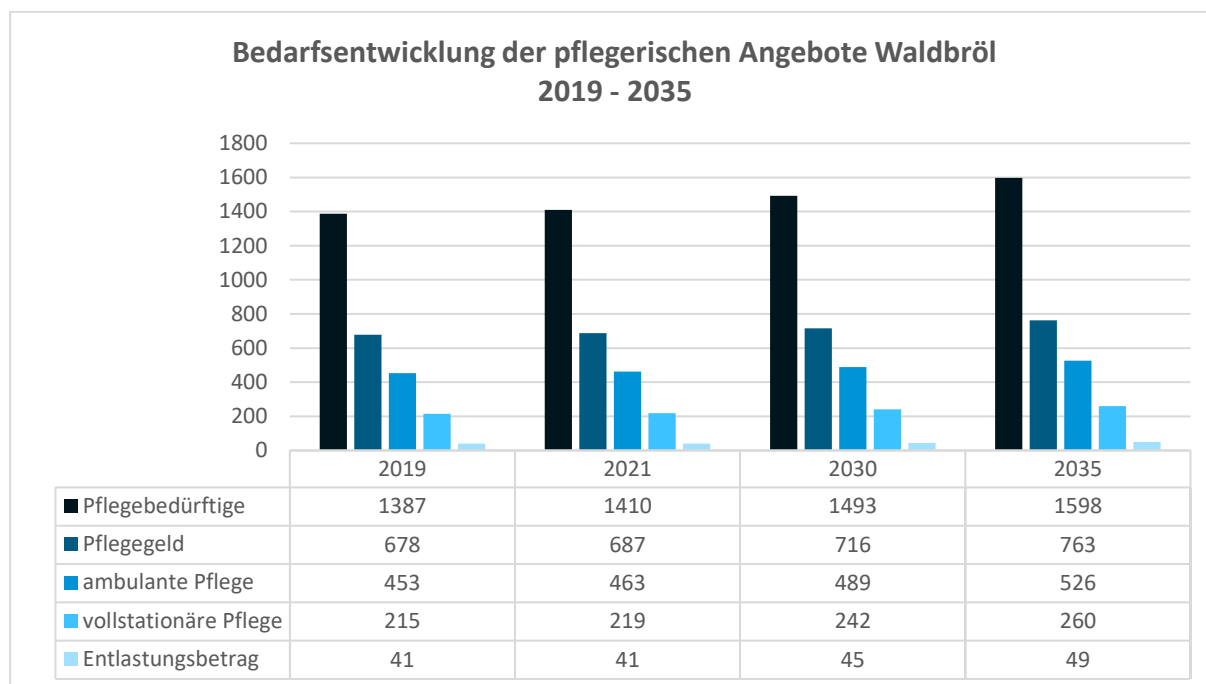


Abbildung 69: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Waldbröl 2019 - 2035⁵¹

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 85 Personen bzw. 13 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 73 Personen bzw. 16 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 45 Personen bzw. 21 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 84,50 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 83,73 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 48,88 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 47,75 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 32,66 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 32,92 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 15,50 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 16,27 % aller Pflegebedürftigen

⁵¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Bei zwei stationären Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 166 Plätzen sowie einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit 12 Plätzen übersteigt der derzeitige Platzbedarf in Höhe von 219 Plätzen in der vollstationären Pflege schon heute das zur Verfügung stehende Angebot. Für die Zukunft wird sich die Situation weiter verschärfen. Unter Berücksichtigung des zusätzlichen Bedarfs an Plätzen der Rund-um-die-Uhr-Betreuung wird bis 2035 ein Bedarf an insgesamt 97 Plätze gesehen. Diese Entwicklung ist insofern überraschend, als die stationären Pflegeeinrichtungen in Waldbröl vor einigen Jahren noch um ihre Belegung kämpfen mussten, so dass die Planung neuer Einrichtungen sehr kritisch gesehen wurde. Diese Auffassung hat sich komplett verändert.

Was den Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege betrifft, ist im Stadtgebiet die gesamte Angebotspalette vorhanden. Unabhängig davon würde die Planung weiterer Angebote auch hier Sinn machen. Im Hinblick auf die aktuelle Verteilung der Angebote wäre für zukünftige Projekte wichtig, dass der Ausbau flächendeckend im Stadtgebiet erfolgt. So gibt es aktuell beispielsweise im Bereich von Hermesdorf als Nebenzentrum überhaupt keine Angebote.



6.12 Wiehl

Übersicht der pflegerischen Angebote



Abbildung 70: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2021



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft Altes Pastorat Marienhagen	Talstraße 15a	9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Siebenbürgen	Siebenbürger Platz 8	128
	Haus Oberberg	Birkenhahnstraße 14	21
	Seniorenzentrum Bethel	Wülfringhauser Straße 80	117
	AWO Seniorenzentrum Wiehl	Marienberghausener Str. 7 – 9	80
	Johannes-Hospiz Oberberg	Tannhäuserstr. 29a	10

Tabelle 42: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2021

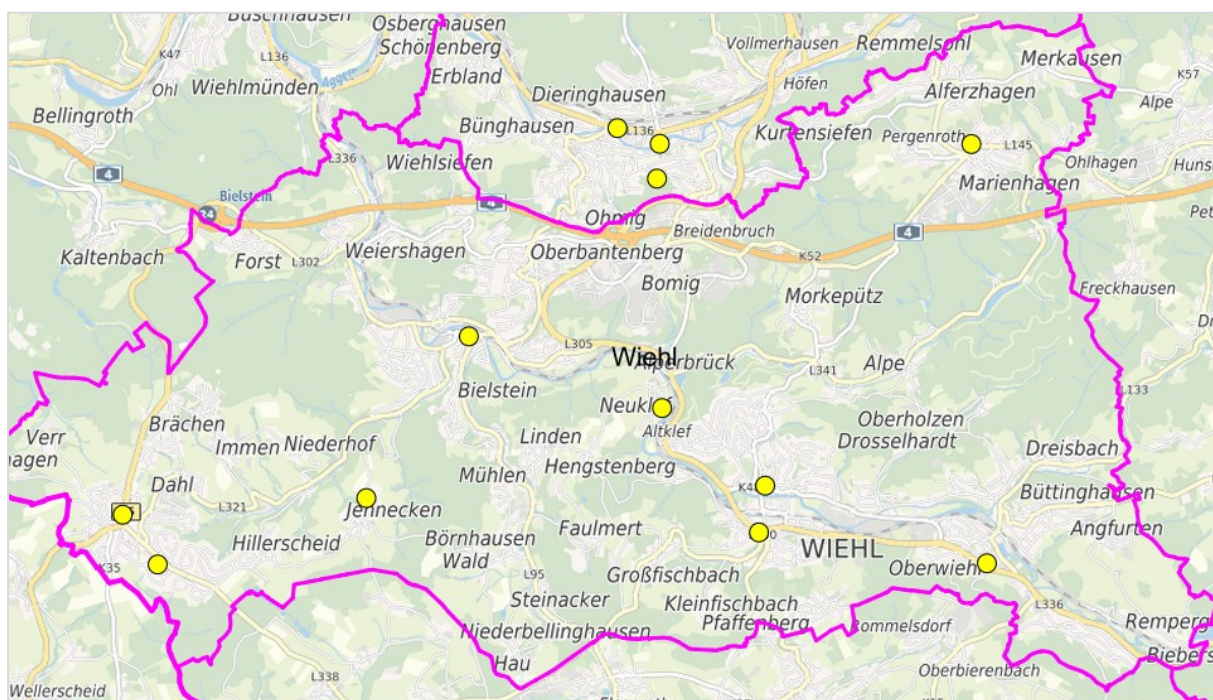


Abbildung 71: ambulante Pflegedienste Wiehl 2021



Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Miteinander Pflegen	Dörner Str. 31
Ambulanter Pflegedienst Sandra Zeiske	Bechstraße 1
Diakoniestation Wiehl	Schulstr. 2
Ambulanter Pflegedienst Dorina Balint	Zeitstr. 4c
Privater Pflegedienst Thiemig-Königsfeld	Nümbrechter Str. 20
Pflegeteam Oberberg	Siebenbürger Platz 7
Pflegeteam Sandra Weber GmbH	Im Blumengarten 10
Pflegedienst Kast GmbH ambulant & intensiv	Zur Bornspringe 4
Engel mit Herz – Der Kinder-/Krankenpflegedienst	Im Auel 13

Tabelle 43: ambulante Pflegedienste Wiehl 2021



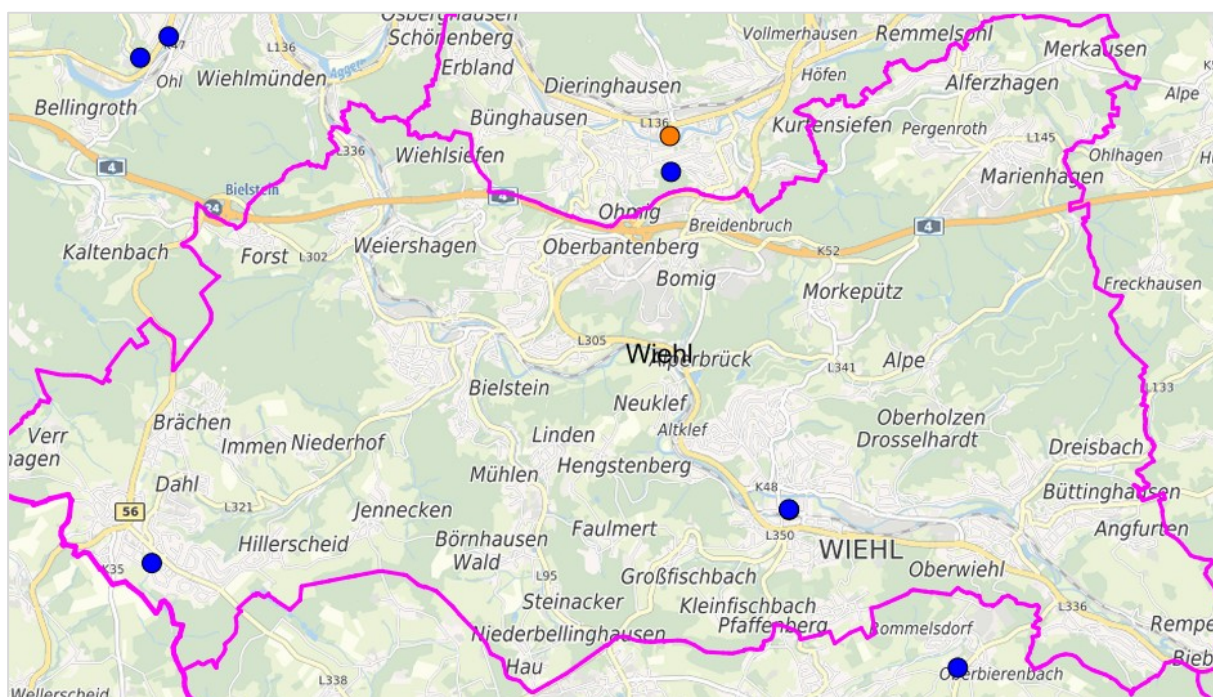


Abbildung 72: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2021

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Johanniterhaus Wiehl	Homburger Str. 7	
	Haus Siebenbürgen	Siebenbürger Platz 8	
Tagespflege	Johanniter-Tages- pflege	Homburger Str. 7	16

Tabelle 44: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2021



Zusammenfassung

Die Stadt Wiehl hat eine Gesamtbevölkerung von 26.305 Einwohnern⁵². Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Wiehl, sodass in 2035 lediglich 24.076 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Wiehl dargestellt.

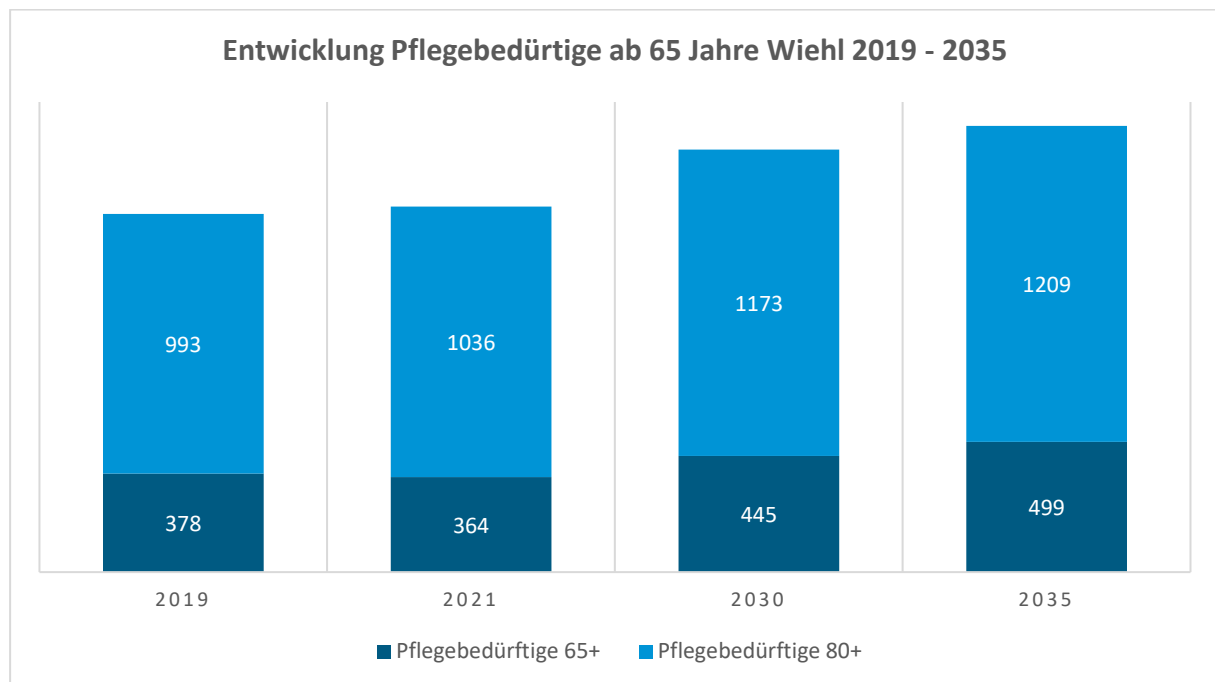


Abbildung 73: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wiehl 2019 - 2035⁵³

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 1.371 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.708 Personen
➔ Anstieg um 337 Personen bzw. 25 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 121 Personen bzw. 32 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 216 Personen bzw. 22 %

⁵² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

⁵³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019

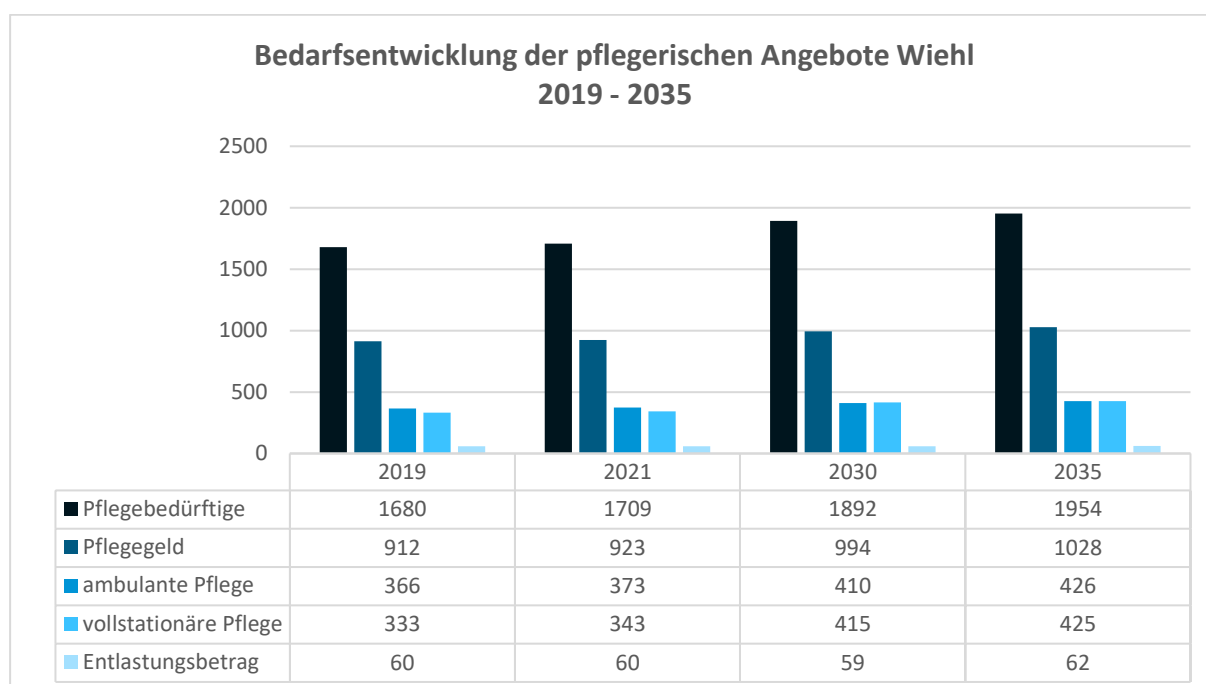


Abbildung 74: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wiehl 2019 - 2035⁵⁴

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 116 Personen bzw. 13 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 60 Personen bzw. 16 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 92 Personen bzw. 28 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 79,64 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 77,58 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 54,28 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 52,61 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 21,79 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 21,80 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 19,82 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 21,75 % aller Pflegebedürftigen

⁵⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Das aktuelle Angebot an vollstationären Pflegeplätzen umfasst in Wiehl 346 Betten zuzüglich 9 Plätzen in einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Somit ist der momentane Bedarf gedeckt. Anhand der Prognose entsteht bis 2035 allerdings ein Mehrbedarf von 61 Pflegeplätzen in der 24-h-Betreuung. Hierbei sind schon zwei bekannte Planungsprojekte mit einer Platzzahl von weiteren 31 Plätzen berücksichtigt.

Gegenüber der Örtlichen Planung aus 2019 lässt sich eine deutliche Erhöhung des Bedarfes im vollstationären Bereich feststellen. Dies lässt sich auf die veränderte Datenbasis zurückführen, da die aktuellen Prognosen erstmalig anhand kommunaler Bevölkerungs- sowie Pflegedaten erstellt werden konnten (siehe Punkt 5.1 - [Methodik der Prognoseerstellung](#)).

Im nicht stationären Bereich ist das bestehende Angebot umfassend und ausreichend. Es gibt eine Vielzahl ambulanter Pflegedienste, die die häusliche Pflege und Versorgung sicherstellen. Für zukünftige Planungsprojekte von Tagespflegeeinrichtungen sowie Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen wäre eine Berücksichtigung der Nebenzentren (zum Beispiel Bielstein und Drabenderhöhe) wünschenswert. Dort liegen diese Angebotsformen bisher nicht vor.



6.13 Wipperfürth

Übersicht der pflegerischen Angebote

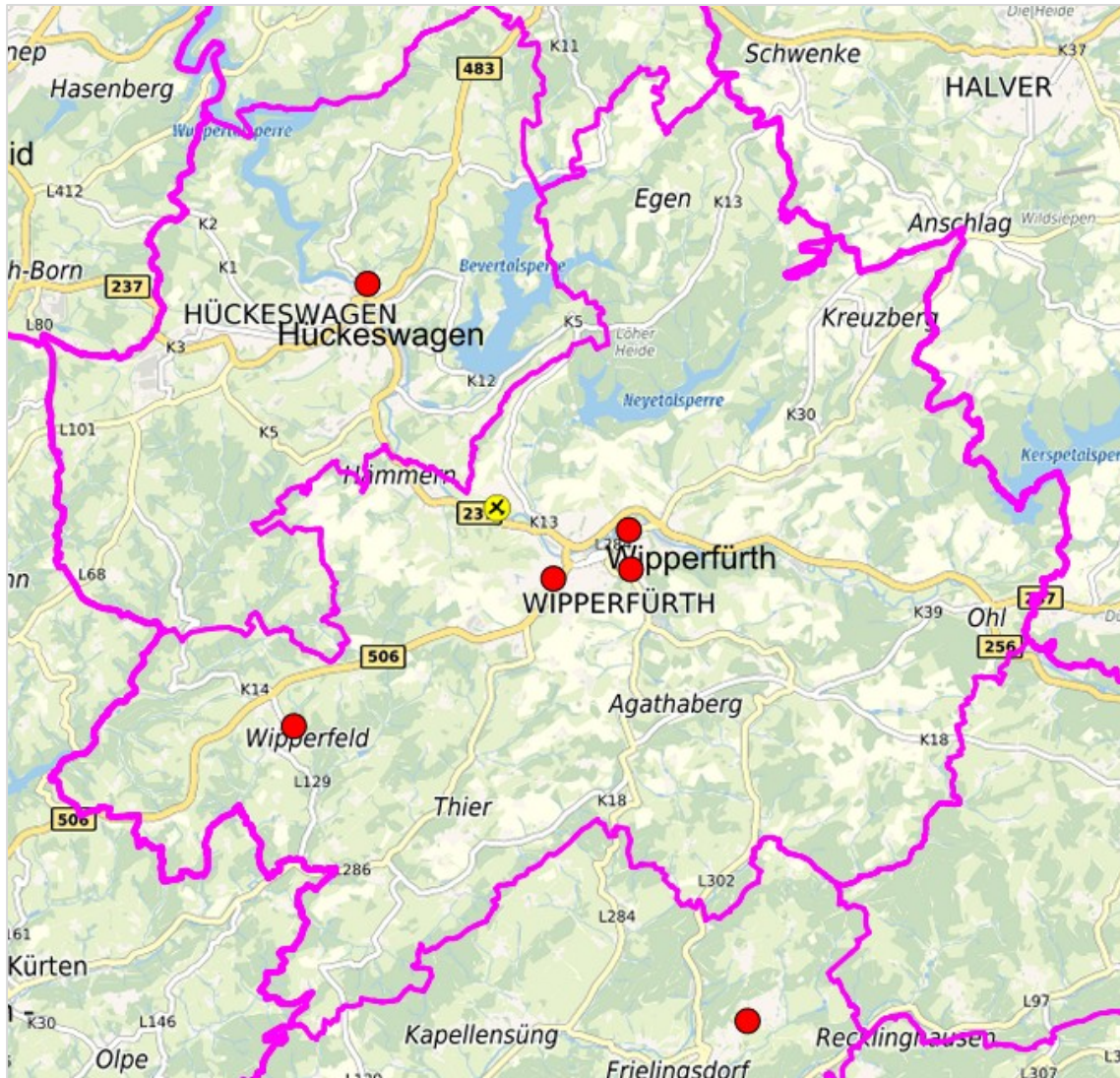



Abbildung 75: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2021

 Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Stationäre Pflegeeinrichtungen	DRK Seniorenzentrum - Antonie Kersting-Haus - Hans Hermann Voss-Haus	Sonnenweg 2-4	100
	Franziskus Heim	Konrad-Martin-Weg 3	86
	Inovana	Lüdenscheider Str. 49-51	80
	Lamsfuhs Pflege und Wohnen	Felderweg 35	14

Tabelle 45: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2021



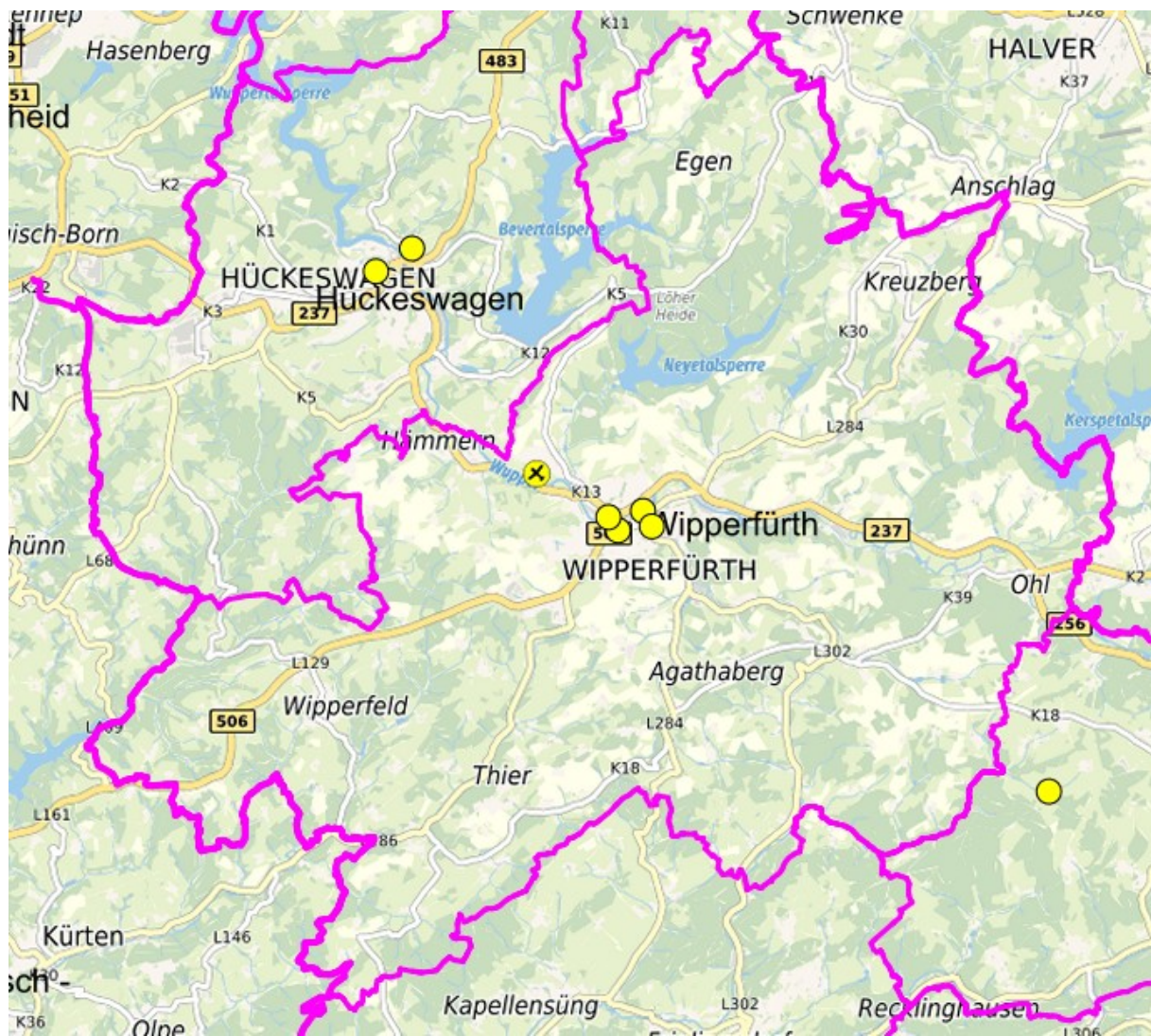


Abbildung 76: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2021

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse	
	Caritas Pflegestation	Hochstr. 48
	Sozialstation Wipperfürth	Kaiserstr. 3
	Häusliche Krankenpflege GbR	Professor-Neugebauer-Weg 1
	Pflegedienst Becker	Ostlandstr.14

Tabelle 46: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2021

In Wipperfürth werden keine Tagespflege, Servicewohnen oder Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen angeboten.



Zusammenfassung

Die Stadt Wipperfürth hat eine Gesamtbevölkerung von 22.210 Einwohnern⁵⁵. Wie im gesamten Gebiet des Oberbergischen Kreises sinkt die Bevölkerungszahl auch in Wipperfürth, sodass in 2035 lediglich 21.379 Einwohner prognostiziert sind.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Wipperfürth dargestellt.

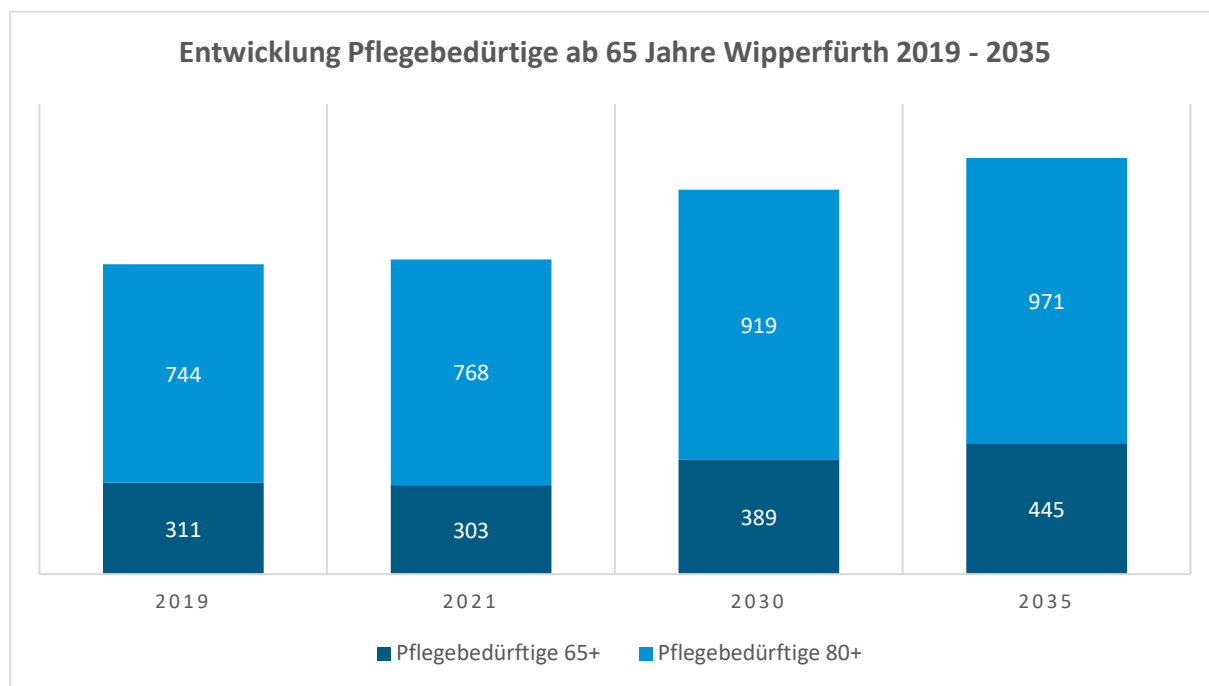


Abbildung 77: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wipperfürth 2019 - 2035⁵⁶

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2019 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2019: 1.055 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.416 Personen
➔ Anstieg um 361 Personen bzw. 34 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 134 Personen bzw. 43 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 227 Personen bzw. 31 %

⁵⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 01.01.2021)

⁵⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019



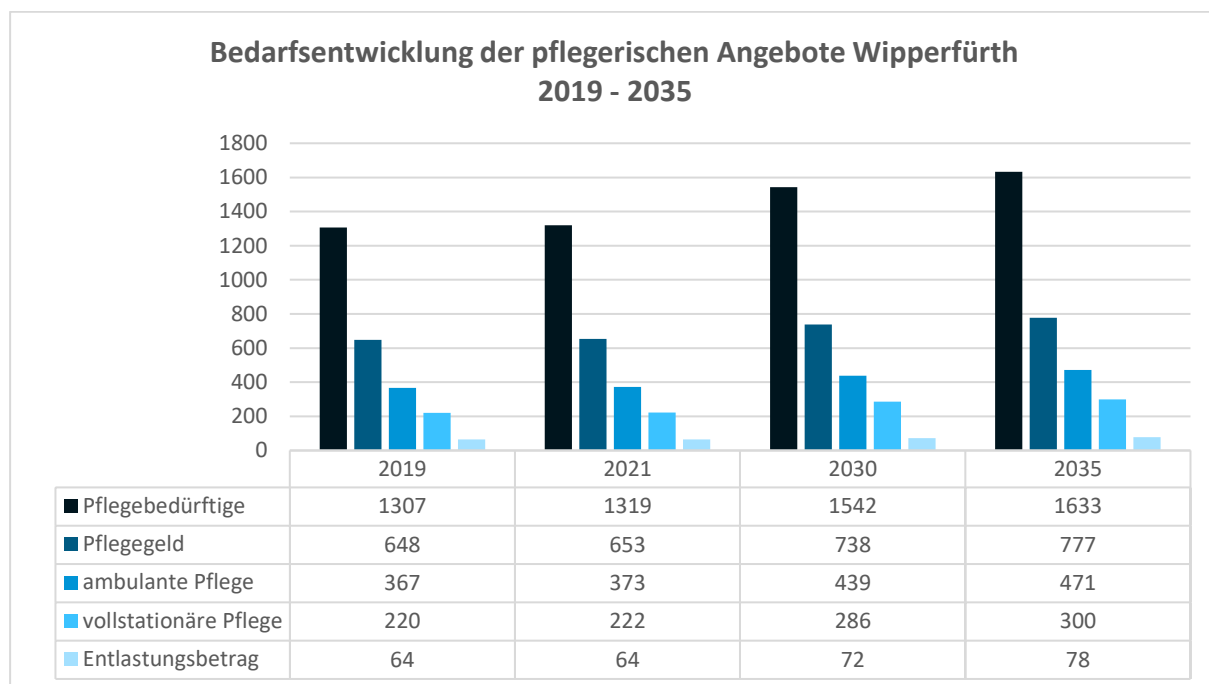


Abbildung 78: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wipperfürth 2019 - 2035⁵⁷

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 129 Personen bzw. 20 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 104 Personen bzw. 28 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 80 Personen bzw. 36 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2019 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2019: 82,56 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 81,20 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2019: 49,58 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 47,58 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2019: 28,08 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 28,84 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 16,83 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 18,37 % aller Pflegebedürftigen

⁵⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2019-2035); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

In Wipperfürth sind derzeit fünf stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 280 Plätzen vorhanden. Der Bedarf in Höhe von 222 Plätzen in 2021 ist somit gedeckt. Perspektivisch ist jedoch eine Erhöhung des Angebots um 20 Plätze im vollstationären Bereich bis 2035 notwendig. Unter Berücksichtigung des prognostizierten Bedarfs für Plätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen ist der Bedarf an Plätzen der 24-h-Betreuung nochmal höher.

Was auffällt, ist, dass es im Bereich der alternativen Wohnformen in Wipperfürth derzeit keine Angebote gibt. Eine Tagespflege ist ebenfalls nicht ansässig. Das bedeutet, dass die Angebotspalette in diesem Bereich bisher unzureichend ist. Aktuell befinden sich zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 23 Plätzen sowie eine Tagespflege in Planung. Mit der Realisierung dieser Planungen reduziert sich der Bedarf an Plätzen der 24-h-Betreuung entsprechend. Im Hinblick auf die Zielsetzung, in jeder Kommune jedes Angebot vorzuhalten, ist zu hoffen, dass zeitnah zusätzliche Angebote geschaffen werden.

Weiterhin ist anzumerken, dass es in Wipperfürth kein Angebot des Service-Wohnens gibt. Auch im Hinblick auf die grundsätzliche Problematik zu diesem Thema (siehe Punkt 5.3.5 - [Servicewohnen](#)) besteht hier dringender Handlungsbedarf.



6.14 Oberbergischer Kreis

6.14.1 Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen

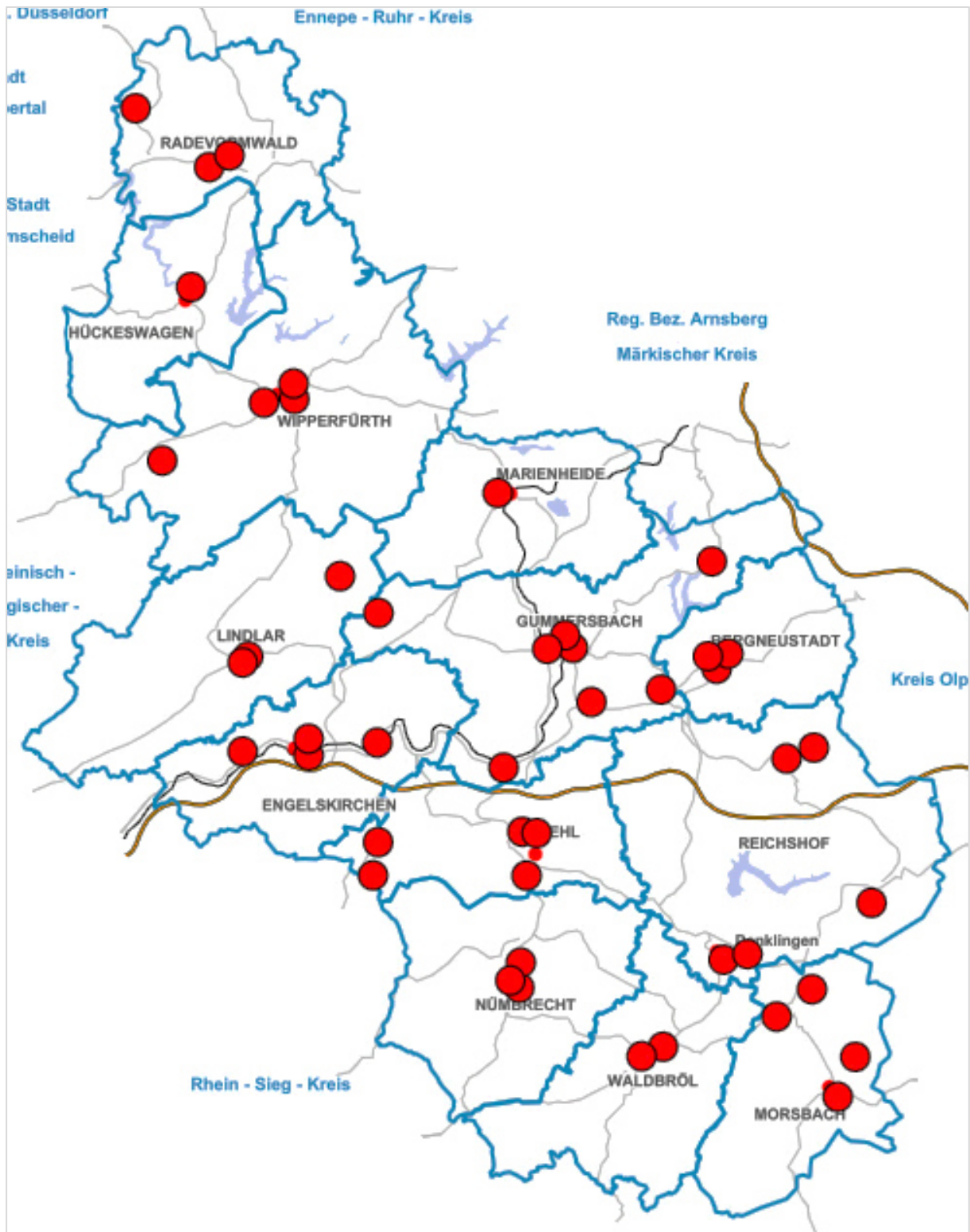


Abbildung 79: Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2021

6.14.2 Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen

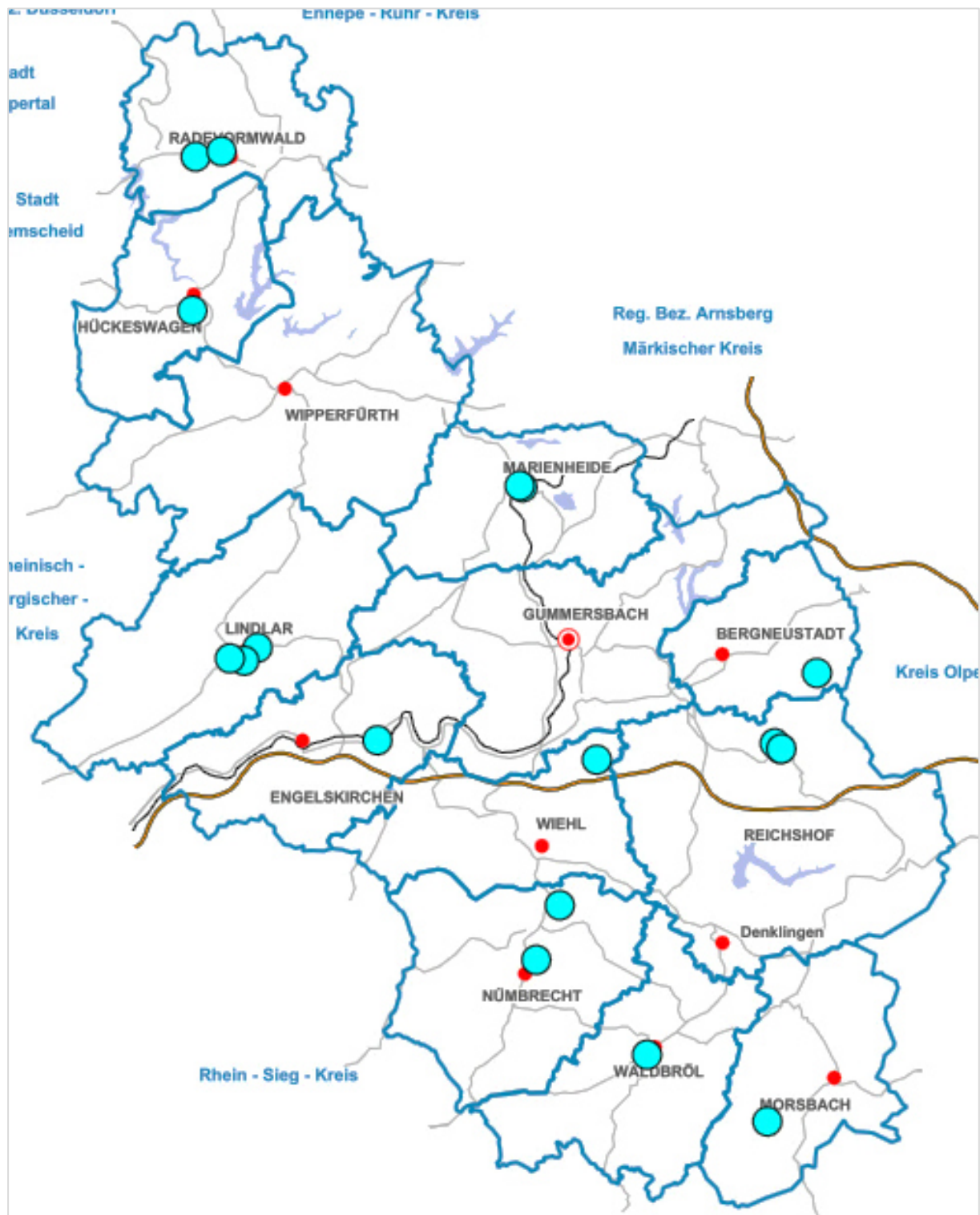


Abbildung 80: Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2021

6.14.3 Übersicht der ambulanten Pflegedienste

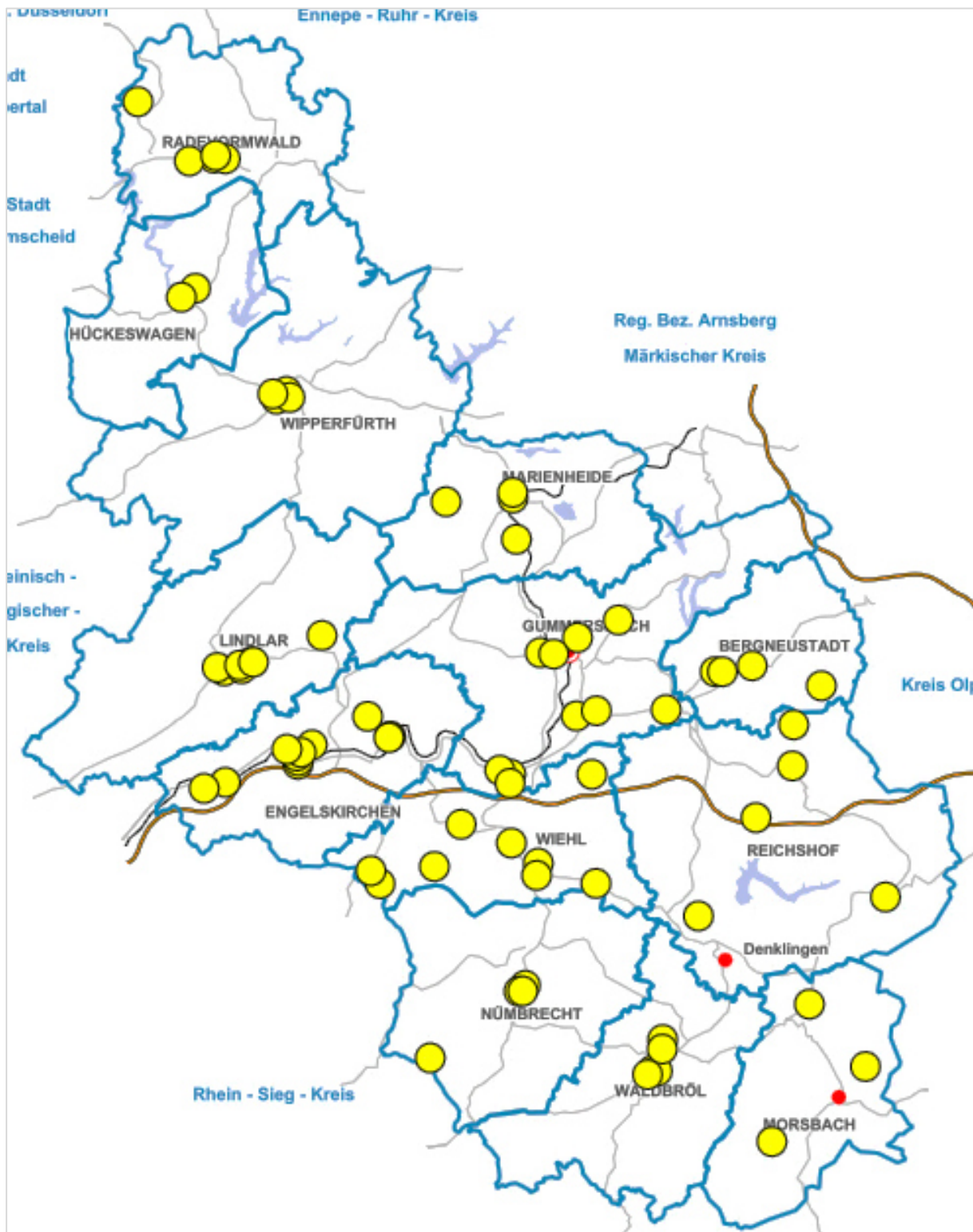


Abbildung 81: Übersicht der ambulanten Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021

6.14.4 Übersicht des Servicewohnens

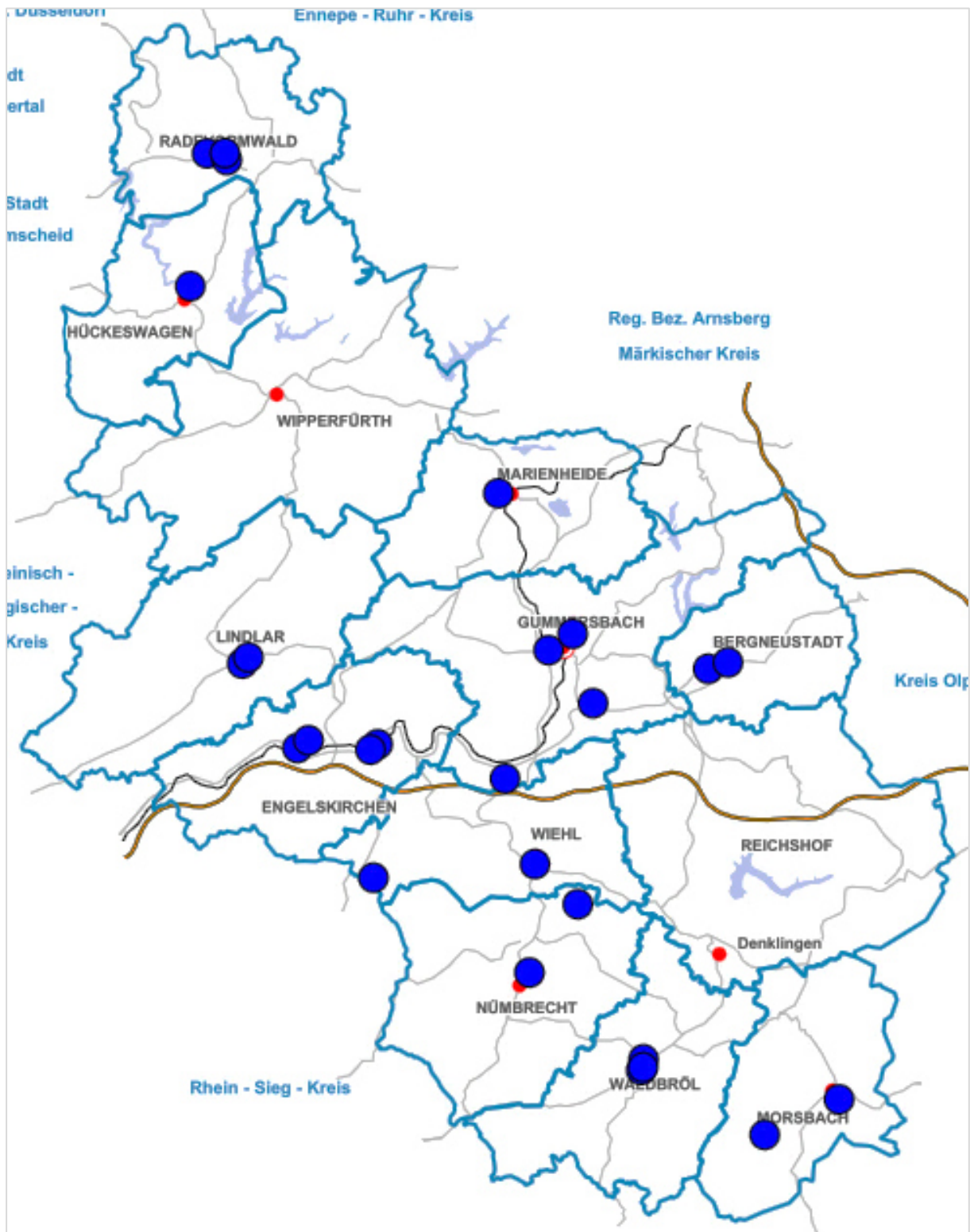


Abbildung 82: Übersicht des Servicewohnens Oberbergischer Kreis 2021

6.14.5 Übersicht der Tagespflegen

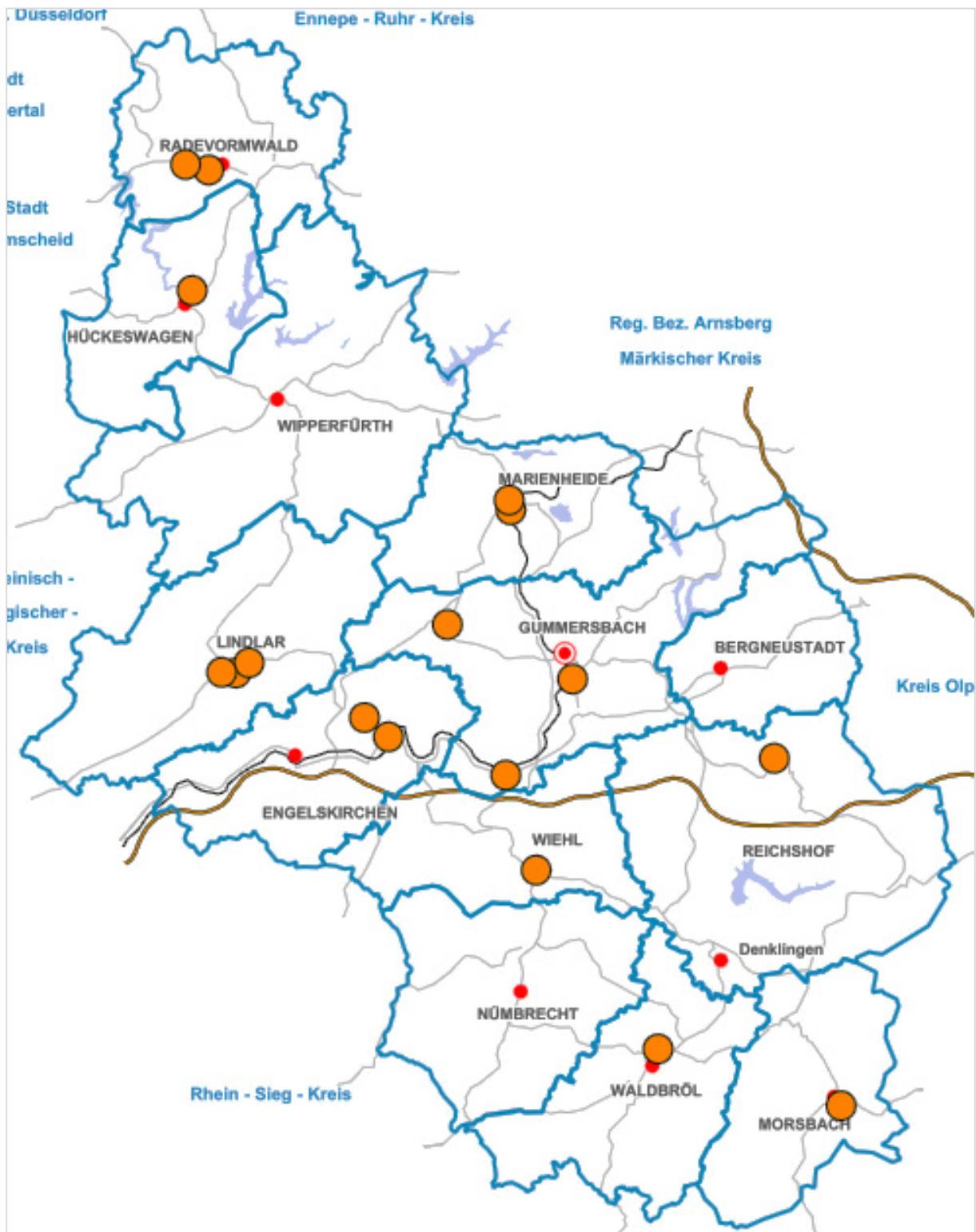


Abbildung 83: Übersicht der Tagespflegen Oberbergischer Kreis 2021

6.14.6 Darstellung der Prognosen für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis

Prognose der Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2019 bis 2035 in Prozent

Kommune	Bevölkerungs- entwicklung	Entwicklung Altersgruppe 65-79 Jahre	Entwicklung Altersgruppe 80 Jahre und älter
Bergneustadt	-10,93%	32,94%	-11,92%
Engelskirchen	-8,09%	52,61%	16,37%
Gummersbach	-3,02%	35,96%	-0,52%
Hückeswagen	-7,24%	45,85%	8,38%
Lindlar	-0,28%	54,14%	57,05%
Marienheide	-3,24%	55,59%	-4,19%
Morsbach	-4,16%	45,72%	25,63%
Nümbrecht	-2,98%	51,52%	16,90%
Radevormwald	-5,47%	25,08%	14,68%
Reichshof	-2,33%	67,58%	-4,37%
Waldbröl	-3,02%	40,89%	6,46%
Wiehl	-8,34%	37,99%	13,59%
Wipperfürth	-4,05%	47,52%	22,62%
Oberbergischer Kreis	-4,72%	43,59%	11,35%

Tabelle 47: Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035

Prognose der Pflegebedürftigkeitsentwicklung im Zeitraum 2019 bis 2035 in Prozent

Kommune	Entwicklung Pflegebedürftige	Entwicklung Pflegebedürftige Altersgruppe 65-79 Jahre	Entwicklung Pflegebedürftige 80 Jahre und älter
Bergneustadt	-0,55%	29,36%	-6,16%
Engelskirchen	21,08%	49,62%	25,50%
Gummersbach	9,25%	32,47%	6,39%
Hückeswagen	15,89%	41,72%	17,02%
Lindlar	44,91%	49,11%	70,49%
Marienheide	10,85%	53,53%	2,76%
Morsbach	23,78%	43,61%	30,44%
Nümbrecht	20,09%	50,72%	23,14%
Radevormwald	15,46%	18,29%	24,42%
Reichshof	13,99%	68,85%	1,83%
Waldbröl	15,17%	46,50%	11,74%
Wiehl	16,32%	32,08%	21,70%
Wipperfürth	24,98%	43,70%	30,53%
Oberbergischer Kreis	16,66%	40,69%	18,97%

Tabelle 48: Prognose der Pflegebedürftigkeitsentwicklung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035



Prognose der Bedarfsentwicklung an pflegerischen Angeboten im Zeitraum 2019 bis 2035 in Prozent

Kommune	Entwicklung Pflegegeldempfänger	Entwicklung ambulante Pflege	Entwicklung vollstationäre Pflege
Bergneustadt	-2,45%	0,62%	3,62%
Engelskirchen	17,39%	22,72%	30,24%
Gummersbach	8,48%	10,11%	11,62%
Hückeswagen	11,66%	18,10%	25,95%
Lindlar	38,27%	48,72%	62,49%
Marienheide	9,02%	11,58%	15,11%
Morsbach	19,91%	25,87%	30,86%
Nümbrecht	18,52%	24,26%	20,72%
Radevormwald	10,61%	18,47%	26,01%
Reichshof	12,08%	17,27%	14,12%
Waldbröl	12,58%	16,21%	20,79%
Wiehl	12,77%	16,47%	27,66%
Wipperfürth	19,82%	28,27%	36,58%
Oberbergischer Kreis	13,75%	18,77%	22,86%

Tabelle 49: Prognose der Bedarfsentwicklung an pflegerischen Angeboten für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035



7. Stand der Zielerreichung und weitere Handlungsschritte

Bereits im Rahmen der Pflegeplanung 2014 wurden verschiedene grundlegende Ziele formuliert, um wichtige Aspekte im Auge zu behalten, Entwicklungen zu erkennen und Prioritäten setzen zu können. Diese Ziele sollen regelmäßig fortgeschrieben und überarbeitet werden. Aus diesen Zielen heraus ergeben sich konkrete Handlungsschritte, die umgesetzt werden sollen. Schon die Örtliche Planung 2019 hat sich ausführlich mit diesen Zielen befasst und diese weiterentwickelt. Im Folgenden werden die einzelnen Ziele aufgegriffen und anhand der aktuellen Situation neu bewertet.

7.1 Stärkung der häuslichen Versorgung

7.1.1 Weiterer Ausbau des Service-Wohnens auch in Anbindung an stationäre Pflegeeinrichtungen

Das Servicewohnen stellt eine sehr beliebte Wohnform für ältere Menschen dar. Es ist in der Angebotskette vom Leben in der eigenen Häuslichkeit bis letztlich zum Wechsel in ein stationäres Setting ein wichtiger Baustein. Daher ist der Ausbau weiterer Angebote wichtig und notwendig. Seit 2019 ist die Anzahl der Einrichtungen minimal gestiegen, sodass mittlerweile 11 Kommunen des Oberbergischen über mindestens ein Angebot des Servicewohnens verfügen, zwei Kommunen (Wipperfürth und Reichshof) haben in diesem Bereich kein Angebot.

Im Ausbau des Servicewohnens wird ein großer Handlungsbedarf gesehen. Wie bereits unter Punkt 5.3.5 – [Servicewohnen](#) beschrieben, ist das aktuelle Angebot des Servicewohnens vor allem deshalb nicht ausreichend, weil es sich zu einem großen Teil um hochpreisige Angebote handelt, die nur von Selbstzahlern finanziert werden können. Dadurch werden Menschen mit geringem Einkommen benachteiligt. Durch das weiterhin nicht bedarfsdeckende Angebot und die hohe Nachfrage nach dieser Wohnform können die vorhandenen Angebote auf dem Markt jedoch auch zu hohen Preisen vermietet werden. Eine Regulierung des Preises durch den Markt erfolgt bisher nicht und es gibt zu wenig Anreize für Investoren zur Schaffung bezahlbarer Angebote.

Handlungsschritte

In Gesprächen mit Investoren soll der grundsätzlich bestehende Bedarf, vor allem aber auch der Bedarf an der Schaffung von bezahlbaren Angeboten, deutlich kommuniziert werden. Durch die kommunale Politik müssen Vorgaben und Anreize für die Planung und Umsetzung neuer Projekte im sozialen Wohnungsbau geschaffen werden. Daher ist dieses Thema auch in diese Richtung zu kommunizieren.

7.1.2 Ausbau des Angebots barrierefreier Wohnungen

Um das Ziel eines Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit zu erreichen, bedarf es häufig als ersten Schritt eines barrierefreien oder zumindest barrierearmen Wohnumfeldes. Das Angebot an barrierefreien Wohnungen ist im gesamten Oberbergischen Kreis nicht bedarfsgerecht. Der Wohnungsmarktbericht 2021 des Gutachterausschusses für Grundstücks-



preise im Oberbergischen Kreis stellt fest, dass barrierefreies Wohnen auf einer Etage weiterhin die wichtigste Wohnform darstellt.⁵⁸ Der Neubau von barrierefreien Wohneinheiten sowie der Umbau im Bestand ist deshalb zu fördern, um den Bedarf zukünftig decken zu können. Damit bestehende Ressourcen bestmöglich genutzt werden und auch der Gebäudebestand langfristig zumindest barrierearm gestaltet werden kann, ist ein Ausbau der Wohnraumberatungen für Eigentümer anzustreben. Projekte zur Begleitung von innovativen Wohnprojekten für altersgerechte Wohnformen⁵⁹ werden vom Oberbergischen Kreis bereits gefördert.

Handlungsschritte

In Gesprächen mit Investoren soll der Bedarf an barrierefreiem Wohnraum deutlich gemacht werden. Eine Zusammenarbeit und Abstimmung mit den beteiligten Stellen (Bauamt, Wohnungsbauförderung, Architekten etc.) soll angestrebt werden, um für das Thema zu sensibilisieren.

7.1.3 Beratung und Unterstützung bei der Entstehung selbst- und anbieterverantworteter Wohngemeinschaften und neuer Wohnformen

Grundsätzlich existieren im Oberbergischen Kreis zahlreiche alternative Wohnformen. Neue Konzepte können in Zusammenarbeit mit dem Oberbergischen Kreis abgestimmt werden. Eine große Vielfalt unterschiedlicher Angebote ist wünschenswert.

- Ausbau selbst- und anbieterverantworteter Wohngemeinschaften

In den letzten Jahren erfolgte ein kontinuierlicher Ausbau dieser Angebotsform. Für die Zukunft sind weitere Projekte der Wohnform in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen geplant (siehe Punkt 5.3.1.2 – [Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen](#))

Handlungsschritte

Der Ausbau eines flächendeckenden Angebots soll angestrebt und der Bedarf in Kommunen ohne entsprechendes Angebot in Gesprächen mit Investoren deutlich gemacht werden. Dabei sollen die Beratungen zu dieser Angebotsform immer unter Berücksichtigung des Bedarfs in der vollstationären Pflege erfolgen.

- Ausbau spezieller Wohnformen für Pflegebedürftige

Es wurde ein Konzept „Leben in Gastfamilien für pflegebedürftige Senioren“ erstellt. Ziel des Konzepts ist eine vorübergehende oder auch dauerhafte Aufnahme pflegebedürftiger Menschen in einer Gastfamilie mit einer im Haushalt lebenden Pflegefachkraft, die durch ihre Expertise eine Pflege und Betreuung des Pflegebedürftigen sicherstellen und so pflegende Angehörige entlasten kann.

Handlungsschritte

Das theoretische Konzept „Leben in Gastfamilien für pflegebedürftige Senioren“ soll im Rahmen eines Pilotprojektes in der Praxis getestet werden.

⁵⁸ vgl. GARS.NRW: Wohnungsbericht 2021, S. 88

⁵⁹ vgl. Regionale 2025: Projekt Wohn(T)Raum Oberberg



7.1.4 Ausbau der sozialen und komplementären Angebote

Die sozialen und komplementären Angebote bieten Hilfe im niederschweligen Bereich und sind für die Sicherstellung eines möglichst langen Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit unerlässlich. Eine Befragung von Personen ab 60 Jahren im Oberbergischen Kreis im Jahr 2020 ergab, dass ein sehr großes Interesse an komplementären Angeboten besteht. Die nachfolgende Grafik zeigt die verschiedenen gewünschten Leistungen.

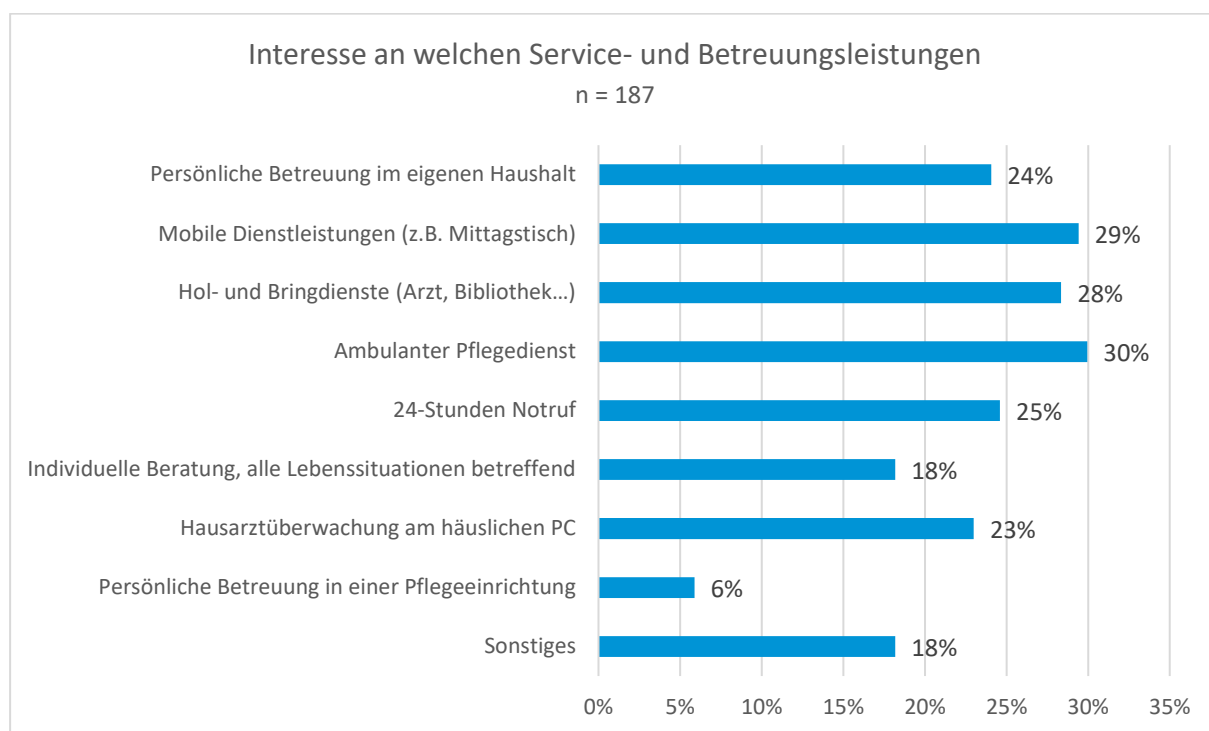


Abbildung 84: Verteilung Interesse an Service- und Betreuungsleistungen⁶⁰

Das Interesse an den verschiedenen Leistungen steigt dabei mit dem Alter an.⁶¹ Laut Rückmeldung der Senioren- und Pflegeberatungsstellen ist vor allem das Angebot des Mittagstischs, gerade vor der Hintergrund einer gesunden Ernährung, ein wichtiges Thema.

Mit der „Aktion Hilfe für alte Menschen“ gibt es seit vielen Jahren kreisweit ein wichtiges soziales und komplementäres Angebot des Oberbergischen Kreises in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden zur Unterstützung hilfebedürftiger Menschen in Form von Besuchs- und Begleitdiensten. Die Aktion trägt im Sinne der Altenhilfe gem. § 71 SGBXII dazu bei, dass ältere Menschen möglichst lange in der eigenen Häuslichkeit wohnen und ihr Leben möglichst selbständig gestalten können. Die Aktion wird derzeit jedoch in den einzelnen Kommunen unterschiedlich stark in Anspruch genommen.

Auch über die Ehrenamtsinitiative Weitblick des Oberbergischen Kreises bieten in verschiedenen Kommunen Ehrenamtliche ihre Hilfe für niederschwellige Unterstützungsleistungen an. Darüber hinaus gibt es verschiedene, lokal organisierte Angebote der Nachbarschaftshilfe.

⁶⁰ vgl. Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis, 2020, S. 58

⁶¹ vgl. Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis, 2020, S. 54ff.

Handlungsschritte

Dem Ausbau der sozialen und komplementären Dienste kommt im Hinblick auf den Grundsatz „ambulant vor stationär“ eine wesentliche Bedeutung zu. Es ist somit wünschenswert, dass die „Aktion Hilfe für alte Menschen“ kreisweit mehr genutzt wird. Darüber hinaus soll der Ausbau weiterer niederschwelliger Angebote in Kooperation mit verschiedenen Beteiligten gefördert werden.

7.1.5 Förderung bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen

Nach Einschätzung der Senioren- und Pflegeberatungsstellen besteht im Bereich bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen ein großer Handlungsbedarf. Seit 2019 ist die Zahl der gewerblichen Anbieter haushaltsnaher Dienstleistungen, die unter anderem im Rahmen eines Sozialhilfebedarfs (Hilfe zur Pflege oder Hilfe zur Weiterführung des Haushalts) eingesetzt werden können, rückläufig. Dadurch hat sich die schon zur damaligen Zeit schwierige Situation weiter zugespitzt. Verschiedene Ideen und Konzepte zur Verbesserung der Situation blieben allerdings bisher erfolglos.

Handlungsschritte

Um den Ausbau der hauswirtschaftlichen Versorgung zu fördern und die Situation zu entspannen, wird man nicht umhinkommen, neue Wege und Ideen auszuprobieren. Denkbar wäre zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen, wie beispielsweise den oberbergischen Berufskollegs, der Technischen Hochschule Köln -Campus Gummersbach oder der Agentur für Arbeit.

Weiterhin sollten die Rahmenbedingungen für gewerbliche Anbieter hauswirtschaftlicher Dienstleistungen regelmäßig hinsichtlich möglicher Verbesserungspotentiale (gegebenenfalls Erhöhung der Stundensätze) bewertet und angepasst werden.

7.1.6 Schaffung eines ausreichenden Angebots an Möglichkeiten der Kurzzeitpflege und -betreuung

Dieses Ziel wurde in der Örtlichen Planung 2019 hinzugefügt, weil bereits zu dieser Zeit das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen in stationären Pflegeeinrichtungen nicht ausreichend war. Die Kurzzeitpflege ist, gerade zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen, ein wichtiger Bestandteil zur Stärkung der häuslichen Versorgung. In 2019 existierte im Oberbergischen Kreis noch kein Angebot an solitären oder separaten Kurzzeitpflegeplätzen. Seitdem durch neue gesetzliche Regelungen die finanziellen Rahmenbedingungen solitärer Kurzzeitpflegeplätze verbessert wurden, sind mittlerweile in Lindlar und in Radevormwald entsprechende Angebote mit insgesamt 34 Plätzen entstanden. Dies ist jedoch vor allem vor dem Hintergrund, dass auf Grund der hohen Belegungsquote in den stationären Pflegeeinrichtungen die vorhandenen eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze häufig in der Praxis nicht zur Verfügung stehen, bei weitem nicht bedarfsdeckend. Daher muss auch weiterhin das Ziel sein, weitere Angebote zu schaffen.

Handlungsschritte

Ein Ausbau der solitären Kurzzeitpflege soll zur Stärkung der häuslichen Versorgung weiterverfolgt werden. Sowohl den politischen Gremien als auch potenziellen Investoren soll der bestehende Bedarf deutlich kommuniziert werden.



7.2 Ausbau und Qualifizierung ambulanter Pflege

7.2.1 Sicherstellung der Erreichbarkeit der Pflegebedürftigen durch die ambulanten Pflegedienste aufgrund der topografischen Gegebenheiten im Oberbergischen Kreis

Das Angebot an ambulanten Pflegediensten ist derzeit flächendeckend im Oberbergischen Kreis vorhanden. Im Nordkreis sind die Pflegedienste eher im Gemeinde- bzw. Stadtzentrum angesiedelt.

Konzeptionell und topografisch ist die Erreichbarkeit der Pflegebedürftigen durch die ambulanten Pflegedienste gegeben.

Handlungsschritte

Derzeitig ist hier kein Handlungsbedarf erkennbar. Die Situation sollte dennoch regelmäßig überprüft und bewertet werden.

7.2.2 Weitere konzeptionelle Ausrichtung des Angebots auf bestimmte Zielgruppen, zum Beispiel demenziell Erkrankte, Menschen mit Migrationshintergrund

Die ambulante Pflege im Bereich Demenz ist derzeit gut aufgestellt, sodass hier kein Handlungsbedarf besteht.

Der Umgang mit Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund wird zukünftig eine immer wichtigere Rolle einnehmen. Im Zusammenhang mit einer dementiellen Erkrankung kann es zu großen Sprachbarrieren sowie kulturellen Hürden kommen. Weiterhin nehmen auch in Familien mit Migrationshintergrund die kulturellen Familienstrukturen ab, wodurch die Pflege durch Angehörige in diesen Kreisen rückläufig ist. Auf diese veränderten Begebenheiten werden sich die ambulanten Pflegedienste zukünftig einstellen müssen.

Handlungsbedarf wird ebenfalls im Bereich der ambulanten psychiatrischen Pflege gesehen. Es besteht ein großer Bedarf bei der Begleitung von Menschen mit einem psychiatrischen Pflegebedarf nach einem Klinikaufenthalt. Aktuell gibt es hier weder ein Angebot noch eine Versorgungsstruktur.

Handlungsschritte

Für den Bereich der ambulanten psychiatrischen Pflege soll in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen (Klinikum Oberberg, Gesundheitsamt) ein Konzept zur Entwicklung neuer Angebote erarbeitet werden.

7.2.3 Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung Pflegebedürftiger im häuslichen Umfeld

Wie bereits unter Punkt 5.3.4 – [Ambulante Pflege](#) angeführt, hat sich die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege in letzter Zeit in einigen Regionen insoweit verschärft, als die personellen Ressourcen ausgeschöpft sind. Ergebnis ist dann, dass aufgrund fehlenden Personals neue zu Pflegenden nicht angenommen werden können. Diese Situation kann auf der einen Seite dazu führen, dass vorhandenes Personal bis an die Grenzen der Belastungsfähigkeit eingesetzt wird, auf der anderen Seite kann es auch zu Einbußen in der Pflege- und Versorgungsqualität kommen. Es ist zu prüfen, mit welchen Schritten und Maßnahmen dieser Entwicklung entgegengesteuert werden kann.



Handlungsschritte

In Gesprächen mit den Pflegediensten soll die Problematik diskutiert werden. Ursachen und mögliche Wege der Verbesserung sollen ergebnisoffen erarbeitet werden. Zu prüfen ist, ob über veränderte Strukturen, gezielte Kooperationen etc. eine Verbesserung erreicht werden kann.

7.3 Ausbau von Angeboten zur Beratung, Schulung und Entlastung pflegender Angehöriger

Die Pflege- und Betreuungsleistung pflegender Angehöriger ist eine unersetzliche Stütze der pflegerischen Versorgungsstruktur. Zur Unterstützung und Entlastung der pflegenden Angehörigen sind daher verschiedene Angebote entwickelt worden. Darüber hinaus wurde eine Erhebung bei dem betroffenen Personenkreis zur Ermittlung weiterer Wünsche und Bedarfe durchgeführt. Die Erhebung ergab, dass sich pflegende Angehörige neben Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten von Pflege- und Hilfsangeboten sowie zu rechtlichen Fragestellungen vor allem Unterstützungsangebote in Form von Haushalthilfen, Begleitediensten sowie Fahrdiensten wünschen⁶². Zur Unterstützung des Ausgleichs und Wohlbefindens der pflegenden Angehörigen werden von diesen vor allem Bewegungs- und Entspannungsangebote sowie die gesellschaftliche Anerkennung für die eigene Pflegeleistung gewünscht⁶³. Des Weiteren wäre eine Anlaufstelle wünschenswert, bei der pflegende Angehörige sich über das vielfältige, aber nicht überschaubare Angebot informieren können⁶⁴.

Gemäß § 17 APG NRW sind Qualifizierungsangebote, Rechtsinformationen sowie Angebote für den Erfahrungsaustausch für den Personenkreis der pflegenden Angehörigen vorzuhalten. Im Oberbergischen Kreis gibt es eine Vielzahl an Angeboten mit den verschiedenen Schwerpunkten. Ziel ist es, dass die vorhandenen Angebote auch bei der Zielgruppe der pflegenden Angehörigen ankommen und durch die Inanspruchnahme der Angebote eine Erweiterung der pflegerischen Kenntnisse sowie eine persönliche Entlastung spürbar werden. Über die bestehenden Angebote wird über verschiedenen Wege informiert (siehe Punkt 7.7 – [Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren](#)) Darüber hinaus ist die Entwicklung weiterer bedarfsgerechter Angebote für pflegende Angehörige zu fördern.

Handlungsschritte

Zur Schaffung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur ist zu eruieren, wie sich im Oberbergischen Kreis der Personenkreis der pflegenden Angehörigen zusammensetzt und von welchen persönlichen Voraussetzungen das Pflegeverhältnis geprägt ist. Hiervon können dann konkrete Bedarfe für weitere Angebote abgeleitet werden. Darüber hinaus ist zu überlegen, wie die Kenntnis über bestehende Angebote bei dem Personenkreis der pflegenden Angehörigen erweitert und der Zugang zu den Informationen vereinfacht werden kann.

⁶² vgl. Müller: Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis (S. 9f.)

⁶³ vgl. Müller: Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis (S. 12)

⁶⁴ vgl. Müller: Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis (S. 13)



7.4 Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung

7.4.1 Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Senioren- und Pflegeberatung

Das frühere Projekt Infomobil Pflege wurde eingestellt, da der Wirkungskreis für zu gering eingestuft wurde. Alternativ wurde ein Konzept mit drei neuen Anknüpfungspunkten entwickelt. Zum einen wird mehrfach im Jahr auf unterschiedlichen Wochenmärkten der oberbergischen Städte und Gemeinden ein Infostand unter dem Motto „wenn Pflege zum Thema wird...“ angeboten. Zum anderen liegen kleine Rezeptblöcke „Empfehlung einer Senioren- und Pflegeberatung“ in allen Hausarztpraxen mit Kontaktdaten der jeweils lokalen Senioren- und Pflegeberatungsstelle aus. Als dritter Punkt wird über die Kreisvolkshochschule eine Fortbildungsreihe mit unterschiedlichen relevanten Themen angeboten.

Die Resonanz der Infostände auf den Wochenmärkten sowie der Rezeptblöcke war bisher sehr positiv. Die Fortbildungsreihe über die KVHS konnte coronabedingt noch nicht voll umgesetzt werden. Weitere Themenvorträge sind für das Frühjahr 2022 vorgesehen.

Eine weitere Aktion zur Erweiterung des Bekanntheitsgrades der Senioren- und Pflegeberater war die Verteilung von Informationsflyern im Impfzentrum Gummersbach. An jeden Kunden der ersten impfberechtigten Altersgruppen wurde ein Flyer der Senioren- & Pflegeberatungsstellen verteilt.

Handlungsschritte

Da die Zielgruppe der Senioren- und Pflegeberatungsstellen stetig nachwächst, ist in diesem Bereich eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wichtig und zu betreiben. Darüber hinaus soll eine regelmäßige Weiterentwicklung des Konzepts zur Steigerung des Bekanntheitsgrades erfolgen.

7.4.2 Weiterentwicklung des integrierten Rahmenkonzepts zur Senioren- und Pflegeberatung

Das Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung wurde 2017 weiterentwickelt, so dass derzeit 23 Mitarbeiter mit insgesamt 14,5 Vollzeit-Stellen in diesem Bereich tätig sind. Die Beratungsstellen werden mittlerweile von rd. 20 % der Einwohner in der Altersgruppe ab 60 Jahre in Anspruch genommen⁶⁵. Die Beratungsfälle steigen seit 2014 im gesamten Kreisgebiet stetig an. Dies ist ein Indiz für eine funktionierende Öffentlichkeitsarbeit, die durch den Oberbergischen Kreis aber auch durch die Kommunen geleistet wird.

Handlungsschritte

Die Senioren- und Pflegeberatungen sind in den Kommunen des Oberbergischen Kreises etabliert und die Öffentlichkeitsarbeit zeigt Erfolge.

Der Personaleinsatz wird momentan als ausreichend bewertet. Um weiterhin zielorientiert zu arbeiten, sollte eine stetige Bewertung und Weiterentwicklung der verschiedenen Projekte erfolgen.

⁶⁵ vgl. Oberbergischer Kreis: Bericht zum Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung im OBK (2018 und 2019)



7.5 Ausbau der teilstationären Angebote

7.5.1 Schaffung flächendeckender Tagespflegeangebote mit flexiblen Öffnungszeiten

Die Tagespflege ist, wie unter Punkt 5.3.3 - [Tagespflege](#) beschrieben, ein wichtiger Baustein einer kommunalen Pflege- und Versorgungsstruktur. Ein kreisweit flächendeckendes Tagespflegeangebot sollte daher weiter gefördert werden.

Die Beliebtheit des Tagespflegeangebots ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Aktuell gibt es im Oberbergischen Kreis insgesamt 18 Tagespflegen mit 259 Plätzen, die sich allerdings nur auf 10 Kommunen verteilen. In Nümbrecht und Wipperfürth ist bislang keine Tagespflege ansässig. In Bergneustadt gibt es lediglich Tagespflegeplätze als eingestreutes Angebot einer stationären Pflegeeinrichtung.

Eine dezentrale Verteilung der Tagespflegeangebote in den einzelnen Kommunen wäre ebenfalls wünschenswert, sodass eine gute Erreichbarkeit gewährleistet ist.

Handlungsschritte

Potentiellen Investoren sollen motiviert werden, in die angebotsarmen Regionen zu investieren und auch die Nebenzentren der Kommunen mit einzubeziehen. In Gesprächen mit dementsprechenden Akteuren soll der Bedarf deutlich kommuniziert werden.

7.5.2 Qualifizierung bestehender Tagespflegeangebote für die Versorgung Demenzkranker

Derzeit besteht ein ausreichendes Angebot im Bereich der Tagespflege für die Versorgung Demenzkranker.

7.5.3 Prüfung des Bedarfs an Nachtpflegeangeboten

Zum jetzigen Zeitpunkt wird kein Bedarf an Nachtpflegeangeboten gesehen. Falls Anfragen zu diesem Thema erkennbar werden, kann dieser Punkt erneut aufgegriffen werden.

7.6 Sicherstellung der stationären Versorgung

7.6.1 Beratung bestehender Einrichtungen zu baulichen und konzeptionellen Anpassungen

Nach dem Alten- und Pflegegesetz sowie der Durchführungsverordnung NRW werden für Erweiterungen bestehender Einrichtungen Beratungsgespräche zur Klärung von Bedarfen oder baulichen Voraussetzungen angeboten. Bei Bedarf wird die Aufsicht für Pflege- und Betreuungseinrichtungen hinzugezogen. Das Angebot wird von den Investoren gut angenommen.

Handlungsschritte

Das qualitativ hochwertige Niveau der Beratungen wird auch in Zukunft fortgeführt.



7.6.2 Schaffung eines flächendeckenden ausreichenden Angebots an stationären Pflegeeinrichtungen

Dieses Unterziel wurde auf Grund der Bedarfsentwicklung in den letzten Jahren in der Örtlichen Planung 2019 hinzugefügt. Seitdem hat sich die zur Verfügung stehende Platzzahl im vollstationären Bereich sogar noch verringert. Es zeichnet sich jedoch für die Zukunft ein weiterer deutlich steigender Bedarf ab (siehe Punkt 5.3.1.3 - [Bewertung der Situation der vollstationären Pflege](#)). Die Prognosen der Örtlichen Planung bilden hierbei die Grundlage für den Ausbau eines bedarfsdeckenden Angebots in den einzelnen oberbergischen Kommunen sowie im gesamten Oberbergischen Kreis. Durch das Angebot der Beratungsgespräche potentieller Investoren kann bisher eine ausreichende Steuerung der vollstationären Pflegelandschaft sichergestellt werden, so dass auf eine verbindliche Pflegebedarfsplanung verzichtet werden kann.

Handlungsschritte

Die Investoren sollen in den Beratungsgesprächen über die demografische Entwicklung und den sich daraus ergebenden langfristigen Bedarf im vollstationären Pflegebereich informiert und über den konkreten Bedarf in den einzelnen oberbergischen Kommunen beraten werden. Zielsetzung ist es, dass das Instrument der Beratungen auch zukünftig zur Steuerung der oberbergischen Planungen der stationären Pflegelandschaft ausreicht.

7.7 Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren

7.7.1 Ausbau der Transparenz des Beratungs- und Hilffsystems und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit

Die kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen (siehe Punkt 7.4 - [Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung](#)) informieren Pflegebedürftige und ihre Angehörigen über die zur Verfügung stehenden Beratungs- und Hilffsysteme. Darüber hinaus gibt es gebündelte Informationen zum oberbergischen Pflegeangebot sowohl über die Internetseite des Oberbergischen Kreises und RIO Raum Information Oberberg, sowie über die regelmäßig aktualisierten Seniorenwegweiser des Oberbergischen Kreises und vieler oberbergischen Kommunen. Darüber hinaus wird grundsätzlich alle zwei Jahre der Oberbergische Pflgeetag veranstaltet, bei dem die verschiedenen Akteure der oberbergischen Pflegelandschaft rund um das Thema Pflege beraten.

Trotz der vielfältig bestehenden Palette an Informationsmöglichkeiten ergab eine Befragung durch das Projekt Teilhabe Senioren, dass mit zunehmenden Alter Unkenntnis über das vorhandene Angebot besteht⁶⁶. Die Befragung durch den Oberbergischen Kreis ergab auch, dass eine Nutzung der Printmedien mit dem Alter zunimmt und immer noch eine wesentliche Rolle bei der Informationsbeschaffung spielt⁶⁷.

Die Frage stellt sich somit, wie das vorhandene Angebot und die Informationen hierüber auch bei der entsprechenden Zielgruppe ankommt.

⁶⁶ vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S. 22)

⁶⁷ vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S. 71)



Handlungsschritte

Bei den digital zur Verfügung gestellten Daten ist auf eine regelmäßige Aktualisierung sowie digitale Barrierefreiheit zu achten⁶⁸.

Die Pressearbeit soll unter dem Stichwort „Tue Gutes und sprich darüber“ intensiviert werden, um auf bestehende Angebote aufmerksam zu machen und hierüber zu informieren. Dabei soll auch auf eine Auslage der Informationen in Printform an öffentlichen Stellen geachtet werden⁶⁹.

Darüber hinaus soll der Aufbau eines Seniorenbegrüßungsdienstes unterstützt werden, damit die entsprechende Zielgruppe unmittelbar erreicht werden kann.

7.8 Verbesserung der Kooperation und Vernetzung

7.8.1 Weitere Bildung regionaler Netzwerke und Vernetzung aller an der Pflege Beteiligten

Im Oberbergischen Kreis gibt es diverse regionale Netzwerke der verschiedenen Akteure in der Pflege. Als ständiges Gremium auf Kreisebene dient die Kommunale Konferenz Alter und Pflege. In den einzelnen Kommunen gibt es verschiedene kommunale Pflegearbeitskreise und darüber hinaus bilden sich projektbezogenen Arbeitskreise, wie der Arbeitskreis Pfl egetag. Es ist somit bereits eine gute Vernetzung an vielen Stellen vorhanden. Ziel ist es, dass möglichst alle an der Pflege Beteiligten mit ihren Interessen und Bedarfen in die Planungs- und Entwicklungsprozesse mit einbezogen werden.

Handlungsschritte

Es soll gewährleistet werden, dass eine Beteiligung der unterschiedlichen Akteure in der Pflege im Oberbergischen Kreis bei allen wesentlichen Überlegungen und Entscheidungen stattfindet. Bei Bedarf zur Klärung beziehungsweise Bearbeitung spezifischer Themen sollen sich zum Beispiel aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege heraus Arbeitskreise mit den Akteuren aus den entsprechenden Fachbereichen bilden.

7.8.2 Kooperationen mit Pflegekassen

Eine Kooperation mit der AOK wird derzeit in einzelnen Projekten durchgeführt (siehe Punkt 7.4.1 – [Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Senioren- und Pflegeberatung](#)). Auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung mit der AOK und gemeinsamer vergangener Projekte heraus hat sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt, die gepflegt und soweit möglich, ausgebaut werden sollte. Darüber hinaus bestehen derzeit keine Kooperationen mit weiteren Pflegekassen.

Handlungsschritte

Mit der AOK soll eine Abstimmung über die weitere Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Umsetzung neuer Ideen und Projekte erfolgen. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit wäre wünschenswert. Darüber hinaus ist zu eruieren, ob es weitere Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Pflegekassen gibt.

⁶⁸ vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S.70)

⁶⁹ vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S.74)



7.8.3 Verbesserung des Übergangs von der Krankenhausversorgung zur pflegerischen Versorgung

Das durch den Innovationsfond des Bundes geförderte Projekt „OBERBERG_FAIRsorgt“ hat das Ziel einer allgemeinen Vernetzung der unterschiedlichen Fachgebiete in der medizinischen Versorgung eines Patienten. Hierdurch soll die medizinische und pflegerische Versorgung von pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren im Oberbergischen Kreis verbessert werden. Derzeit ist das Projekt nur für einen bestimmten Personenkreis nutzbar. Inwieweit eine praktische und dauerhafte Umsetzung für den gesamten Oberbergischen Kreis erfolgen kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt offen.

Darüber hinaus ist es seit Jahren das Ziel, eine bessere Vernetzung zwischen den entlassenden Krankenhäusern und den Beteiligten in der pflegerischen Versorgung zu erreichen. Bisher konnte ein für alle Beteiligten abschließendes Überleitungskonzept nicht implementiert werden.

Handlungsschritte

Es ist zu eruieren, ob es seitens der verschiedenen Akteure weiteren Handlungsbedarf zur Erstellung eines verbindlichen Überleitungskonzepts gibt.

7.9 Gewinnung und Sicherung von Fachkräften

7.9.1 Gute Zusammenarbeit mit der Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren

Die Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren, kurz AGewiS, ist ein „kommunales Bildungs- und Innovationszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe im Oberbergischen Kreis“⁷⁰. Gerade in Zeiten des akuten Fachkräftemangels ist eine gute Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen, die ihren Schwerpunkt im sozialen und pflegerischen Bereich haben, unerlässlich. Eine Vernetzung der verschiedenen Akteure im Pflegebereich sollte daher unterstützt werden und bei relevanten Themen sollte die Akademie an Beratungsprozessen beteiligt werden.

Handlungsschritte

Die Interaktion zwischen der AGewiS und den Akteuren im Pflegebereich soll weiterhin gefördert und gefordert werden.

7.9.2 Rahmenbedingungen für die Altenpflege verbessern

Ein wichtiger Aspekt, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Berufstandes der Altenpflege. Dabei ist einschränkend zu berücksichtigen, dass die Möglichkeiten der Einflussnahme auf Kreisebene eher begrenzt sind, da die wesentlichen Faktoren bundespolitisch vorgegeben sind. Was die Bezahlung von Pflegekräften betrifft, ist in den letzten Jahren bereits viel passiert. Von besonderer Bedeutung ist daher vor allem die Stärkung weicher Einflussfaktoren, um einen positiven Effekt zu erzeugen. Weiche Faktoren sind zum Beispiel die Reduzierung der Bürokratie im pflegerischen Alltag oder die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch die Steigerung des gesellschaftlichen Ansehens des Pflegeberufes. Im besten Fall könnte durch eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der Pflegeberuf länger ausgeübt werden,

⁷⁰ [Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren | Unsere Mission \(agewis.de\)](https://www.agewis.de)



wodurch die Fluktuation deutlich reduziert würde. Darüber hinaus könnten examinierte Pflegekräfte, die sich aus familiären oder anderen Gründen aus der Pflege zurückgezogen haben, verstärkt für einen Wiedereinstieg gewonnen werden.

Handlungsschritte

In Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuren im Pflegebereich ist zu überlegen, welche Möglichkeiten es gibt, im Rahmen der oberbergischen Strukturen eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zu erreichen.

7.10 Soziale Teilhabe

7.10.1 Aufbau von Seniorenvertretungen auf kommunaler und Kreisebene

Der Aufbau und die Einrichtung einer Seniorenvertretung auf kommunaler und Kreisebene ist ein mittelfristiges Ziel des Amtes für Soziale Angelegenheiten im Oberbergischen Kreis. Bisher gibt es lediglich in wenigen Kommunen eine Seniorenvertretung. Das Ziel ist ein Gremium in jeder oberbergischen Kommune zu etablieren. Dieses soll die Wahrung der Interessen der Senioren gewährleisten, diese fördern und dadurch die Teilnahme dieser Bevölkerungsgruppe am gesellschaftlichen Leben verbessern.

Aus dem Kreis der kommunalen Seniorenvertretungen soll eine Seniorenvertretung für den Oberbergischen Kreis gewählt werden und deren Interessen auf Kreisebene wahren.

Handlungsschritte

In Zusammenarbeit mit den Kommunen des Oberbergischen Kreises soll ein Konzept entwickelt werden, wie eine kommunale Seniorenvertretung aufgebaut werden kann.

7.10.2 Teilhabe der älteren Menschen am Leben in der Gesellschaft

Das Ziel der Teilhabe der Senioren am gesellschaftlichen Leben wurde in der Örtlichen Planung 2021 erstmalig aufgenommen. Eine Örtliche Planung sollte die Aspekte der Teilhabe zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens und des bürgerlichen Engagements einbeziehen⁷¹.

Eine Teilhabe am öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens kann beispielsweise durch Schulungen der digitalen Kompetenz gewährleistet werden. Das alltägliche Leben wird immer digitaler, daher ist ein gewisses Knowhow in diesem Bereich unersetzbar, um auch mit fortschreitendem Alter ein selbstständiges Leben führen zu können.

Mittlerweile gibt es verschiedene Angebote und Projekte auf kommunaler Ebene, die speziell auf die Bevölkerungsgruppe der ab 65-Jährigen ausgelegt sind.

Ein weiterer Aspekt, um die Teilhabe der Senioren am sozialen Leben zu fördern ist die Schaffung eines ausreichenden Angebotes an Freizeitaktivitäten. Die Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis durch das Projekt Teilhabe Senioren ermittelte ein großes Interesse an lokalen Freizeitgestaltungen und den damit verbunden Wunsch nach einer größeren Angebotspalette⁷². Eine Übersicht der aktuellen Angebote kann in den kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen eingesehen werden.

⁷¹ vgl. § 7 Abs. 1 S. 3 APG

⁷² vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S. 45)



Ein Ausbau der Angebote zur allgemeinen Freizeitgestaltung sowie speziell zur Förderung des digitalen Verständnisses ist anzustreben. Es soll ein Bewusstsein in der Öffentlichkeit geschaffen werden, dass in diesem Bereich ein großer Bedarf besteht.

Handlungsschritte

Es ist zu überlegen, wie die Bereiche der allgemeinen Freizeitgestaltung sowie des digitalen Verständnisses der älteren Menschen vorangetrieben werden können und wie in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die vorhandenen Bedarfe geschaffen werden kann.



8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 2015 - 2040	8
Abbildung 2: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 65 Jahre und älter	9
Abbildung 3: Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2009 - 2019	11
Abbildung 4: Relative Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2009 - 2019	12
Abbildung 5: Anteil der pflegerischen Angebote Oberbergischer Kreis 2009 - 2019	13
Abbildung 6: Pflegebedürftige nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten Oberbergischer Kreis 2019.....	14
Abbildung 7: Anteil der pflegerischen Angebote nach Altersgruppen Oberbergischer Kreis 2019.....	15
Abbildung 8: Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2019 - 2035	18
Abbildung 9: Relative Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2019 - 2035	19
Abbildung 10: Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035.....	22
Abbildung 11: Anzahl Personen, die Tagespflegeplätze in Anspruch nehmen Oberbergischer Kreis 2009 - 2019	27
Abbildung 12: Fallzahlen ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2019 - 2035	28
Abbildung 13: Fallzahlen häusliche Pflege Oberbergischer Kreis 2019 - 2035	30
Abbildung 14: Anteil der pflegerischen Angebote in der häuslichen Pflege Oberbergischer Kreis 2019 - 2035.....	31
Abbildung 15: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2021.....	35
Abbildung 16: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2021	36
Abbildung 17: Servicewohnen Bergneustadt 2021	37
Abbildung 18: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Bergneustadt 2019 - 2035	38
Abbildung 19: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Bergneustadt 2019 - 2035	39
Abbildung 20: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2021	41
Abbildung 21: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2021.....	42
Abbildung 22: Servicewohnen und Tagespflege Engelskirchen 2021	43
Abbildung 23: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Engelskirchen 2019 - 2035.....	44
Abbildung 24: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Engelskirchen 2019 - 2035	45
Abbildung 25: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2021	47
Abbildung 26: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2021	48
Abbildung 27: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2021	49
Abbildung 28: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Gummersbach 2019 - 2035.....	50
Abbildung 29: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Gummersbach 2019 - 2035.....	51
Abbildung 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2021	53
Abbildung 31: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2021.....	54
Abbildung 32: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2021	55
Abbildung 33: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Hückeswagen 2019 - 2035.....	56
Abbildung 34: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Hückeswagen 2019 - 2035	57



Abbildung 35: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2021	59
Abbildung 36: ambulante Pflegedienste Lindlar 2021	60
Abbildung 37: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2021	61
Abbildung 38: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Lindlar 2019 - 2035.....	62
Abbildung 39: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Lindlar 2019 - 2035	63
Abbildung 40: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2021	65
Abbildung 41: ambulante Pflegedienste Marienheide 2021	66
Abbildung 42: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2021	67
Abbildung 43: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Marienheide 2019 - 2035	68
Abbildung 44: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Marienheide 2019 - 2035	69
Abbildung 45: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2021	71
Abbildung 46: ambulante Pflegedienste Morsbach 2021.....	72
Abbildung 47: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2021	73
Abbildung 48: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Morsbach 2019 - 2035.....	74
Abbildung 49: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Morsbach 2019 - 2035 ..	75
Abbildung 50: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2021	77
Abbildung 51: ambulante Pflegedienste Nümbrecht 2021	78
Abbildung 52: Servicewohnen Nümbrecht 2021.....	79
Abbildung 53: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Nümbrecht 2019 - 2035.....	80
Abbildung 54: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Nümbrecht 2019 - 2035	81
Abbildung 55: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2021.....	83
Abbildung 56: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2021	84
Abbildung 57: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2021.....	85
Abbildung 58: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Radevormwald 2019 - 2035 ...	86
Abbildung 59: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Radevormwald 2019 - 2035	87
Abbildung 60: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2021	89
Abbildung 61: ambulante Pflegedienste Reichshof 2021	90
Abbildung 62: Tagespflege Reichshof 2021	91
Abbildung 63: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Reichshof 2019 - 2035.....	92
Abbildung 64: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Reichshof 2019 - 2035 ..	93
Abbildung 65: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbröl 2021	95
Abbildung 66: ambulante Pflegedienste Waldbröl 2021.....	96
Abbildung 67: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2021	97
Abbildung 68: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Waldbröl 2019 - 2035.....	98
Abbildung 69: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Waldbröl 2019 - 2035 ...	99
Abbildung 70: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2021.....	101
Abbildung 71: ambulante Pflegedienste Wiehl 2021	102
Abbildung 72: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2021	103
Abbildung 73: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wiehl 2019 - 2035	104
Abbildung 74: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wiehl 2019 - 2035	105
Abbildung 75: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2021	107
Abbildung 76: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2021	108
Abbildung 77: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wipperfürth 2019 - 2035	109
Abbildung 78: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wipperfürth 2019 - 2035	110



Abbildung 79: Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2021	112
Abbildung 80: Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2021.....	113
Abbildung 81: Übersicht der ambulanten Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021	114
Abbildung 82: Übersicht des Servicewohnens Oberbergischer Kreis 2021	115
Abbildung 83: Übersicht der Tagespflegen Oberbergischer Kreis 2021	116
Abbildung 84: Verteilung Interesse an Service- und Betreuungsleistungen.....	121



9. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2019	16
Tabelle 2: Anzahl Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2021	21
Tabelle 3: Prognose der Bedarfsentwicklung in der vollstationären Pflege für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2021 – 2035.....	23
Tabelle 4: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2021	23
Tabelle 5: Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2021 – 2035.....	25
Tabelle 6: Anzahl Kurzzeitpflegeplätze Oberbergischer Kreis 2021	26
Tabelle 7: Tagespflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2021	27
Tabelle 8: Ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021	28
Tabelle 9: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2021.....	35
Tabelle 10: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2021	36
Tabelle 11: Servicewohnen Bergneustadt 2021	37
Tabelle 12: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2021	41
Tabelle 13: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2021	42
Tabelle 14: Servicewohnen und Tagespflege 2021	43
Tabelle 15: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2021	47
Tabelle 16: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2021.....	48
Tabelle 17: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2021.....	49
Tabelle 18: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2021	53
Tabelle 19: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2021.....	54
Tabelle 20: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2021	55
Tabelle 21: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2021	59
Tabelle 22: ambulante Pflegedienste Lindlar 2021	60
Tabelle 23: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2021.....	61
Tabelle 24: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2021	65
Tabelle 25: ambulante Pflegedienste Marienheide 2021	66
Tabelle 26: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2021	67
Tabelle 27: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2021	71
Tabelle 28: ambulante Pflegedienste Morsbach 2021.....	72
Tabelle 29: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2021	73
Tabelle 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2021	77
Tabelle 31: ambulante Pflegedienste Nümbrecht 2021	78
Tabelle 32: Servicewohnen Nümbrecht 2021.....	79
Tabelle 33: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2021.....	83
Tabelle 34: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2021	84
Tabelle 35: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2021	85
Tabelle 36: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2021	89
Tabelle 37: ambulante Pflegedienste Reichshof 2021	90
Tabelle 38: Tagespflege Reichshof 2021	91



Tabelle 39: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbröl 2021	95
Tabelle 40: ambulante Pflegedienste Waldbröl 2021	96
Tabelle 41: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2021	97
Tabelle 42: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2021	101
Tabelle 43: ambulante Pflegedienste Wiehl 2021	102
Tabelle 44: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2021	103
Tabelle 45: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2021	107
Tabelle 46: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2021	108
Tabelle 47: Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035	117
Tabelle 48: Prognose der Pflegebedürftigkeitsentwicklung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035	117
Tabelle 49: Prognose der Bedarfsentwicklung an pflegerischen Angeboten für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035	118



10. Literaturverzeichnis

Akademie Gesundheitswirtschaft und Soziales (AGewiS)

[Oberbergischer Kreis | Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren \(agewis.de\)](#), Januar 2022

Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW), Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige, Oktober 2014

Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis, Projektarbeit, Köln: Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2020

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Oberbergischen Kreis: Wohnungsmarktbericht 2021 für den Oberbergischen Kreis, November 2021
[GARS.NRW - Wohnungsmarktbericht](#)

DUVA Informationsmanagementsystem: Einwohnerzahlen Oberbergischer Kreis und oberbergische Kommunen 2019, 2020

DUVA Informationsmanagementsystem: Einwohnerzahlen Oberbergischer Kreis und oberbergische Kommunen 2020, 2021

empirica Forschung und Beratung: Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Oberbergischen Kreis 2017, 2017

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2009, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2011, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2013, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2015, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2017, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2019, Ergebnisse Oberbergischer Kreis und oberbergische Kommunen

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Bevölkerungsvorausrechnungen 2018 bis 2040 nach 5-er Altersgruppen (19) und Geschlecht – kreisfreie Städte und Kreise -Stichtag, Ergebnisse Oberbergischer Kreis
[Landesdatenbank Nordrhein-Westfalen: Tabelle abrufen \(nrw.de\)](#)



Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Gemeindemodellrechnung – Basis – 2018 bis 2040 nach Altersjahren und Geschlecht – kreisangehörige Gemeinden - Stichtag, Ergebnisse oberbergische Kommunen

[Landesdatenbank Nordrhein-Westfalen: Tabelle abrufen \(nrw.de\)](#)

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: Angebotsfinder Unterstützung im Alltag

[Angebotsfinder | PfAD.uia \(nrw.de\)](#)

Müller: Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis, Praktikumsarbeit, Köln: Katholische Hochschule, 2015

Oberbergischer Kreis: Bericht für die Jahre 2018 und 2019 zum Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung im OBK, 2020

Oberbergischer Kreis: Örtliche Planung für den Oberbergischen Kreis, Örtliche Planung 2019, 2019

REGIONALE 2025 Agentur GmbH: REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand, Wohn(t)raum Oberberg – Umbau und Wohnen für alle Generationen

[Projekte / Regionale 2025](#)



Herausgeber:

**Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Amt für Soziale Angelegenheiten**
Moltkestraße 42
51643 Gummersbach

Ansprechpartnerin:

**Oberbergischer Kreis
Amt für Soziale Angelegenheiten
Natalie Pille**
Telefon: 02261 88-5009
Fax: 02261 88-9725009
E-Mail: natalie.pille@obk.de



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

AMT FÜR SOZIALE ANGELEGENHEITEN